

JAHRESFINANZBERICHT 2008

BEKO HOLDING AG

TRI|PLAN



all for one.

BRAIN FORCE

beko.eu

JAHRESFINANZBERICHT 2008

BEKO HOLDING AG

Inhaltsverzeichnis

I. Konzernabschluss BEKO HOLDING AG

- Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapital, Anlagespiegel, Ab- und Zuschreibungen
- Konzernlagebericht des Vorstandes
- Anhang zum Konzernabschluss
- Bestätigungsvermerk
- Versicherung der gesetzlichen Vertreter

II. Jahresabschluss BEKO HOLDING AG

- Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anlagespiegel
- Lagebericht des Vorstandes
- Anhang zum Jahresabschluss
- Bestätigungsvermerk
- Versicherung der gesetzlichen Vertreter

III. Bericht des Aufsichtsrates

Konzernbilanz

	Anhang- angaben	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR
A k t i v a :			
Langfristiges Vermögen			
Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte	3.2.	66.086	17.182
Sachanlagen	3.3.	19.294	13.245
Anteile an assoziierten Unternehmen	3.4.	418	11.230
Beteiligungen und sonstige Finanzanlagen	3.4.	5.345	10.258
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	3.5.	5.957	5.324
Latente Ertragsteuerguthaben	3.12.	8.288	5.730
		105.388	62.969
Kurzfristiges Vermögen			
Vorräte	3.6.	2.114	785
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.7.	60.315	26.941
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	3.5.	8.686	5.172
Sonstige Wertpapiere	3.8.	306	637
Liquide Mittel	3.9.	32.713	16.670
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte		0	6.767
		104.134	56.972
		209.522	119.941
P a s s i v a :			
Eigenkapital			
Grundkapital	3.10.	23.091	18.000
Kapitalrücklagen	3.10.	35.719	21.686
Neubewertungsrücklage gem. IFRS 3	3.10.	108	0
Einbehaltene Ergebnisse	3.10.	12.472	13.294
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung	3.10.	635	-284
Den Aktionären des Mutterunternehmens zurechenbarer Anteil am Eigenkapital		72.025	52.696
Anteile anderer Gesellschafter	3.11.	27.663	10.956
Total Eigenkapital		99.688	63.652
Langfristige Verbindlichkeiten			
Latente Ertragsteuerverbindlichkeiten	3.12.	17.262	4.109
Verpflichtungen Dienstnehmer	3.13.	7.360	4.745
Finanzverbindlichkeiten	3.14.	21.716	1.444
Sonstige Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten	3.15.	605	760
		46.943	11.058
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Finanzverbindlichkeiten	3.14.	5.799	12.044
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		20.328	12.333
Verpflichtungen Dienstnehmer	3.13.	17.669	8.292
Sonstige Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten	3.15.	19.095	10.818
Zur Veräußerung gehaltene Verbindlichkeiten		0	1.744
		62.891	45.231
		209.522	119.941

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	Anhang- angaben	01-12/2008 TEUR	01-12/2007 TEUR
1. Umsatzerlöse	3.16.	222.306	143.418
2. Sonstige betriebliche Erträge	3.17.	8.662	3.225
		<u>230.968</u>	<u>146.643</u>
3. Aufwand für Material und bezogene Leistungen	3.18.	-67.119	-39.527
4. Personalaufwand	3.19.	-114.985	-78.529
5. Abschreibungen		-8.277	-4.853
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.20.	-34.048	-21.550
7. Operatives Ergebnis		6.539	2.184
8. Anteilige Ergebnisse assoziierter Unternehmen	3.21.	136	427
9. Zinsaufwendungen und Aufwendungen aus Finanzinvestitionen	3.22.	-4.802	-2.260
10. Zinserträge und Erträge aus Finanzinvestitionen	3.23.	2.519	3.782
11. Finanzergebnis		-2.147	1.949
12. Ergebnis vor Steuern		4.392	4.133
13. Ertragsteuern	3.12.	-2.761	-2.409
14. Ergebnis nach Steuern		1.631	1.724
Davon zuzurechnen			
den Aktionären des Mutterunternehmens		-1.181	1.186
den Minderheitsanteilseignern		2.812	538
Ergebnis nach Steuern		1.631	1.724
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert und unverwässert)			
	4.7.	-0,06	0,07
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Aktien		19.293.685	18.000.000

BEKO HOLDING AG, Nöhagen

Entwicklung des Konzerneigenkapitals

	Grundkapital	Kapital- rücklagen	Neubewertungs- rücklage gem. IFRS 3	Einbehaltene Ergebnisse	Währungs- differenzen	Anteil der Aktionäre des Mutterunter- nehmens	Anteile anderer Gesellschafter	Eigenkapital
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand 1.1.2007	18.000	21.686	0	13.035	-147	52.574	10.072	62.646
Absicherungsrücklage nach IAS 39	0	0	0	1	0	1	1	2
Ergebnis nach Steuern	0	0	0	1.186	0	1.186	538	1.724
Währungsdifferenzen	0	0	0	-1	-137	-138	0	-138
Gesamtergebnis der Periode	0	0	0	1.186	-137	1.049	539	1.588
Kapitaleinlage Minderheiten	0	0	0	0	0	0	285	285
Zugang/Abgang Minderheitenanteile	0	0	0	-27	0	-27	91	64
Dividende	0	0	0	-900	0	-900	-31	-931
Stand 31.12.2007	18.000	21.686	0	13.294	-284	52.696	10.956	63.652
Stand 1.1.2008	18.000	21.686	0	13.294	-284	52.696	10.956	63.652
Absicherungsrücklage nach IAS 39	0	0	0	-33	0	-33	-20	-53
Ergebnis nach Steuern	0	-1.241	0	60	0	-1.181	2.812	1.631
Währungsdifferenzen	0	0	0	0	1.075	1.075	5	1.080
Gesamtergebnis der Periode	0	-1.241	0	27	1.075	-139	2.797	2.658
Kapitalerhöhung aufgrund Sacheinlage	5.091	15.274	0	0	0	20.365	0	20.365
Neubewertungsrücklage gem. IFRS 3	0	0	239	0	0	239	0	239
Auflösung Neubewertungsrücklage gegen Gewinnrücklagen	0	0	-131	131	0	0	0	0
Auswirkungen aus stufenweisem Unternehmenserwerb	0	0	0	-2.085	0	-2.085	0	-2.085
Zugang Konsolidierungskreisänderung	0	0	0	1.991	-156	1.835	15.194	17.029
Dividende	0	0	0	-900	0	-900	-19	-919
Veränderung Minderheitenanteile	0	0	0	14	0	14	-1.265	-1.251
Stand 31.12.2008	23.091	35.719	108	12.472	635	72.025	27.663	99.688

Konzernanlagenspiegel 2008

	Stand am 2007-12-31 TEUR	Änderung Kon- solidierungskreis TEUR	Anschaffungs-/Herstellungskosten			Wechselkurs- änderungen TEUR	Stand am 2008-12-31 TEUR	Buchwert 2008-12-31 TEUR	Buchwert 2007-12-31 TEUR
			Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Umbuchungen TEUR				
1. Immaterielle Vermögenswerte	15.455	33.683	1.258	-806	0	9	49.599	43.263	11.218
2. Firmenwert	6.630	0	16.809	0	0	49	23.488	22.823	5.964
I. Immaterielle Vermögenswerte und Firmenwert	22.085	33.683	18.067	-806	0	58	73.087	66.086	17.182
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	12.981	619	970	-1.430	3	187	13.330	7.106	7.043
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	23.484	2.167	7.575	-6.514	-3	708	27.417	12.188	6.202
II. Sachanlagen	36.465	2.786	8.545	-7.944	0	895	40.747	19.294	13.245
1. Anteile an assoziierten Unternehmen	8.523	381	150	0	-8.523	0	531	418	11.230
2. Beteiligungen und sonstige Finanzanlagen	12.196	185	36	-531	-3.211	0	8.675	5.345	10.258
III. Finanzanlagen	20.719	566	186	-531	-11.734	0	9.206	5.763	21.488
A. Anlagevermögen	79.269	37.035	26.798	-9.281	-11.734	953	123.040	91.143	51.915

Kumulierte Ab- und Zuschreibungen 2008

	Stand am 2007-12-31 TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Zuschrei- bungen TEUR	Umbuchungen TEUR	Wechselkurs- änderungen TEUR	Stand am 2008-12-31 TEUR
1. Immaterielle Vermögenswerte	4.237	2.874	-794	0	5	14	6.336
2. Firmenwert	666	0	0	0	0	-1	665
I. Immaterielle Vermögenswerte und Firmenwert	4.903	2.874	-794	0	5	13	7.001
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	5.938	1.623	-1.390	0	0	53	6.224
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.282	3.780	-6.298	0	-5	470	15.229
II. Sachanlagen	23.220	5.403	-7.688	0	-5	523	21.453
1. Anteile an assoziierten Unternehmen	-2.707	219	0	0	2.601	0	113
2. Beteiligungen und sonstige Finanzanlagen	1.938	3.055	31	-318	-1.380	4	3.330
III. Finanzanlagen	-769	3.274	31	-318	1.221	4	3.443
A. Anlagevermögen	27.354	11.551	-8.451	-318	1.221	540	31.897

Konzern-Lagebericht des Vorstandes der BEKO HOLDING AG für das Geschäftsjahr 2008

Historischer Wachstumssprung Erste Vorzeichen der Krise

Durch die Konsolidierung der BRAIN FORCE HOLDING AG, einem jahrzehntelangen kraftvollen Mitbewerber im IT-Dienstleistungsmarkt, ist der BEKO HOLDING AG ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Marktführerschaft gelungen. Der Preis für diese Akquisition war die Übernahme der Mehrheitsposition durch die CROSS Industries AG innerhalb der Aktionärsschaft der BEKO HOLDING AG im Zuge eines gesetzlich vorgeschriebenen Pflichtübernahmeangebots. Damit ist nach mehr als 30 Jahren endgültig die Ära der Gründerfamilie Kotauczek beendet worden. BEKO ist nun Mitglied einer größeren Gruppierung. Die Gründer bleiben aber weiterhin Kernaktionäre.

Der erreichte Umsatz, der 2008 die 200-Millionenmarke deutlich überschritten hat, stellt ein absolutes All-time-high dar. Leider ist dieser Erfolg durch die sich gegen Ende des Berichtsjahres abzeichnende globale Wirtschaftskrise stark getrübt worden. Vor allem die Ertragsziffern werden durch den beginnenden scharfen Absturz der realwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im letzten Quartal erheblich belastet.

Der Vorstand hat daher sein größtes Augenmerk auf die Vorbereitung der Firmengruppe auf die auf uns zukommende Lawine von Parameter-Verschlechterungen gelegt. Ein Vorteil in dieser Situation ist eindeutig die vom Vorstand in den letzten Jahren gepflogene Strategie der Fremdkapital-Aversität. Diese aus heutiger Sicht strategisch als richtig bewiesene Politik hat eine im Branchenvergleich auffällig geringe Verschuldung der Gruppe bewirkt, die jetzt maßgeblich für die Überlebensfähigkeit der BEKO HOLDING spricht. Dem Vorstand ist es gelungen, den neuen Mehrheitsaktionär ebenfalls von den Vorteilen dieser voraussehenden und vorsichtigen Politik zu überzeugen.

Die sich bereits abzeichnenden Synergieeffekte innerhalb der Gruppe bergen noch ein weiteres bedeutendes Potential für die nächste Zukunft, das als Kompensation der signifikant schlechter werdenden Rahmenbedingungen eingesetzt werden kann. In dieser Situation war es auch vorteilhaft, dass die bewährten Vorstände noch einmal für eine Verlängerung der Funktionsperiode gewonnen werden konnten, um die zusätzliche Risiken durch eine ganz neue Führungspolitik vor dem Hintergrund der enormen Unwägbarkeiten der nächsten Zeit zu vermeiden.

Nicht zuletzt der soliden Forschungsarbeit des firmeneigenen Instituts für Humaninformatik IHI war es zu verdanken, dass der Vorstand immer erheblich „ahead of the market“ in seinem Wissenstand über die Megatrends der Branche war und ist, so dass viele Fallen, in die der Mitbewerb getappt ist, vermieden werden konnten. So konnten beispielsweise die „dot.com-Kolateralschäden“ und deren Bilanzfolgen viel besser in Grenzen gehalten werden als bei manchen prominenteren Marktteilnehmern, die es mittlerweile nicht mehr gibt.

Der Vorstand ist überzeugt, dass die gewachsene Kompetenz, das Unternehmen durch schwierige Zeiten zu steuern, neben der Qualität und der Loyalität der Mitarbeiterschaft ein wichtiges Asset für die Bewältigung der gewaltigen Herausforderungen der nächsten Jahre sein wird. Eine genauere ziffernmäßige Vorausplanung für 2009 wäre wegen der unsicheren Datenlage, die derzeit weltweit und hausintern verfügbar ist, eine reine Spekulation und wird daher vom Vorstand bewusst vermieden. Die vorrangige Politik ist daher folgerichtig die Schaffung einer ausreichenden Flexibilität nach oben und unten und das optimale Timing für auftretende Windows of Opportunity.

1. Darstellung der Lage:

1.1. Struktur des Unternehmens

Die BEKO HOLDING AG ist äußerst schlank aufgestellt und hat 2 Vorstände als Mitarbeiter. Alle erforderlichen Ressourcen werden entweder von den Beteiligungen oder von Dritten zugekauft.

Die BEKO HOLDING AG ist Österreichs größte in Frankfurt börsennotierte Holding-Gesellschaft im Technologie-Umfeld. Das Beteiligungsportfolio orientiert sich an den immer wieder wechselnden Kundenbedürfnissen. Damit wird einerseits eine maximale Ausrichtung auf die Kunden erreicht und andererseits das Risiko einer längerfristigen Marktverfehlung vermieden.

Das Beteiligungsportfolio wird nach langfristigen Zielen strukturiert. Dabei hilft der generalistische Überblick über die Entwicklungstendenzen in der Technologie, die das Unternehmen aus den Forschungsaktivitäten des firmeneigenen Institutes für Humaninformatik (IHI) gewinnt und die Beobachtung der realen Akzeptanz dieser Entwicklungstendenzen im Markt.

1.2. Tätigkeit des Unternehmens

Die BEKO HOLDING AG ist als strategische Finanzholding im Technologie-Umfeld positioniert und besteht aus folgenden Teilkonzernen:

- Teilkonzern All for One Midmarket AG
- Teilkonzern BEKO Gesellschaften
- Teilkonzern BRAIN FORCE HOLDING AG ab 30.09.2008
- Teilkonzern TRIPLAN AG ab 01.01.2008

Umstellung der Segment-Berichterstattung

Ausgelöst durch die BRAIN FORCE-Übernahme und der damit verbundenen Eingliederung der BEKO HOLDING in den CROSS-Konzern wurde ein Umdenken in der Konzernberichterstattung notwendig. Der Vorstand hat diesem Umstand Rechnung getragen und beschlossen die Segmentierung umzustellen.

Bisher hat die BEKO HOLDING ihren Konzernbericht nach fachlichen Gesichtspunkten in die Bereiche Engineering und Informatik gegliedert. Obwohl die Abgrenzung schon bisher wegen der fachlichen Überlappungen, die ihrerseits wieder eine Folge der technologischen Weiterentwicklung war, immer schwieriger und unsicherer wurde, war diese Segmentierung bis dato noch immer die beste Wahl. Die neue Konzernstruktur verlangt aber nun nach einer sich nach den Grenzen der Rechtskörper richtenden Segmentierung. Damit wird auch die Berichtsstruktur des Oberkonzerns CROSS in den Teilkonzern BEKO und deren vier Unterkonzerne verlängert.

Der Vorstand ist davon überzeugt, dass diese neue Segmentierung dem Aktionär und dem Außenstehenden ein wesentlich besseres Bild über die genaue Lage des BEKO-Konzerns bietet als die bisher verwendete fachbezogene Gliederung.

Unter Anwendung von IFRS 8 wird daher in folgenden Operating Segments – Teilkonzerne – berichtet.

- Teilkonzern All for One Midmarket AG
- Teilkonzern BEKO Gesellschaften
- Teilkonzern BRAIN FORCE HOLDING AG
- Teilkonzern TRIPLAN AG

Die operativen Tätigkeiten umfassen im wesentlichen:

SAP Komplettdienstleister

- **Branchenlösungen für den Mittelstand**
SAP All-in-One Branchenlösungen ausgerichtet auf die spezifischen Anforderungen mittelständischer Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus, der Automobilzulieferindustrie, von Projektdienstleistungsunternehmen sowie weiterer Subbranchen (»Micro Verticals«)
- **SAP-Einführung (Lizenzen, Beratung, Schulung)**
SAP Einführungsprojekte »On Time«, »On Quality« und »On Budget«.
- **Application Management**
Zugang zu Experten Know how und personellen Ressourcen, die besonders für mittelständische Unternehmen alleine meist schwierig zu rekrutieren und zu halten sind.
- **Outsourcing, Managed Services**
Neue gespiegelte High End Rechenzentren machen die führenden IT-Sicherheits- und Verfügbarkeitsstandards der Bankenwelt erstmals auch mittelständischen Unternehmen zugänglich. »Green IT« und »Cloud Computing Technologien« sorgen zudem für eine bisher nicht gekannte Energieeffizienz.
- **Geschäftsprozessberatung**
Gerade in turbulenten Zeiten müssen die Potenziale optimierter und nach branchentypischen Erfolgsmethoden, »Best Practices« und »Benchmarks« ausgerichteter Geschäftsprozesse genutzt werden.

- **Human Capital Management**
Umfassende Einführungs-, Beratungs- und Betreuungsdienstleistungen, auf der Personalsoftwareplattform SAP HCM, insbesondere auch strategischen Personalthemen wie eRecruiting, Performancemanagement, Personalcontrolling, elektronische Personalakte oder eHR-Portalanwendungen
- **HR Business Process Outsourcing**
Die gesamten personalwirtschaftlichen Prozesse werden ausgelagert und einem HR Full Service Dienstleister übergeben, der Sicherheit, hohe Kostenvorteile und Servicequalität trotz hoher Änderungsdynamik der gesetzlichen Bestimmungen garantiert.

Business- and Infrastructure SOLUTIONS

- **Business Solutions:**
 - **Enterprise Resource Planning (ERP)** – *Microsoft Dynamics NAV/AX, BRAIN FORCE Visual Space*
Verbesserung der Wettbewerbsposition durch optimierte Abstimmung und Integration der Geschäftsprozesse basierend auf umfassendem Branchen-Know-how.
 - **Customer Relationship Management (CRM)** – *Microsoft Dynamics CRM, BRAIN FORCE FINAS CRM*
Steigerung von Vertriebs Erfolg und Kundenzufriedenheit mit Hilfe einer optimal auf die Abläufe im Tagesgeschäft abgestimmten Lösung.
 - **Corporate Performance Management / Business Intelligence (CPM/BI)** – *Microsoft Performance Point Server & BI, IBM Cognos*
Prozesse, Methoden und Kennzahlensysteme zur Ausrichtung operativer und strategischer Prioritäten sowie Bereitstellung zielgruppenspezifischer Berichte.
 - **Financial Services Solutions** – *BRAIN FORCE FINAS-Suite, BRAIN FORCE Rebecca, BRAIN FORCE Jupiter*
Geschäftsprozess-Optimierungen mit Hilfe maßgeschneiderter Lösungen. Hochqualitative Services und Lösungen für den Front- und Backoffice-Bereich in der Finanzindustrie.
- **Infrastructure Optimization:**
 - **Server and Data Management**
Aufbau einer gut managbaren, dynamischen, sicheren und zuverlässigen Server- und Daten-Infrastruktur.
 - **Workspace Management**
Schaffung dynamischer, anwenderfokussierter Infrastrukturen durch Implementierung führender Technologien unter Verwendung von Best Practices sowie Erzielung von Kosteneinsparungen durch Automatisierung manueller Tätigkeiten.

- **Application Provisioning & Control**
Best Practices, Application Management-Prozesse und intelligente Tools, um Anwendern die jeweils richtigen Funktionalitäten zur richtigen Zeit zur Verfügung zu stellen.
- **IT Service Management Solutions – BRAIN FORCE SolveDirect Solutions**
Integration, Verwaltung und Steuerung alle Service-Prozesse, Systeme und Partner auf einer einzigen Plattform.
- **Network Management and Billing – BRAIN FORCE ICT-Suite**
Dokumentation und Verwaltung komplexer Kommunikations- und Netzwerk-Infrastrukturen mit integrierten Abrechnungsprozessen.

Industrial Solutions & Services

- **Consulting**
Fach- und branchenspezifische Beratungen, Evaluierung, Analysen und Machbarkeitsstudien, Wirtschaftlichkeitsstudien, Ausarbeiten von Konzepten
- **Engineering**
Ingenieurleistungen für alle Fachgebiete und Branchen:
Planung und Konstruktion, Studien und Konzepte, Basis- und Detailplanung, Projektkoordination und Steuerung, Bau- und Montageüberwachung
- **Automation**
Technische Beratung und Automatisierungskonzepte; Entwicklung, Programmierung und Implementierung der Software für SPS (speicherprogrammierbare Steuersysteme) und PLC (Prozessleitsysteme), Inbetriebnahmen, Wartung und Dokumentation
- **Technologien**
Implementierung von unternehmensweiten Informationsplattformen (Portalen) mittels Authentifizierungsverfahren (Identity Management), optimierte Informationsaufbereitung und Vernetzung sowie entscheidungsunterstützende Systeme (Business Intelligence).
- **Generalplanung/Industrieanlagenplanung**
Übernahme aller Ingenieurleistungen zur Realisierung aller erforderlichen Planungsaktivitäten für alle Fachgebiete von Gesamtprojekten.
- **PLM/CAX**
Verknüpfung und Optimierung von Daten und Geschäftsprozessen, um Produkte und Services über den gesamten Lebenszyklus zu entwickeln, anzupassen und zu verwalten

- **SAP/CAX**
Strukturieren und Optimieren von betriebswirtschaftlichen Industrieprozessen im SAP-ERP System: Individualisierung (Formulare, Benutzerschnittstellen, Sprachen), Fremdsystemanbindung, Kalkulationsszenarien, Unternehmensportal-Administration (SAP Netweaver-Portal), Reporting.
- **Professional Services**
High Level Services durch IT-Spezialisten in den Branchen Public und Finance.

Die BEKO HOLDING AG führt selbst keinerlei gewerbliche Tätigkeiten aus. Diese werden ausschließlich von den Beteiligungsunternehmen erbracht.

1.2.1. Teilkonzerne

Die detaillierte Umsatz- und Ergebnisentwicklung der Teilkonzerne entnehmen Sie bitte dem Konzernanhang Pkt. 3.16.

2. KONZERNFINANZBERICHT 2008

Der Vergleich mit den Vorjahreswerten ist insbesondere durch die Erstkonsolidierungen der TRIPLAN-Gruppe ab Anfang 2008 und der Brain-Force-Gruppe zum 30. September 2008 beeinflusst. Die BEKO Automation GmbH wurde rückwirkend mit Beginn 2008 mit der BEKO Engineering & Informatik AG verschmolzen.

2.1 Umsatz- und Ertragsentwicklung

Die folgenden Werte für All for One schließen die ACCURAT Informatik GmbH bis zu deren Verkauf im Mai 2008 ein. Diese ist im Konzernabschluss 2008 der All for One Midmarket AG als aufgegebenen Geschäftsbereich ausgewiesen.

Der Konzernumsatz steigt 2008 gegenüber dem Vorjahr um 55% oder 78,9 Mio EUR auf 222,3 Mio EUR. Der Zuwachs enthält TRIPLAN mit 47,0 Mio EUR (im Vorjahr nicht konsolidiert), BRAIN FORCE mit 27,9 Mio EUR (nur 4. Quartal 2008 konsolidiert), BEKO E&I AG mit 1,9 Mio EUR (+4%), All for One mit 1,0 Mio EUR (+1%), BEKO Tschechien mit 0,9 Mio EUR (+54%) und BEKO Ungarn mit 0,4 Mio EUR (+12%).

Der Personalaufwand erhöht sich gegenüber 2007 um 46% oder 36,5 Mio EUR auf 115,0 Mio EUR. Die Zunahme enthält TRIPLAN mit 21,1 Mio EUR, BRAIN FORCE mit 11,8 Mio EUR und BEKO E&I AG mit 2,4 Mio EUR. Der Material- und Leistungsaufwand nimmt um 70% oder 27,6 Mio EUR auf 67,1 Mio EUR zu. Der Zuwachs umfasst TRIPLAN mit 19,0 Mio EUR und BRAIN FORCE mit 9,6 Mio EUR.

Die Abschreibungen wachsen um 71% oder 3,4 Mio EUR auf 8,3 Mio EUR. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen steigen um 58% oder 12,5 Mio EUR (davon TRIPLAN 4,9 Mio EUR, BRAIN FORCE 4,5 Mio EUR und All for One 2,6 Mio EUR) auf 34,0 Mio EUR. Die sonstigen betrieblichen Erträge nehmen um 169% oder 5,4 Mio EUR (davon All for One 3,1 Mio EUR, worin die Auswirkungen aus dem ACCURAT-Verkauf enthalten sind, und TRIPLAN 1,7 Mio EUR) auf 8,7 Mio EUR zu.

Das operative Ergebnis (EBIT) liegt mit +6,5 Mio EUR fast dreimal so hoch wie 2007 (damals +2,2 Mio EUR). Das Finanzergebnis beträgt -2,1 Mio EUR (im Vorjahr +1,9 Mio EUR). Der Rückgang enthält um 2,1 Mio EUR gewachsene Abschreibungen und um 1,8 Mio EUR gesunkene Zuschreibungen.

Das Ergebnis vor Steuern (EBT oder EGT) beträgt +4,4 Mio EUR und liegt um 6,3% über 2007. Der Ertragsteueraufwand erhöht sich um 0,4 Mio EUR auf 2,8 Mio EUR. Als Ergebnis nach Steuern ergibt sich +1,6 Mio EUR (um 0,1 Mio EUR unter 2007).

Nach Verrechnung des Minderheitenergebnisses beläuft sich das den Aktionären des Mutterunternehmens zuzurechnende Ergebnis 2008 auf -1,2 Mio EUR (um 2,4 Mio EUR unter 2007). Das Ergebnis je Aktie beträgt damit 2008 -0,06 EUR (2007: +0,07 EUR).

2.2 Vermögens- und Finanzlage

Die Konzernbilanzsumme zum 31. Dezember 2008 steigt gegenüber dem 31. Dezember 2007 um 75% oder 90 Mio EUR auf 210 Mio EUR.

Das langfristige Vermögen erhöht sich um 67% oder 42 Mio EUR auf 105 Mio EUR. Die Veränderung saldiert Zuwächse bei immateriellen Vermögenswerten (32 Mio EUR; aus BEKO-Erstkonsolidierung von BRAIN FORCE), Firmenwerten (17 Mio EUR; davon BRAIN FORCE 9 Mio EUR aus BEKO-Erstkonsolidierung und TRIPLAN 7 Mio EUR, wovon 5 Mio EUR aus der BEKO-Erstkonsolidierung stammen), Sachanlagen (6 Mio EUR; davon 4 Mio EUR All for One), latenten Ertragsteuerguthaben (3 Mio EUR; BRAIN FORCE) und sonstigen Forderungen und Vermögenswerten (1 Mio EUR; All for One) mit Abnahmen bei assoziierten Unternehmen (11 Mio EUR durch Umbuchung TRIPLAN) und bei Beteiligungen und sonstigen Finanzanlagen (5 Mio EUR; aus BEKO HOLDING).

Das kurzfristige Vermögen nimmt um 83% oder 47 Mio EUR auf 104 Mio EUR zu. Dabei steigen die Liefer- und Leistungsforderungen um 33 Mio EUR (davon Zuwächse 27 Mio EUR BRAIN FORCE und 8 Mio EUR TRIPLAN sowie Rückgang All for One 3 Mio EUR) oder 124%, die liquiden Mittel um 16 Mio EUR (darin BRAIN FORCE 9 Mio EUR und TRIPLAN 7 Mio EUR) auf 33 Mio EUR (entspricht 16% der Aktiva), die sonstigen Forderungen und Vermögenswerte um 4 Mio EUR (davon BRAIN FORCE 2 Mio EUR) und die Vorräte um 1 Mio EUR (von TRIPLAN). Die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte fallen durch den ACCURAT-Verkauf um 7 Mio EUR auf null.

Das Eigenkapital steigt 2008 durch Sacheinlage von 20 Mio EUR, Konsolidierungseffekte von 14 Mio EUR, Jahresgewinn von 2 Mio EUR und Währungsdifferenzen von 1 Mio EUR saldiert mit Dividenden von 1 Mio EUR um 36 Mio EUR auf 100 Mio EUR. Dabei wächst der den Aktionären des Mutterunternehmens zurechenbare Anteil um 19 Mio EUR auf 72 Mio EUR. Die Anteile anderer Gesellschafter nehmen um 17 Mio EUR auf 28 Mio EUR zu. Die Eigenkapitalquote beträgt Ende 2008 48% der Bilanzsumme (Ende 2007: 53%).

Die langfristigen Verbindlichkeiten nehmen um 36 Mio EUR auf 47 Mio EUR zu. Am

meisten steigen die Finanzverbindlichkeiten mit 20 Mio EUR (darin BRAIN FORCE 11 Mio EUR und All for One wegen Änderungen in der Finanzierung 9 Mio EUR). Die latenten Ertragsteuerverbindlichkeiten nehmen um 13 Mio EUR (davon BRAIN FORCE 12 Mio EUR), die Dienstnehmerverpflichtungen um 3 Mio EUR (darin BRAIN FORCE 2 Mio EUR) zu. Die gesamten langfristigen Positionen (Eigenkapital und langfristige Verbindlichkeiten) belaufen sich auf 70% der Bilanzsumme (Ende 2007: 62%).

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten nehmen um 39% oder 18 Mio EUR auf 63 Mio EUR zu. Die Dienstnehmerverpflichtungen steigen um 9 Mio EUR (darin BRAIN FORCE 7 Mio EUR), die sonstigen Rückstellungen und Verbindlichkeiten um 8 Mio EUR (von BRAIN FORCE) und die Leistungs- und Lieferverbindlichkeiten um 8 Mio EUR (saldiert Zuwächse Brain Force 8 Mio EUR und TRIPLAN 3 Mio EUR mit Rückgang All for One 3 Mio EUR). Die Finanzverbindlichkeiten sinken um 6 Mio EUR (dabei All for One 9 Mio EUR wegen Änderungen in der Finanzierung saldiert mit Zugang BRAIN FORCE 3 Mio EUR), die zur Veräußerung gehaltenen Verbindlichkeiten fallen durch den ACCURAT-Verkauf um 2 Mio EUR auf null.

2.3 Geldflussrechnung

Für die liquiden Mittel der Geldflussrechnung werden von den liquiden Mitteln der Bilanz die nicht frei verfügbaren Finanzmittel abgezogen. Aus der Geschäftstätigkeit ergibt sich 2008 ein Geldzufluss von 15,1 Mio EUR (im Vorjahr 2,7 Mio EUR). Der Geldzufluss aus der Investitionstätigkeit beläuft sich auf 2,4 Mio EUR (im Vorjahr Geldabfluss 7,3 Mio EUR). Aus der Finanzierungstätigkeit resultiert ein Geldabfluss von 1,8 Mio EUR (im Vorjahr 2,9 Mio EUR). Aus den nicht frei verfügbaren Mitteln ergeben sich 2008 Zugänge von 1,5 Mio EUR (2007 Abgänge von 0,3 Mio EUR). Mit Wechselkursänderungen von 0,5 Mio EUR wachsen die frei verfügbaren liquiden Mittel der Geldflussrechnung insgesamt um 17,5 Mio EUR auf mehr als das Doppelte und erreichen zum 31. Dezember 2008 den Wert von 32,4 Mio EUR.

2.4. Konzernkennzahlen

	<u>Einheit</u>	<u>2008</u>	<u>2007</u>	<u>2006</u>
Rentabilität				
ROE	%	2,0	2,7	1,0
ROI	%	4,0	1,8	1,7
ROS	%	2,0	2,9	2,4
Finanzierung und Liquidität				
Anlagendeckung	%	139,1	118,6	139,5
Working Capital Ratio	%	165,6	126,0	187,6
Working Capital	Mio. EUR	41,2	11,7	24,9
Anspannungsgrad	%	110,2	88,4	86,2
Beschäftigte				
Anzahl Mitarbeiter		1.809	1.244	1.029
Personalkosten/Mitarbeiter	TEUR	63,6	63,1	61,4
Betriebsleistung/Mitarbeiter	TEUR	127,7	117,9	112,3

Finanzinstrumente

Als Zinssicherungsgeschäfte wurden im Jahr 2006 ein Zinsswapvertrag und ein Zinsbegrenzungsgeschäft (Cap) seitens der All for One Midmarket AG abgeschlossen, das im Geschäftsjahr 2008 aufgelöst wurde und zu einem Ertrag von 16 TEUR geführt hat.

Zu den im Konzern bestehenden originären Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Finanzanlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Guthaben bei Kreditinstituten, Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

3. Forschung und Entwicklung

Die Forschungstätigkeit des Konzerns findet am firmeneigenen Institut für Humaninformatik IHI statt. Dieses Institut widmet sich Grundfragen der Informationsverarbeitung in hochvernetzten Mensch-Maschine-Systemen. Dabei wird besonderer Wert auf die Untersuchung emergenter Ensemble-Phänomene in Computernetzen gelegt, die durch rückgekoppelte Kausalketten entstehen, die außerdem miteinander durch Knoten verbunden sind. Solche Netze sind im Kapitalmarkt oder in modernen Produktionskonzernen mit tiefgestaffelten internationalen Supply-Chaines inzwischen State-of-the-Art.

In den letzten Jahren hat sich immer deutlicher herausgestellt, dass in solchen Netzwerken unvorhersehbare krisenhafte Phänomene auftreten können, die durch Untersuchung der Einzelkausalketten nicht vorhersehbar sind. Das IHI hat sich an Hand konkreter Marktsegmente mit diesem Kontrollversagen beschäftigt und versucht, konkrete Empfehlungen für den Vorstand zu erarbeiten.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der BFC-Akquisition konnte die im Jahre 2004 vom IHI erstellte Präferenz-Profil-Analyse der Blockaktionäre evaluiert werden. Dabei zeigte sich eine erstaunliche Treffsicherheit der damaligen Messergebnisse, die diese vom IHI entwickelte Methode auch für künftige Targets empfehlenswert macht.

Gemeinsam mit der Technischen Universität Wien wurde im Berichtsjahr eine Untersuchung des Verkehrssystems aus der Sicht der Humaninformatik durchgeführt, die bei einem international besetzten Symposium anlässlich der Emeritierung des Prof. Knoflacher mit Erfolg präsentiert wurde. In dieser Untersuchung wurde nachgewiesen, dass auch Verkehrs- und Logistiksysteme nutzbringend nach den bewährten HI-Axiomen analysiert werden können. Dies kann auch für die BEKO-PLM-Strategie von praktischem Interesse sein.

Ein eher theoretischer Fragenkomplex wird durch die derzeitige Grundsatzdiskussion über die absoluten Grenzen der Informatik für die Weltwahrnehmung aufgeworfen. Hier geht es um die Zukunft der Informationsverarbeitung, wie Quanten-Computing oder Aqua-Informatik und die Unterschiede zwischen Simulans und Simulakrum. Solche Fragen werden immer wichtiger in der Computational Biology, in Computational Physics, Computational Sociology, in der synthetischen Genetik oder in den

derivativen Finanzmärkten. Hier verschwimmen die Grenzen zwischen Bild und Abbild immer mehr. Das gleiche gilt auch für Software-Contents in Kunst und Medien, Bereiche mit hoher Wertschöpfung und großem Einfluss auf die soziale Segregation.

4. CHANCEN UND RISKEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

4.1 Kontrollsystem zur frühzeitigen Risikoerkennung

4.1.1 Strategische Früherkennung von Technologierisiken und Chancen

Durch das firmeneigene Forschungsinstitut wird der Vorstand in regelmäßigen Abständen über die Technologie-Entwicklung bezogen auf die Beteiligungsunternehmen, sowie über Technologie-Trends für zukünftige Investitionsentscheidungen wissenschaftlich begründet informiert, sodass dadurch technologische Fehleinschätzungen minimiert werden.

4.1.2 Kontrollsysteme zur frühzeitigen Risikoerkennung der Teilkonzerne

Da der Vorstand der BEKO HOLDING AG bei den wesentlichen Beteiligungen im Aufsichtsrat persönlich vertreten ist, ist die Kommunikation hinsichtlich erkannter Risiken ausreichend gegeben.

In den Beteiligungsgesellschaften sind nachstehende Kontrollsysteme zur frühzeitigen Risikoerkennung installiert und in Verwendung.

4.1.2.1 Teilkonzern All for One Midmarket AG

Risikofrühwarnsystem und interne Kontrollsysteme

Gemäß §91 Abs. 2 Aktiengesetz hat der Vorstand in seiner Gesamtverantwortung für den Konzern ein Risikofrüherkennungssystem eingerichtet. Es ist integraler Bestandteil des Planungs-, Steuerungs- und Berichterstattungsprozesses.

Im Zuge der Zusammenführung der ehemaligen Holding-Aktivitäten und der ehemals größten Geschäftseinheit zur operativen Führungsgesellschaft All for One Midmarket AG wurde das bestehende Risikofrühwarnsystem wie die internen Kontrollsysteme eingehend überprüft und auf die veränderte Ausgangslage hin angepasst. Hierbei wurde die Risikomanagement-Organisation neu aufgestellt und in die neue Aufbau- und Ablauforganisation integriert. Zudem wurde ein Risikomanagementhandbuch erarbeitet, das zukünftig konzernweit, einheitlich eingesetzt wird. Spezielle Risiko-Workshops unterstützen die Organisation, Risiken effektiver zu identifizieren und geeignete Steuerungs- und Bewältigungsmaßnahmen vorzuschlagen und umzusetzen. Der Risikomanager und das Controlling übernehmen dabei eine zentrale Rolle.

Das unternehmensinterne Planungs-, Steuerungs- und Berichtssystem umfasst eine Vielzahl von Analysen und Berichten zur Lage und zum Ausblick der All for One Gruppe. Der Planungsprozess erfolgt »bottom-up« auf monatlicher Basis. Zudem erfolgt mehrmals jährlich ein Forecasting-Prozess, um die Unternehmenssteuerung

weiter zu verbessern und die aufkommenden Abweichungen durch geeignete Maßnahmen zu vermeiden oder gegensteuern zu können.

Das bestehende Informationssystem der Gruppe wird durch Management Meetings und Business Reviews auf verschiedenen Ebenen in den einzelnen Gesellschaften gewährleistet. Dort werden Chancen, Risiken und Abweichungen diskutiert, verfolgt und bearbeitet.

Zudem werden pro Jahr ein bis zwei Gesellschaften der Gruppe einer internen Revision unterzogen, die unter anderem die Einhaltung interner Richtlinien und die Qualität des internen Kontrollsystems überprüft. Über die Ergebnisse der internen Revision berichtet der Risikomanager direkt an den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats.

4.1.2.2 Teilkonzern BEKO-Gesellschaften

Der Vorstand der BEKO Engineering & Informatik AG legt großen Wert auf ein effizientes Risikomanagementsystem und sieht neben seiner allgemeinen Leitungsaufgabe und Sorgfaltspflicht im Sinne einer frühzeitigen Erkennung von Chancen und Risiken darin ein wichtiges Instrument zur wert- und erfolgsorientierten Unternehmenssteuerung.

Hierfür wurde im Sommer 2007 nach einer Konzeptionsphase, in der die Risikopolitik als Rahmenwerk erarbeitet wurde, mit der Implementierung eines Risikomanagementsystems begonnen, welches mit Ende des Jahres 2007 abgeschlossen werden konnte.

Ziel der Implementierung war, eine einheitliche sowie verbindliche Regelung des Risikomanagements in der BEKO Engineering & Informatik AG und deren Tochtergesellschaften zu schaffen, die sicherstellen soll, dass

- ein einheitliches Grundverständnis von den im Zusammenhang mit dem Risikomanagement verwendeten Begriffen,
- die Verantwortlichkeiten für Risikomanagement und der damit zusammenhängenden Prozesse klar geregelt werden,
- eine Konkretisierung der wesentlichen Inhalte des Risikomanagement-Prozesses erfolgt,
- Mindestanforderungen für die Risikoberichterstattung und –dokumentation festgelegt werden und
- rechtzeitige effektive Maßnahmen definiert und implementiert werden sowie auf ihre Wirksamkeit kontrolliert werden können.

Risiko. Unter dem Begriff „Risiko“ werden alle zukünftigen Ereignisse und mögliche Entwicklungen innerhalb und außerhalb des Unternehmens, die zu einer Verfehlung der Unternehmensziele bzw. der Planungen führen können, verstanden. Positive Abweichungen werden als Chancen verstanden. Chancen und Risiken setzen sich im

Verständnis der BEKO E & I AG aus einer ursachen- und einer auswirkungsbezogenen Komponente zusammen und werden in dieser Form identifiziert.

Organisation. Der Vorstand gibt den strategisch konzeptionellen Rahmen für das unternehmensweite Risikomanagement vor. Der Risikomanagementansatz der BEKO E & I AG orientiert sich an der Organisationsstruktur und ist dezentral organisiert. Die Bereichsleiter der Geschäftsfelder Engineering und Informatik sowie die zentralen Dienste als auch die Töchter BEKO Solutions GmbH und BEKO Engineering spol. sro. in Tschechien sind jeweils für ihr operatives Risikomanagement selbst verantwortlich. Diese Organisationseinheiten werden in Folge als der Geltungsbereich verstanden.

Der Corporate Riskmanager ist hinsichtlich des unternehmensweiten Risikomanagements direkt dem Vorstand unterstellt und unabhängig.

Die Aufgaben des Corporate Riskmanagers umfassen dabei

- die Entwicklung von Methoden und Standards, die eine einheitliche bereichsübergreifende Vorgehensweise sicherstellen,
- die interne fachliche Unterstützung,
- die Integration des Risikomanagements in die Unternehmensprozesse,
- die Koordinierung des Reportings,
- die Sicherstellung sowie die kontinuierliche Verbesserung des Risikomanagementprozesses und die Konsolidierung der Risiken auf das Gesamtunternehmen
- die Zusammenführung der Bereichsrisiken sowie die Erfassung und Bewertung der Gesamtunternehmensrisiken

Die interne Revision kann bei Bedarf das Risikomanagementsystem überprüfen. Getrennt davon stellt es ermittelte Abweichungen dem Corporate Riskmanager zur Verfügung.

Die **Risikoidentifikation** wurde unter Mitwirkung aller Geschäftsbereiche und Geschäftsstellen auf breiter Basis durchgeführt, um einerseits das Risikoverständnis in die Organisation zu tragen und andererseits eine möglichst vollständige Risikolandkarte zu erhalten.

Risikobewertung und Aggregation. Risiken werden in die Klassen A, B und C eingeteilt. Risiken der Stufe „A“ betreffen mögliche bestandsgefährdende Abweichungen und obliegen in der Verantwortung direkt dem Vorstand. Risiken der Stufe „B“ werden als kritische mögliche Bedrohungen gesehen. Risiken der Stufe „C“ sind unkritisch. „B“ als auch „C“ – Risiken obliegen in der Verantwortung der jeweiligen Bereichsleiter. Lokale „C“-Risiken können bei Bedarf an Geschäftsstellenleiter delegiert werden.

Grundlage der Bewertung stellen die Dimensionen Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe dar. Die potenzielle Schadenshöhe drückt die mögliche finanzielle Belastung bezogen auf das EBIT im Falle des Risikoeintritts aus. Hierbei ist in einem ersten Schritt immer auf eine Bruttodarstellung (potenzielle Bedrohungen ohne Wirkung der geplanten Maßnahmen) abzustellen.

Das Unternehmensrisiko (Aggregiertes Risiko) ergibt sich aus der Gesamtheit der Einzelrisiken der Geltungsbereiche ergänzt um übergreifende Risiken aus Gesamtunternehmenssicht.

Reporting. Aufbauend auf den Ergebnissen der Risikoinventur ist jeweils im Quartalsrhythmus von den Geltungsbereichen eine Aktualisierung der Risikosituation vorzunehmen. Der Umfang dieses Reportings konzentriert sich auf neue Risiken, Risikoveränderungen gegenüber dem im Vorquartal berichteten Status und gibt Auskunft über den Status der Maßnahmenumsetzung. Existenzbedrohende Risiken der Klasse „A“ werden sofort bei Bekanntwerden dem Vorstand gemeldet. (Sofort-Berichterstattung).

Ausblick und weitere Ziele. Im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses ist man 2009 weiter bestrebt, die Risikokultur auf allen operativen Ebenen zu forcieren und die Schnittstellen zu bestehenden Geschäftsprozessen (Strategieentwicklung, Controlling und Projektmanagement) zu optimieren. Langfristig wird methodisch eine qualitative Risikobewertung angestrebt.

4.1.2.3 Teilkonzern BRAIN FORCE HOLDING AG

Der BRAIN FORCE Konzern ist im Rahmen seiner internationalen Tätigkeit unterschiedlichen Risiken ausgesetzt. BRAIN FORCE sieht in einem effektiven Risikomanagement einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die nachhaltige Sicherung des Unternehmenserfolges und die Erreichung der Ziele zur Schaffung von Shareholder Value. Als Risiko wird daher nicht nur die Möglichkeit der negativen Abweichung von Unternehmenszielen verstanden, sondern auch die Nichtrealisierung von potenziellen Gewinnen. Um der gewachsenen Konzerngröße (erstmals über 100 Mio. € Umsatz) und dem geänderten wirtschaftlichen Umfeld Rechnung zu tragen, hat BRAIN FORCE in 2008 das Risikomanagement verstärkt und einen zentral gesteuerten konzernweiten Prozess initiiert. Das Ziel ist es, die Risiken innerhalb der Gruppe regelmäßig und systematisch zu identifizieren, hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und dem möglichen Schadensausmaß zu bewerten sowie geeignete Maßnahmen zur Risikosteuerung zu treffen. Der Schwerpunkt wird dabei auf die **TOP 10 Risiken** des Konzerns gelegt.

Gemäß der dezentralen Struktur des BRAIN FORCE Konzerns liegt die Verantwortung für das Management der operativen Risiken bei den jeweils zuständigen lokalen Geschäftsleitern. Auf Holdingebene wird die Einhaltung der Prozesse überwacht und ein gruppenweiter Risikobericht erstellt. Die Ergebnisse werden an den Gesamtvorstand und von diesem weiter an den Aufsichtsrat berichtet.

Die wichtigsten Instrumente zur **Risikoüberwachung und -kontrolle** sind der Planungs- und Controllingprozess, konzernweite Richtlinien sowie die laufende Berichterstattung

und das 14-tägig roulierende Forecasting. Bei der Überwachung und Kontrolle der wirtschaftlichen Risiken des laufenden Geschäfts kommt dem Berichtswesen eine besondere Bedeutung zu. Der Konzernabschlussprüfer beurteilt jährlich im Rahmen der Jahresabschlussprüfung unter anderem auch die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements im Konzern und berichtet darüber an Aufsichtsrat und Vorstand.

Zur **Risikovermeidung und -bewältigung** werden in den lokalen Gesellschaften Risiken bewusst nur im operativen Geschäft eingegangen und dabei immer im Verhältnis zum möglichen Gewinn analysiert. Insbesondere sind Spekulationen außerhalb der operativen Geschäftstätigkeit unzulässig. Risiken außerhalb der operativen Tätigkeit, wie finanzielle Risiken, werden zusätzlich von der Holding beobachtet und im notwendigen Maße abgesichert.

4.1.2.4 Teilkonzern TRIPLAN AG

Ein effizientes Risikomanagement ist für die TRIPLAN AG ein wesentlicher Bestandteil wertorientierter Unternehmensführung. Das EDV-gestützte Risikomanagement-System der Gruppe stellt Risiken zeitgenau in ihrer Höhe dar. Risiken sind so umfassend wie möglich über Versicherungen abgedeckt. Auf eine Kreditausfallversicherung wurde im Hinblick auf die hohe Bonität der Kunden verzichtet. Für andere Risiken, wie Qualitäts-, Standorts- oder Rechtsrisiken wird mit Rückstellungen vorgesorgt oder werden diese, falls erforderlich, durch Wertberichtigungen abgebaut. Im Berichtsjahr wurde das Risikoprofil weiter optimiert.

Der Vorstand der TRIPLAN AG steht regelmäßig mit den Leitern der Niederlassungen und den Tochtergesellschaften in Kontakt. In allen Tochtergesellschaften ist der Vorstand im Verwaltungsrat oder der Geschäftsführung vertreten. Die monatliche Berichterstattung mit detaillierten Soll / Ist – Analysen und die ständigen Kontakte zeigen dem Vorstand sich abzeichnende Abweichungen zeitnah auf. Vermögensrisiken sowie Veränderungen in der wirtschaftlichen Entwicklung können somit frühzeitig erkannt werden.

4.2 Chancen aus der Geschäftsentwicklung

Die BEKO HOLDING AG hat als Finanzholding folgende Geschäftschancen:

Bei börsennotierten Beteiligungen führt eine positive Börsenstimmung zu steigenden Aktienkursen. Damit steigt das Vermögen der Gesellschaft. Durch selektive Anteilsverkäufe lassen sich Wertsteigerungen realisieren.

Eine gute Wirtschaftslage ermöglicht den Beteiligungen das Übertreffen der gesetzten Ziele in ihrem operativen Geschäft. Die BEKO HOLDING AG als Muttergesellschaft profitiert davon einerseits durch die innere Wertsteigerung der Anteile, andererseits durch mögliche Ausschüttungen.

Als weitere Geschäftschance bietet sich an, Synergien zwischen den Beteiligungen zu identifizieren und zu nutzen.

Chancen aus der Geschäftsentwicklung der Teilkonzerne

4.2.1 Teilkonzern All for One Midmarket AG

Strategische Ausrichtung

Die klare Fokussierung auf Schlüsselindustrien in ausgewählten Segmenten des Mittelstands bietet die Chance, noch stärker als bisher als erster Beratungs-, Lösungs- und Dienstleistungspartner in IT-Vorhaben einbezogen zu werden. Zum weiteren Ausbau der Referenzkundenbasis tragen auch der starke und konsequente Direkt-Vertrieb sowie zusätzlich der Partner-Vertrieb bei. Zusammen mit dem Image eines qualitätsbewussten und wirtschaftlich stabilen Dienstleistungspartners, der seinen Kunden entsprechend langfristige Investitionsperspektiven bietet und damit über einen sehr guten Ruf im Markt verfügt, besteht eine gute Grundlage für weitere vertriebliche Erfolge. Die herausragende Position als einer der führenden Gold-Partner mit einer hohen Sichtbarkeit in der SAP-Organisation ermöglicht auch den Verkauf von entsprechenden SAP-Lizenzen. Mit dem weiteren Ausbau des Komplettangebots erhöhen sich zudem die Chancen, Kunden auch in Phasen rückläufiger konjunktureller Entwicklung weiter umfassend zu begleiten und über erste Leistungsangebote hinaus schrittweise die gesamte Lösungs- und Dienstleistungspalette erfolgreich zu platzieren. Als wichtiger Wettbewerbsvorteil erweist sich auch das gut ausgebaute Partnernetzwerk, welches mit der United VARs-Kooperation zudem eine risikoarme, weltweite Kundenbetreuung auf hohem Qualitätsniveau sicherstellt.

4.2.2 Teilkonzern BEKO-Gesellschaften

Die neuen Strukturen und die Ausrichtung zum branchen- und fachgebietfokussierten Technologie-Dienstleistungsanbieter und Gesamtlösungsanbieter ermöglichte neue Zugänge zu Projekten und zum Industriemarkt sowie zu öffentlichen Einrichtungen.

Der hohe Druck zur Rationalisierung und Optimierung aller Prozesse bei den Kunden eröffnete zusätzliche Chancen für Gesamtprojekte. Verbessert wurde diese Chance noch zusätzlich durch die Implementierung des Competence Centers SAP/CAX, da alle Prozessoptimierungen auch die kommerziellen Unternehmensbelange stark beeinflussen.

Mit der Entwicklung und Fertigstellung des BEKO Homebutlers (Smart Home Center) zur Markteinführung konnte auch der Bereich Public/e-health als neuer zukünftiger Markt aufgebaut werden.

4.2.3 Teilkonzern TRIPLAN AG

Das Branchencenter-Konzept sowie die Integration der Burkart Gruppe respektive der TREVIS Ingenieure im Jahr zuvor erhöhten das Potenzial der Gruppe nachhaltig. Es ist geplant die erfolgreiche, flexible und auf den Markt ausgerichtete Wachstumsstrategie auch in den kommenden Jahren durch Erschließung neuer Segmente und breitere Risikostreuung fortzusetzen.

Das erneut erweiterte Kunden- und Produktportfolio federt konjunkturelle Schwankungen ab, verringert die Abhängigkeit von Großkunden und stabilisiert den Geschäftsverlauf. Ein Wachstumspotenzial wird im Energie-Bereich gesehen, hier insbesondere in der konventionellen Kraftwerksplanung und den regenerativen Energien.

Die neue Organisation und breitere Aufstellung der TRIPLAN-Gruppe begünstigt die hohe Auslastung. Diese hohe Auslastung ist nach der Auftragslage vom 31. Dezember 2008 auch im Jahr 2009 aus heutiger Sicht weitgehend gesichert.

Die hohe Qualität der Leistungen trägt zur nachhaltigen Kundenbindung bei. Nach jahrzehntelanger Zusammenarbeit und aufgrund partnerschaftlicher Kundenbeziehungen besitzt die Gesellschaft weltweit bei Technologie- und Innovationsführern eine exzellente Reputation und Bonität.

4.3 Risiken der Geschäftsentwicklung

Die BEKO HOLDING AG selbst sieht sich folgenden Risiken ausgesetzt:

In Umkehrung der Chancen führt eine anhaltende schlechte Börsenstimmung bei börsennotierten Beteiligungen zu möglichen Kursverlusten.

Die Gesellschaft ist in einem sich rasch ändernden und wettbewerbsintensiven Technologiemarkt investiert. Auf die sich im operativen Geschäft der Beteiligungen eventuell ergebenden Risiken wird bei den Beteiligungen eingegangen.

Zusätzliche Risiken können durch Entwicklungen entstehen, die außerhalb des Einflussbereichs der Gesellschaft liegen. Dazu gehören etwa eine ungünstige allgemeine Wirtschaftslage oder eine Änderung der Steuergesetzgebung.

Risiken der Geschäftsentwicklung der Teilkonzerne

4.3.1 Teilkonzern All for One Midmarket AG

Risiken der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

Die weltweite Finanzkrise belastet die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und das konjunkturelle Umfeld in bisher nicht gekannter Intensität. Weitere Entwicklungen, die außerhalb des Einflussbereichs der All for One Midmarket AG liegen, wie Veränderungen im Bereich der Steuergesetzgebung, können Risiken für die zukünftige Geschäftsentwicklung darstellen, die Planungssicherheiten beeinträchtigen und das Erreichen von Umsatz- und Ertragszielen gefährden.

Die Risiken werden permanent überwacht. Trotzdem verbleiben erhebliche Risiken der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Der Vorstand verfolgt die weitere gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit höchster Aufmerksamkeit, um korrigierende Maßnahmen schnellstmöglich einleiten zu können.

Branchenrisiken

Die All for One Midmarket AG ist überwiegend in sehr wettbewerbsintensiven Märkten tätig. Sie sind von schnell voranschreitenden, technologischen Entwicklungen gekennzeichnet. Daraus ergeben sich naturgemäß neben den zuvor dargestellten Chancen auch Risiken. Insbesondere besteht ein nachhaltiger Druck auf Preise und Margen. Der hohe Wettbewerbsdruck könnte zu einem höher als erwarteten Preis- und Margendruck führen. Durch die klare Ausrichtung auf bestimmte Branchen ist die Abhängigkeit von der spezifischen konjunkturellen Entwicklung in diesen Zielbranchen gestiegen.

Mit dem weiteren Ausbau der hochwertigen Dienstleistungsangebote sowie der vertieften Integration des Gesamtleistungsangebots zur weiteren Stärkung der wiederkehrenden Erlöse aus langjährigen Kundenverträgen wird intensiv und mit gut sichtbaren Erfolgen daran gearbeitet, Vorteile und Nutzen für die Kunden weiter zu erhöhen und so den Preis- und Margendruck zu reduzieren. Der Einsatz laufend fortentwickelter und neuer Branchenlösungen hilft zudem, dem Preisdruck entgegenzuwirken. Dennoch können damit nicht in allen Fällen Kostenüberschreitungen oder Forderungsausfälle zu Lasten der Marge ausgeschlossen werden.

Risiken des Leistungsportfolios / Abhängigkeit von SAP

Mit der Ausrichtung der Strategie auf Komplettdienstleistungen rund um SAP ist die Abhängigkeit von dem weltgrößten Anbieter von Unternehmenssoftwarelösungen gestiegen. Der weitere Markterfolg bestehender wie zukünftiger SAP-Produkte, die Nachhaltigkeit der SAP-Mittelstandsstrategie und der damit einhergehenden Regelungen und Bedingungen für den Partnervertrieb lässt sich nicht mit Bestimmtheit vorhersagen und stellt daher ebenfalls ein potenzielles Risiko dar. Die All for One Midmarket AG ist jedoch festes Mitglied des SAP Partner Executive Councils. Dieses zentrale europäische Gremium innerhalb der SAP-Organisation hat in Partnerfragen hohes Gewicht. Darüber hinaus steht das Management regelmäßig in engem Kontakt mit den Entscheidungsträgern der SAP, um die Positionen der Partner und die Bedürfnisse der Mittelstandskunden zu verdeutlichen.

Personal und Integrationsrisiken

Weitere Risiken gehen mit der Entwicklung und Motivation des Personals einher. Bei den bestehenden Mitarbeitern sorgten die starke Resonanz aus dem Kundenmarkt sowie der gleichzeitig voranschreitende Konzernumbau zu hohen Belastungen. Diese anhaltenden Belastungsspitzen können auch dazu führen, dass wichtige Mitarbeiter das Unternehmen verlassen. Daher wird verstärkt an der Konsolidierung des Wachstumskurses wie an entsprechenden Verbesserungen der internen wie der kundenbezogenen Abläufe gearbeitet. Zu weiteren wesentlichen Verbesserungen der Abläufe wie des Arbeitsumfelds hat der Bezug neuer Büros und Rechenzentren geführt.

Risiken aus der Abhängigkeit von Schlüsselkunden

Grundsätzlich verteilen sich die Umsätze der All for One Midmarket AG auf eine sehr große Anzahl von Kunden. Lediglich auf einen Kunden entfallen Umsätze, die etwa 11% des Gesamtumsatzes der Gruppe betragen. Der Abhängigkeit von Schlüsselkunden begegnet die All for One Midmarket AG mit einem intensiven Account-Management. Maßnahmen zur Sicherung einer nachhaltigen Zufriedenheit der

Kunden mit den erbrachten Lösungen und Services in Verbindung mit entsprechenden vertraglichen Bindungen (Vertragslaufzeiten) können die Kundenbindung ebenso wirksam erhöhen.

Finanz-, Liquiditäts- und Ausfallrisiken

Die Konzernbilanz weist zum 31. Dezember 2008 eine Eigenkapitalquote von 45% aus. Der finanzielle Spielraum umfasst zudem frei verfügbare Zahlungsmittel in Höhe von 8,1 Mio. EUR sowie kurzfristige Forderungen gegenüber Dritten in Höhe von 15,0 Mio. EUR. Darüber hinaus erwirtschaftete die All for One Midmarket AG im Geschäftsjahr 2008 einen Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit von 0,9 Mio. EUR. Bisher unbeanspruchte Betriebsmittellinien von über 5 Mio. EUR erhöhen den finanziellen Spielraum derzeit weiter. Die Tilgungen der Darlehen wurden auf die langfristige Unternehmensplanung hin ausgerichtet. Die Verzinsung ist variabel, auf den Einsatz von Zinssicherungsinstrumenten wird derzeit verzichtet. Im Fall des Eintritts bestimmter, in den Kreditverträgen beschriebener Ereignisse (»Covenants«) sind die Kreditgeber jedoch unter anderem neben einer Erhöhung des Zinssatzes auch berechtigt, die Kredite zu kündigen und sofort fällig zu stellen.

Der Vorstand setzt hohe Sorgfalt in die Einhaltung der kreditvertraglichen Auflagen. Dem Risiko von Forderungsausfällen wird durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie durch konsequentes Forderungsmanagement Rechnung getragen. Risikobegrenzend wirkt sich zudem aus, dass sich der weit überwiegende Teil des Geschäfts auf viele Einzelkunden verteilt. Zudem unterliegt die All for One Midmarket AG keinen erheblichen unterjährigen Schwankungen der Zahlungsströme, was das Cash Management erleichtert und die bestehenden Risiken weiter reduziert.

Risiken im Bereich Managed IT

Der Bereich Managed IT ist den Risiken eines Rechenzentrumsbetriebs einschließlich Datenübertragung ausgesetzt. Diese Risiken werden durch umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen reduziert. Dabei werden modernste Gebäude und Infrastrukturen angemietet und betrieben und in die besten Technologien von namhaften Herstellern investiert, um die Risiken möglichst gering zu halten. Strenge Prozessdefinitionen und Audits sollen die Risiken weiter reduzieren. Zudem bestehen Versicherungen, die Schäden weiter reduzieren könnten. Dennoch können Risiken in diesem Bereich nicht vollständig ausgeschlossen werden.

4.3.2 Teilkonzern BEKO-Gesellschaften

Risiken werden als mögliche Ereignisse und Entwicklungen verstanden, die EBIT-wirksame Abweichungen verursachen können und in direktem Zusammenhang mit der Planperiode stehen.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigten, dass der Bereich des Engineerings negative als auch positive Abweichungen in geringer Schwankungsbreite von 2 – 3 % des EBITs aufweist. Im Gegensatz dazu stellt sich das Geschäftsfeld Informatik mit hohen Abweichungen als sehr volatil dar.

Auf diese Erkenntnis wurde in der Planungsphase besondere Rücksicht genommen und dementsprechende Risiken mit eingerechnet, sodass eine höhere Planungstreue für 2009 erwartet werden kann.

Es sind keine Existenz bedrohenden Risiken der Klasse „A“ identifiziert worden.

Risiko durch Abgang eines Schlüsselmitarbeiters. (Corporate Governance)

Die Ursache dieses Risikos, dass Schlüsselmitarbeiter, wie etwa Gruppenleiter, Projektberater, Geschäftsstellenleiter das Unternehmen verlassen und im schlimmsten Fall zum direkten Wettbewerb abwandern, kann interne als auch externe Gründe haben.

Als Folge könnten weitere BEKO-Mitarbeiter abgeworben werden. Man geht in diesem Fall von direkten EBIT-Einbußen aus, die sich aus Umsatzverlusten und erhöhten Aufwendungen im Recruiting zusammensetzen. Dieses mit „wahrscheinlich“ eingestufte Risiko hat das Potenzial unternehmensweit einen „geringen“ Schaden zu verursachen.

Risiken kürzerer Produktionszyklen der Kunden. (Marktrisiko)

Kunden stehen selbst unter starkem Druck ihre Projekte in immer kürzeren Zeitspannen umsetzen zu müssen. Langjährige Erfahrung und gutes Know How entwickeln sich zur Mindestanforderung. Der gleichzeitige Kostendruck und die Tatsache, dass jüngere Mitarbeiter mit weniger Erfahrung bei Kunden kaum platzierbar sind, können eine direkte Auswirkung auf das EBIT nach sich ziehen. Die Bewertung geht von einem „wahrscheinlichen“ Eintreten mit einer über die Geltungsbereiche kumulierten Schadenshöhe „3“ aus. Die eingeleiteten Gegenmaßnahmen einer verstärkten internen Ausbildungsoffensive und die Bildung von „Inhouse Teams“ mit dem Zweck, dass junge Mitarbeiter rasch praktische Erfahrungen sammeln können, wird zu einer Entspannung sowie zu einer Reduktion des Risikos führen.

Risiken der Globalisierung. (Marktrisiko)

Die globale Fusionierungswelle mit den möglichen Konsequenzen, dass ein Management aus anderen Kulturkreisen mit anderen Geschäftspraktiken eingesetzt wird, dass sich Unternehmensstrategien kurzfristig zum Nachteil für BEKO ändern, dass sich während Restrukturierungen Entscheidungen deutlich verzögern, oder dass sich die Kundenbeziehung aufgrund der Verlagerung der Entscheidungsebene ins Ausland auflöst, haben direkten Einfluss auf die Planungstreue. Verschiebungen bzw. Verlust von Deckungsbeiträgen sind die Folge. Dieses Risiko wird als „wahrscheinlich“ eingestuft und bringt ein mögliches Schadenpotenzial der Stufe 3 mit sich. Intensive und direkte Kundenkontakte sowie das konsequente Screening der Presse sollen frühzeitige Veränderungen wahrnehmen. Als zusätzliche Maßnahme sind die Verbreiterung der Kundenbasis und eine Limitierung der Ressourcen bei einzelnen Unternehmen beschlossen worden.

Risiken der Großkundenstruktur. (Strategisches Risiko)

Die Ursachen dieser Risiken liegen in der hohen Abhängigkeit von einigen Großkunden aufgrund der vorherrschenden Kundenstruktur. Dies führt zu einer schlechten Position bei Verhandlungen und birgt erhöhte Gefahren bei Ausfall eines solchen Kunden. Damit verbunden sind etwa massive Umsatzeinbrüche, erhöhte Vertriebsaufwendungen, höhere Stehzeiten des Personals und Imageverlust durch Kündigungen. Besonders hoch sind diese Risiken bei im Aufbau befindlichen jungen Geschäftsstellen. Zusätzliche Steigerungen erfährt die Gefahr, wenn ganze Branchen,

wie derzeit die Automobilzuliefer- oder die Stahlindustrie, mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten konfrontiert sind. Dem Risiko wird mit einer gezielten Überwachung der Umsatzanteile der verschiedenen Kunden bezogen auf den Gesamtumsatz begegnet. Um den Kundenkreis zu verbreitern, werden die Vertriebsaktivitäten verstärkt.

Risiken aus der globalen Wirtschaftskrise. (Marktrisiko)

Diese Risiken haben ihren Ursprung in der internationalen Finanzkrise. Durch die Auswirkungen auf die gesamte Weltwirtschaft sind auch viele österreichische Betriebe direkt oder indirekt betroffen. Einher mit den realen Auswirkungen geht eine tiefe Verunsicherung der handelnden Personen über die zu erwartende künftige wirtschaftliche Entwicklung. Davon betroffen sind nicht nur die langfristigen Veränderungen, sondern auch die Einschätzungen der kommenden Wochen und Monate wechseln oft sprunghaft. Damit verbunden ist eine starke Zurückhaltung bei der Vergabe von Aufträgen. Besonders stark von der Wirtschaftskrise erfasst ist die Industrie, wie etwa die Automobilzuliefer- und die Stahlbranche. Der herrschenden Unsicherheit wird mit einem verstärkten Kostencontrolling begegnet. Kundengespräche werden intensiviert, um Entwicklungen am Absatzmarkt möglichst frühzeitig erfahren zu können.

Gesamtrisikoeexposition des Unternehmens

Derzeit ist dem Vorstand kein Risiko der Risikoklasse A bekannt. Die dem Vorstand bekannten B- und C-Risiken ergeben kumuliert kein Risiko der Klasse A.

4.3.3 Teilkonzern BRAIN FORCE HOLDING AG

Nach aktueller Einschätzung weist der Konzern keine einzelnen bestandsgefährdenden Risiken mit nennenswerter Eintrittswahrscheinlichkeit auf. Das größte Einzelrisiko beträgt weniger als 10% des Konzern-EBITDA 2008. Die Bewertung aller Top 10-Risiken beläuft sich in Summe auf rund 15% des Eigenkapitals. Im Folgenden werden die relevanten Risiken beschrieben und die definierten Gegenmaßnahmen erläutert.

Finanzielle Risiken

Das **Liquiditätsrisiko** wird durch laufende Finanzplanungen auf Ebene der lokalen Geschäftsführungen und zusätzlich von der Konzernholding überwacht. In 2008 wurden die Voraussetzungen für einen Cash Pool geschaffen, in den die wichtigsten Gesellschaften in Österreich, Deutschland, Italien und den Niederlanden einbezogen sind. Das Cash Pooling startet zu Jahresbeginn 2009 und ermöglicht der Holding einen aktuellen Saldenabgleich, bessere Konditionen in der Veranlagung von Zahlungsmittelüberschüssen sowie eine Optimierung der Konzernfinanzierung durch internen Liquiditätsausgleich und niedrigere Finanzierungskosten.

Der frühere Vorstand hat am 30. September 2005 eine Wandelanleihe der Kemp Technologies Inc., New York, in Höhe von 900.000 US-Dollar (fällig am 30. Juni 2009) gezeichnet, die im Rahmen des Jahresabschlusses 2008 vorsichtshalber wertberichtigt wurde. Die Finanzierung der BRAIN FORCE Gruppe ist aufgrund der sehr positiven Entwicklung des operativen Cash-flows sowie einem hohen Zahlungsmittelstand und ausreichender Banklinien gesichert und von der Rückzahlung dieser Anleihe unabhängig.

Eine Abschreibung des Firmenwertes von SolveDirect (Stand 31.12.2008: 4,68 Mio. €) war im Geschäftsjahr 2008 nicht angezeigt. In 2009 müssen Ergebnissteigerungen im Vergleich zu 2008 bei dieser Tochtergesellschaft erzielt werden, um den vom früheren Vorstand ausverhandelten hohen Kaufpreis zu rechtfertigen.

Wegen der nahezu ausschließlichen Marktpräsenz im Euroraum spielt das **Währungsrisiko** in der BRAIN FORCE Gruppe aktuell eine untergeordnete Rolle. Im Rahmen des geplanten Ausbaus der Geschäftsbeziehungen mit Kunden in den USA wird die Holding das Wechselkursrisiko EUR/USD beobachten und gegebenenfalls absichern.

Das **Zinsänderungsrisiko** stellt das Risiko dar, das sich aus der Änderung von Wertschwankungen von Finanzinstrumenten infolge einer Änderung der Marktzinssätze ergibt. Die Finanzverbindlichkeiten des BRAIN FORCE Konzerns sind zu 82% fix und zu 18% variabel verzinst. Die Veranlagung von liquiden Mitteln erfolgt im Rahmen des Cash Pools kurzfristig und wird vom Treasury der Holding gesteuert.

Die Finanzverbindlichkeiten beliefen sich am Ende des Geschäftsjahres 2008 auf 21% der Bilanzsumme. Der überwiegende Teil der Finanzverbindlichkeiten stellt das 2007 aufgenommene langfristige endfällige Darlehen über 10 Mio. € dar, welches grundsätzlich eine fixe Verzinsung aufweist, die nur bei einer wesentlichen Veränderung der Bonität angepasst werden kann (siehe unter Liquiditätsrisiko). Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten betragen 4% der Bilanzsumme und waren vorwiegend variabel verzinst.

Die Erträge bzw. operativen Cash-flows des BRAIN FORCE Konzerns sind weitgehend unbeeinflusst von Änderungen in den Marktzinsen. Die Veranlagung der liquiden Mittel erfolgt kurzfristig und nur in wertgesicherte Instrumente von Geschäftspartnern einwandfreier Bonität.

Das **Kreditrisiko** umfasst insbesondere das Ausfallrisiko, also die Gefahr, dass eine Vertragspartei ihre Verpflichtungen nicht erfüllt und es zu einem Ausfall einer Kundenforderung kommt. Trotz einer breit gestreuten Kundenbasis im Konzern bestehen in den operativen Landesgesellschaften des BRAIN FORCE Konzerns zum Teil signifikante Abhängigkeiten von einzelnen großen Kunden. Im Rahmen des Risikomanagements erfolgt eine laufende Überprüfung der Bonität der Kunden. Um bei etwaigen kundenseitigen Ausfällen die damit verbundene Ergebnisbelastung minimieren zu können, wird verstärkt an der weiteren Verbreiterung der Kundenbasis zur Verringerung dieser Abhängigkeiten gearbeitet. Die im Jahr 2008 verbuchten Forderungsausfälle und Wertberichtigungen von Forderungen betragen rund 1,5% des Forderungsbestandes.

Kapitalrisikomanagement

Die Ziele des Konzerns im Hinblick auf das Kapitalrisikomanagement liegen zum einen in der Sicherstellung der Unternehmensfortführung, um den Anteilseignern weiterhin Erträge und allen anderen Stakeholdern die ihnen zustehenden Leistungen bereitzustellen, zum anderen in der Aufrechterhaltung einer optimalen Kapitalstruktur, um die Kapitalkosten zu reduzieren. BRAIN FORCE unterliegt keinen satzungsmäßigen Kapitalerfordernissen. Die Eigenkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 36% (Vorjahr: 35%).

Markt- und Wettbewerbsrisiko

Der BRAIN FORCE Konzern agiert in einem sehr wettbewerbsintensiven Umfeld, zudem unterliegen Software und IT-Dienstleistungen konjunkturellen Schwankungen. Diesen Faktoren wird zum einen durch die Fokussierung auf Kernkompetenzen sowie ertragsstarke Bereiche und zum anderen durch die gezielte Erschließung neuer Technologien und Märkte im Rahmen der Strategie 2009+ Rechnung getragen. Ein Überangebot an IT-Beratern kann zu Preisdruck und ungedeckten Kosten führen. Um in diesem Bereich flexibel agieren zu können und die Auswirkungen auf unsere Ertragslage möglichst gering zu halten, arbeiten wir im Segment Professional Services zu 46% mit freien Mitarbeitern.

Die vom BRAIN FORCE Konzern angebotene Produktpalette ist vielfältig und unterliegt einem anhaltenden, rasch ablaufenden Technologiewandel. Sie ist von einer ebenso in kurzen Zyklen ablaufenden, kontinuierlichen Veränderung der Kundenanforderungen gekennzeichnet. Durch laufende Weiterentwicklung der Produkte und Anpassung an die Marktbedürfnisse soll diesem Risiko vorgebeugt werden. Das Wachstum des BRAIN FORCE Konzerns ist zudem von Faktoren wie der Ausschöpfung des Kundenpotenzials und dem Erfolg in neuen Märkten abhängig. Um das Risiko einer Abweichung von diesen Zielfaktoren zu minimieren, erfolgt eine laufende Beobachtung und Analyse der Märkte durch die lokalen Geschäftsleiter, die ausnahmslos über langjährige Erfahrung in der IT-Branche verfügen. Zusätzlich werden zur Einschätzung künftiger Trends Studien von renommierten Marktforschungsinstituten herangezogen, um fundierte Entscheidungen über die Ausrichtung des Konzerns treffen zu können.

Trotz einer breit gestreuten Kundenbasis gibt es in den operativen Landesgesellschaften des BRAIN FORCE Konzerns zum Teil signifikante Abhängigkeiten von einzelnen großen Kunden. Für die Gruppe ist dieses Risiko deutlich gemindert, da die fünf größten Kunden nur rund 30% des Konzernumsatzes ausmachen. Um bei etwaigen kundenseitigen Ausfällen die damit verbundene Ergebnisbelastung für BRAIN FORCE zu minimieren, wird laufend an der Verbreiterung der Kundenbasis zur Verringerung der Abhängigkeiten gearbeitet. Zusätzlich wird in 2009 ein Schwerpunkt auf die Beobachtung des Forderungsausfallsrisikos gelegt und wurde ein Projekt zur Optimierung des Working Capital gestartet.

Hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte sind in der IT-Branche ein wichtiger Erfolgsfaktor. Um neue Mitarbeiter zu gewinnen bzw. die Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden, werden attraktive, erfolgsorientierte Vergütungssysteme und Weiterbildungsprogramme angeboten.

Rechtliche Risiken

Der BRAIN FORCE Konzern arbeitet entweder gemeinsam mit seinen Kunden an der Erstellung und Integration von Individualsoftware oder verkauft Standardsoftwarelösungen, die zumeist selbst (weiter)entwickelt werden. Um mögliche Haftungsbelastungen aus Programmfehlern frühzeitig zu erkennen oder auszuschließen, werden sowohl Entwicklung als auch Implementierung der jeweiligen Produkte qualitätsgesichert auf Basis definierter Prozesse durchgeführt. Nach Fertigstellung erfolgt ein Abnahmetest durch den Kunden, entweder mit der Bestätigung der ordnungsgemäßen Arbeitsweise der Programme oder mit Mängelerfassung und notwendigen Korrekturen. Programmfehler werden im Rahmen der Gewährleistungsfrist beseitigt. Durch laufendes Projekt-Controlling sollen eventuelle Haftungsrisiken aus

Projekten minimiert werden. Je nach Größe und Risikopotenzial der Projekte ist ein Risiko- und Änderungsmanagement im Rahmen der Projektabwicklung installiert. Eine rechtliche Überprüfung aller wesentlichen Verträge ist verpflichtend vorgeschrieben. Für spezifische Haftungsrisiken und Schadensfälle werden Versicherungen abgeschlossen, deren Umfang laufend überprüft und am wirtschaftlichen Verhältnis von maximalem Risiko zur Versicherungsprämie ausgerichtet wird.

Um Risiken zu begegnen, die aus den vielfältigen steuerlichen und rechtlichen Regelungen und Gesetzen resultieren, trifft das Management Entscheidungen auf Basis interner und externer Beratungen. Die konsequente Befolgung der Regeln und die Kontrolle der Mitarbeiter im Umgang mit Risiken gehören zu den grundlegenden Aufgaben aller Verantwortlichen im Konzern.

Im Zusammenhang mit der im September 2007 erfolgten Abberufung des ehemaligen Vorstandsvorsitzenden, Helmut Fleischmann, und den beiderseits bei Gericht eingereichten Klagen besteht kein Risiko mehr, da im November 2008 ein außergerichtlicher Vergleich geschlossen wurde.

4.3.4 Teilkonzern TRIPLAN AG

Konjunkturelle Risiken und Marktrisiken

Das erneut erweiterte Kunden- und Produktportfolio federt konjunkturelle Schwankungen ab, verringert die Abhängigkeit von Großkunden und stabilisiert den Geschäftsverlauf. Es wird hier kein wesentliches Risiko aus der Abhängigkeit von Großkunden gesehen.

Strategische Risiken

Das Branchencenter-Konzept sowie die Integration der Burkart Gruppe respektive der TREVIS Ingenieure im Jahr zuvor erhöhten das Potenzial der Gruppe nachhaltig. Es ist geplant, die erfolgreiche, flexible und auf den Markt ausgerichtete Wachstumsstrategie auch in den kommenden Jahren durch Erschließung neuer Segmente und breitere Risikostreuung fortzusetzen. In dieser strategischen Ausrichtung werden mehr Chancen als Risiken gesehen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Die neue Organisation und breitere Aufstellung der Gruppe begünstigt die hohe Auslastung. Der daraus resultierende stabile Cashflow hat das Liquiditätsrisiko weiter abgesenkt. Die hohe Auslastung ist nach der Auftragslage vom 31. Dezember 2008 auch im Jahr 2009 aus heutiger Sicht weitgehend gesichert. Wechselkursrisiken schließt TRIPLAN aus. Alle Geschäfte werden in Euro oder Schweizer Franken abgeschlossen.

Kundenrisiken

Die hohe Qualität der Leistungen trägt zur nachhaltigen Kundenbindung bei. Nach teils jahrzehntelanger Zusammenarbeit und aufgrund partnerschaftlicher Kundenbeziehungen besitzt TRIPLAN weltweit bei Technologie- und Innovationsführern eine exzellente Reputation und Bonität. Selbstverständlich besteht trotzdem latent das Risiko, einen Schlüsselkunden zu verlieren. Allerdings weist

lediglich ein Tochterunternehmen einen Kunden auf, dessen Umsatzanteil die Hälfte ihres gesamten Umsatzes übersteigt.

Leistungsrisiken

Die personengebundenen Risiken durch das leitende Management, insbesondere für die TRIPLAN Deutschland und die Schweiz, wird durch unterstützende Funktionen, Feedback und Input aus der nachgelagerten Ebene minimiert.

Gesamtbewertung

Das Risikomanagement steuert die gesamte Risikosituation der TRIPLAN-Gruppe. Risiken, die den Bestand des Unternehmens gefährden könnten, sind derzeit nicht zu erkennen.

5. NACHTRAGSBERICHT

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag:

Es haben keine berichtspflichtigen Ereignisse stattgefunden.

6. Zukünftige Entwicklung

Voraussichtliche Entwicklung:

Aufgrund der ständig revidierten offiziellen Konjunkturprognosen und der extremen Unwägbarkeiten im Entscheidungsverhalten der Marktteilnehmer in den von unserem Konzern betreuten Wirtschaftsbereichen hält der Vorstand die Erstellung seriöser Voraussagen über den Geschäftsverlauf des laufenden Jahres derzeit für nicht möglich. Der Vorstand rechnet jedoch mit extremen Volatilitäten.

Nöhagen, 31. März 2009

Für den Vorstand

Univ.-Prof. Ing. Peter Kotauczek
Vorstandsvorsitzender

Peter Fritsch
Vorstandsvorsitzender Stv.

BEKO HOLDING AG und Tochtergesellschaften

Anhang zum Konzernabschluss

zum 31. Dezember 2008

1. Das Unternehmen

Die Aktiengesellschaft BEKO HOLDING AG, Nöhagen, Österreich ist die größte in Frankfurt börsennotierte Holding-Gesellschaft im Technologie-Umfeld. Das Beteiligungsportfolio orientiert sich an den immer wieder wechselnden Kundenbedürfnissen. Damit wird einerseits eine maximale Ausrichtung auf die Kunden erreicht und andererseits das Risiko einer längerfristigen Marktverfehlung vermieden.

Das Beteiligungsportfolio wird nach langfristigen Zielen strukturiert. Dabei hilft der generalistische Überblick über die Entwicklungstendenzen in der Technologie, die das Unternehmen aus den Forschungsaktivitäten des firmeneigenen Institutes für Humaninformatik (IHI) gewinnt und die Beobachtung der realen Akzeptanz dieser Entwicklungstendenzen im Markt.

Die BEKO HOLDING AG ist äußerst schlank aufgestellt und hat 2 Vorstände als Mitarbeiter. Alle erforderlichen Ressourcen werden entweder von den Beteiligungen oder von Dritten zugekauft.

Tätigkeit des Unternehmens

Die BEKO HOLDING AG ist als strategische Finanzholding im Technologie-Umfeld positioniert und besteht aus folgenden Teilkonzernen:

- Teilkonzern All for One Midmarket AG
- Teilkonzern BEKO Gesellschaften
- Teilkonzern BRAIN FORCE HOLDING AG ab 30.09.2008
- Teilkonzern TRIPLAN AG ab 01.01.2008

Operative Tätigkeiten der Teilkonzerne

Die operativen Tätigkeiten umfassen im Wesentlichen:

SAP Komplettdienstleister

- **Branchenlösungen für den Mittelstand**
SAP All-in-One Branchenlösungen ausgerichtet auf die spezifischen Anforderungen mittelständischer Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus, der Automobilzulieferindustrie, von Projektdienstleistungsunternehmen sowie weiterer Subbranchen (»Micro Verticals«)
- **SAP-Einführung (Lizenzen, Beratung, Schulung)**
SAP Einführungsprojekte »On Time«, »On Quality« und »On Budget«.

- **Application Management**
Zugang zu Experten Know how und personellen Ressourcen, die besonders für mittelständische Unternehmen alleine meist schwierig zu rekrutieren und zu halten sind.
- **Outsourcing, Managed Services**
Neue gespiegelte High End Rechenzentren machen die führenden IT-Sicherheits- und Verfügbarkeitsstandards der Bankenwelt erstmals auch mittelständischen Unternehmen zugänglich. »Green IT« und »Cloud Computing Technologien« sorgen zudem für eine bisher nicht gekannte Energieeffizienz.
- **Geschäftsprozessberatung**
Gerade in turbulenten Zeiten müssen die Potenziale optimierter und nach branchentypischen Erfolgsmethoden, »Best Practices« und »Benchmarks« ausgerichteter Geschäftsprozesse genutzt werden.
- **Human Capital Management**
Umfassende Einführungs-, Beratungs- und Betreuungsdienstleistungen, auf der Personalsoftwareplattform SAP HCM, insbesondere auch strategischen Personalthemen wie eRecruiting, Performancemanagement, Personalcontrolling, elektronische Personalakte oder eHR-Portalanwendungen
- **HR Business Process Outsourcing**
Die gesamten personalwirtschaftlichen Prozesse werden ausgelagert und einem HR Full Service Dienstleister übergeben, der Sicherheit, hohe Kostenvorteile und Servicequalität trotz hoher Änderungsdynamik der gesetzlichen Bestimmungen garantiert.

Business- and Infrastructure SOLUTIONS

- **Business Solutions:**
 - **Enterprise Resource Planning (ERP)** – *Microsoft Dynamics NAV/AX, BRAIN FORCE Visual Space*
Verbesserung der Wettbewerbsposition durch optimierte Abstimmung und Integration der Geschäftsprozesse basierend auf umfassendem Branchen-Know-how.
 - **Customer Relationship Management (CRM)** – *Microsoft Dynamics CRM, BRAIN FORCE FINAS CRM*
Steigerung von Vertriebs Erfolg und Kundenzufriedenheit mit Hilfe einer optimal auf die Abläufe im Tagesgeschäft abgestimmten Lösung.
 - **Corporate Performance Management / Business Intelligence (CPM/BI)** – *Microsoft Performance Point Server & BI, IBM Cognos*
Prozesse, Methoden und Kennzahlensysteme zur Ausrichtung operativer und strategischer Prioritäten sowie Bereitstellung zielgruppenspezifischer Berichte.
 - **Financial Services Solutions** – *BRAIN FORCE FINAS-Suite, BRAIN FORCE Rebecca, BRAIN FORCE Jupiter*
Geschäftsprozess-Optimierungen mit Hilfe maßgeschneiderter Lösungen. Hochqualitative Services und Lösungen für den Front- und Backoffice-Bereich in der Finanzindustrie.

- **Infrastructure Optimization:**
 - **Server and Data Management**
Aufbau einer gut managebaren, dynamischen, sicheren und zuverlässigen Server- und Daten-Infrastruktur.
 - **Workspace Management**
Schaffung dynamischer, Anwenderfokussierter Infrastrukturen durch Implementierung führender Technologien unter Verwendung von Best Practices sowie Erzielung von Kosteneinsparungen durch Automatisierung manueller Tätigkeiten.
 - **Application Provisioning & Control**
Best Practices, Application Management-Prozesse und intelligente Tools, um Anwendern die jeweils richtigen Funktionalitäten zur richtigen Zeit zur Verfügung zu stellen.
 - **IT Service Management Solutions – BRAIN FORCE SolveDirect Solutions**
Integration, Verwaltung und Steuerung alle Service-Prozesse, Systeme und Partner auf einer einzigen Plattform.
 - **Network Management and Billing – BRAIN FORCE ICT-Suite**
Dokumentation und Verwaltung komplexer Kommunikations- und Netzwerk-Infrastrukturen mit integrierten Abrechnungsprozessen.

Industrial Solutions & Services

- **Consulting**
Fach- und branchenspezifische Beratungen, Evaluierung, Analysen und Machbarkeitsstudien, Wirtschaftlichkeitsstudien, Ausarbeiten von Konzepten
- **Engineering**
Ingenieurleistungen für alle Fachgebiete und Branchen:
Planung und Konstruktion, Studien und Konzepte, Basis- und Detailplanung, Projektkoordination und Steuerung, Bau- und Montageüberwachung
- **Automation**
Technische Beratung und Automatisierungskonzepte; Entwicklung, Programmierung und Implementierung der Software für SPS (speicherprogrammierbare Steuersysteme) und PLC (Prozessleitsysteme), Inbetriebnahmen, Wartung und Dokumentation
- **Technologien**
Implementierung von unternehmensweiten Informationsplattformen (Portalen) mittels Authentifizierungsverfahren (Identity Management), optimierte Informationsaufbereitung und Vernetzung sowie entscheidungsunterstützende Systeme (Business Intelligence).
- **Generalplanung/Industrieanlagenplanung**
Übernahme aller Ingenieurleistungen zur Realisierung aller erforderlichen Planungsaktivitäten für alle Fachgebiete von Gesamtprojekten.
- **PLM/CAx**
Verknüpfung und Optimierung von Daten und Geschäftsprozessen, um Produkte und Services über den gesamten Lebenszyklus zu entwickeln, anzupassen und zu verwalten

- **SAP/CAx**
Strukturieren und Optimieren von betriebswirtschaftlichen Industrieprozessen im SAP-ERP System: Individualisierung (Formulare, Benutzerschnittstellen, Sprachen), Fremdsystemanbindung, Kalkulationsszenarien, Unternehmensportal-Administration (SAP Netweaver-Portal), Reporting.
- **Professional Services**
High Level Services durch IT-Spezialisten in den Branchen Public und Finance.

Die BEKO HOLDING AG führt selbst keinerlei gewerbliche Tätigkeiten aus. Diese werden ausschließlich von den Beteiligungsunternehmen erbracht.

2. Grundsätze der Rechnungslegung und Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

2.1. Grundsätze der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 der BEKO-Gruppe wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, wie sie in der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden sind.

Der Rechnungslegung der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen die einheitlichen Rechnungslegungsvorschriften der BEKO-Gruppe zugrunde. Diese Vorschriften wurden von allen einbezogenen Unternehmen unverändert gegenüber dem Vorjahr angewendet.

Die Bewertung der einzelnen Posten der Konzernbilanz erfolgt mit Ausnahme der Bewertung von Finanzinstrumenten und Rückstellungen nach dem Anschaffungskostenprinzip. Bestimmte Finanzinstrumente sind zu Marktwerten, Rückstellungen mit jenem Wert, der zum Zeitpunkt der Erstellung des Abschlusses nach bester Schätzung ermittelt werden kann, angesetzt.

Der Konzernabschluss ist in tausend Euro ("TEUR") aufgestellt. Bei Summierung von gerundeten Beträgen können durch Verwendung automatisierter Rechenhilfen rundungsbedingte Rechendifferenzen auftreten.

Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze

Die folgenden Anpassungen von Standards des International Accounting Standards Board (IASB) und neue Interpretationen traten in 2008 in Kraft:

Zum 1. Jänner 2008:

- IFRIC 11 »Anteilsbasierte Vergütungsvereinbarungen«
- IFRIC 12 »Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen«
- IFRIC 14 »Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung«

Zum 1. Juli 2008:

- IAS 39/IFRS 7 »Möglichkeit zur Umklassifizierung von nichtderivativen Finanzinstrumenten«

Unmittelbare Auswirkungen für den Konzernabschluss der BEKO-Gruppe ergaben sich daraus nicht.

Vorzeitige Anwendung von IFRS 8 »Geschäftssegmente«

Für Geschäftsjahre, die ab dem 1. Jänner 2009 beginnen, ist der Standard IFRS 8 anzuwenden. Der neue Standard verlangt berichtspflichtige operative Segmente, die bestimmte Kriterien erfüllen und der Führungsorganisation entsprechen müssen (»Management Approach«). Die BEKO-Gruppe hat sich für eine vorzeitige Anwendung des IFRS 8 beginnend mit dem 1. Jänner 2008 entschieden.

Weitere neue oder überarbeitete Standards, die von der EU übernommen wurden

Die Änderungen zu IAS 1 (erweitert 2007) „Darstellung des Abschlusses“, die auf Geschäftsjahre anzuwenden sind, die am oder nach dem 1. Jänner 2009 beginnen, betreffen im Wesentlichen geänderte Bezeichnungen für Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Geldflussrechnung, die Erweiterung der Angaben zu bestimmten Eigenkapitalveränderungen (Kumulierte übrige Konzernergebnisse) und die Verpflichtung zur Offenlegung einer Eröffnungsbilanz für die erste von einer rückwirkenden Bilanzierungsänderung betroffene dargestellte Periode. Die Änderungen zu IAS 1 sind für den BEKO-Konzern relevant.

Ab 2009 wurden von der EU folgende in Kraft getretene Standards ebenfalls übernommen, die für die BEKO-Gruppe von keiner wesentlichen Bedeutung sein dürften:

- IFRS 2 »Aktienbasierte Vergütung«
- IAS 23 »Fremdkapitalkosten«
- IAS 32 »Ausweis von Finanzinstrumenten«
- IFRIC 13 »Kundenbindungsprogramme«

Weitere noch nicht in Kraft getretene neue oder überarbeitete Standards, die noch nicht von der EU übernommen wurden

Der IASB hat am 10. Jänner 2008 die überarbeiteten Fassungen des IFRS 3 (überarbeitet 2008) „Unternehmenszusammenschlüsse“ und IAS 27 (erweitert 2008) „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“ veröffentlicht. Die wesentlichen Änderungen gegenüber der bisherigen Fassung dieser Standards lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Gemäß IFRS 3 (überarbeitet 2008) sind Transaktionskosten im direkten Zusammenhang mit einem Unternehmenszusammenschluss künftig nicht mehr Bestandteil des Kaufpreises für das erworbene Unternehmen, sondern ergebniswirksam zu erfassen. Für mögliche Anpassungen der Anschaffungskosten in Abhängigkeit von künftigen Ereignissen, die im Erwerbszeitpunkt als Verbindlichkeit zu erfassen sind, ist in der Folgebewertung keine Anpassung des Geschäfts- oder Firmenwertes mehr möglich.

Für die bilanzielle Behandlung von Minderheitenanteilen sieht die neue Fassung des IFRS 3 ein Wahlrecht zum Ansatz der Minderheitenanteile inklusive des auf sie entfallenden Geschäfts- oder Firmenwertes oder aber, wie bisher, lediglich zum beizulegenden Zeitwert der auf die Minderheiten entfallenden identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden vor.

Im Falle eines sukzessiven Unternehmenserwerbes sind die Unterschiede zwischen Buchwert und beizulegendem Zeitwert der bisher gehaltenen Anteile zum Erwerbszeitpunkt erfolgswirksam zu erfassen.

Mit den Änderungen des IAS 27 wird zur Bilanzierung von Transaktionen mit Minderheiten die Anwendung des „Economic Entity Approach“ verpflichtend. Änderungen in der Beteiligungsquote ohne Verlust der Beherrschung sind ausschließlich als Eigenkapitaltransaktion zu erfassen. Bei Verlust der Beherrschung eines Tochterunternehmens sind hingegen die konsolidierten Vermögenswerte und Schulden auszubuchen. Ein verbleibendes Investment an dem vormaligen Tochterunternehmen ist beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten und sich hierbei ergebende Differenzen sind ergebniswirksam zu erfassen.

Eine weitere Änderung des IAS 27 betrifft die Allokation von auf die Minderheiten entfallenden Verlusten. Während nach den derzeit geltenden Regelungen des IAS 27 Verluste, die den Buchwert der Minderheitenanteile übersteigen, den Mehrheitsgesellschaftern zugerechnet werden, kann der Buchwert der Minderheitenanteile künftig auch negativ werden.

Die neue Fassung des IFRS 3 ist prospektiv auf Unternehmenszusammenschlüsse anzuwenden, deren Erwerbszeitpunkt in Berichtsperioden fällt, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung ist erlaubt, jedoch begrenzt auf Berichtsperioden, die am oder nach dem 30. Juni 2007 beginnen. Die Änderungen des IAS 27 sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Eine frühere Anwendung eines der beiden Standards setzt jedoch die gleichzeitige frühere Anwendung des jeweils anderen Standards voraus.

Nachfolgende in 2009 in Kraft getretene Standards wurden von der EU ebenfalls noch nicht übernommen. Für die BEKO-Gruppe dürften diese von keiner wesentlichen Bedeutung sein:

- IAS 27 »Konzern- und Einzelabschluss«
- IFRIC 12 »Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen«
- IFRIC 15 »Bestimmte Immobilienverkäufe«
- IFRIC 16 »Absicherungen einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb«
- IFRIC 17 »Sachdividenden«
- IAS 39 »“Eligible Hedged Items“«
- IFRIC 18 »Übertragungen von Vermögenswerten durch Kunden«
- IFRS 1 »Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards«
- IAS 39 »Anwendung der Umklassifizierungsregelungen«
- IFRS 7 »Angaben zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte sowie zum Liquiditätsrisiko«

2.2. Konsolidierungsmethoden

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der „purchase method“. Ein Geschäfts- oder Firmenwert ergibt sich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten des Unternehmens oder den Unternehmensanteilen und den anteiligen beizulegenden Zeitwerten der angesetzten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Sinne des IFRS 3 im Zeitpunkt der Übernahme der Kontrolle.

Beim Erwerb von zusätzlichen Anteilen an Unternehmen, die bereits als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen werden, wird der Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis und dem anteiligen erworbenen Eigenkapital als Firmenwert angesetzt.

Konzerninterne Geschäftsfälle und Beziehungen einschließlich der Zwischengewinne werden eliminiert. Anteile von Minderheitsaktionären beziehungsweise Minderheitsgesellschaftern an Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sowie am Ergebnis der entsprechenden Gesellschaft werden zusammengefasst und gesondert ausgewiesen.

Bei der Konsolidierung nach der Equity-Methode werden die Anschaffungskosten der einbezogenen Beteiligungen jährlich um die auf die BEKO-Gruppe entfallenden Veränderungen des Eigenkapitals des assoziierten Unternehmens erhöht bzw. vermindert. Der Anteil der BEKO-Gruppe am Nettoergebnis ist in der Gewinn- und Verlustrechnung als „Anteilige Ergebnisse assoziierter Unternehmen“ ausgewiesen. Auf Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem auf Zeitwerten basierenden anteiligen Eigenkapital der Gesellschaft werden die für die Vollkonsolidierung geltenden Grundsätze entsprechend angewandt. Um die termingerechte Fertigstellung des Konzernabschlusses zu gewährleisten, werden die anteiligen Ergebnisse um ein Quartal versetzt einbezogen.

2.3. Schätzungen

Die Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung verlangt vom Management, Einschätzungen vorzunehmen und Annahmen zu treffen, welche die ausgewiesenen Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten zum Zeitpunkt der Bilanzierung beeinflussen. Wenn derartige Einschätzungen und Annahmen, welche vom Management zum Zeitpunkt einer früheren Bilanzierung nach bestem Wissen getroffen wurden, von den erwarteten Gegebenheiten zum aktuellen Bilanzstichtag abweichen, werden die Auswirkungen der Anpassungen von Einschätzungen und Annahmen im Berichtsjahr erfasst.

Die Anwendung von Schätzungen steht im Einklang mit den angewandten Bewertungsgrundsätzen.

Die wichtigsten Annahmen über die zukünftige Entwicklung sowie die wichtigsten Quellen von Unsicherheiten bei den Einschätzungen, die bei den bilanzierten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in den nächsten zwölf Monaten bedeutende Anpassungen erforderlich machen könnten, sind nachfolgend erläutert.

Sachanlagen, Geschäfts- und Firmenwerte und langfristige immaterielle Vermögenswerte

Die Bilanz des Konzerns weist Geschäfts- und Firmenwerte mit einem Bilanzwert in Höhe von TEUR 22.823, sonstige immaterielle Vermögenswerte mit einem Bilanzwert in Höhe von TEUR 43.263 (vgl. Erläuterung 3.2., Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte) sowie Sachanlagen mit einem Bilanzwert in Höhe von TEUR 19.294 (vgl. Erläuterung 3.3., Sachanlagen) aus.

Der Vorstand hat in Bezug auf die geplante Nutzung der Vermögenswerte für alle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer die jährliche lineare Abschreibungsmethode festgelegt. Zudem werden alle Vermögenswerte jährlich auf Wertminderungen überprüft. Zur Beurteilung, ob eine Wertminderung vorliegt, nimmt der Vorstand Einschätzungen in Bezug auf die erwarteten Mittelflüsse aus der Nutzung und einer eventuellen Veräußerung der Vermögenswerte vor. Die tatsächlich realisierten Mittelflüsse können von den geplanten und auf den Bilanzstichtag abgezinsten Mittelflüssen abweichen. Änderungen in der Nutzung der Gebäude, Einbauten und EDV-Anlagen, Veralterung der Technologien oder Abgänge von Kunden aus dem in der Bilanz angesetzten Kundenstammgeschäft und, damit verbunden, unter der Prognose liegende Verkäufe können die Nutzungsdauer verkürzen oder eine Wertminderung zur Folge haben.

Laufende und latente Ertragsteueransprüche und -verbindlichkeiten

Zum 31. Dezember 2008 weist die BEKO HOLDING AG Nettoverbindlichkeiten aus laufenden Ertragsteuern in Höhe von TEUR 899 und Nettoverbindlichkeiten aus latenten Ertragsteuern in Höhe von TEUR 8.974 aus (vgl. Erläuterung 3.12, Ertragsteuern).

Für die Bestimmung der Ansprüche und Verbindlichkeiten aus laufenden und latenten Ertragsteuern muss der Vorstand Einschätzungen vornehmen. Sie basieren unter anderem auf der Auslegung der bestehenden Steuergesetze und Verordnungen des jeweiligen Landes. Beim erstmaligen Ansatz und der regelmäßigen Bewertung von latenten Steueransprüchen aus steuerlich anrechenbaren Verlustvorträgen schätzt der Vorstand die zukünftige Ertragslage der Tochtergesellschaften ein. Zahlreiche interne und externe Faktoren können günstige oder ungünstige Auswirkungen auf die Ansprüche und Verbindlichkeiten aus latenten Ertragsteuern haben. Änderungen können unter anderem auf die Anpassung von Steuergesetzen, auf definitive Steuerbescheide und auf die günstigere oder ungünstigere Entwicklung der Ertragslage von Tochtergesellschaften zurückzuführen sein. Solche Faktoren können dazu führen, dass die bilanzierten Ansprüche und Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern gemessen an der zukünftig eintretenden tatsächlichen Steuerbelastung zu hoch oder zu tief angesetzt sind.

Rückstellungen

Die BEKO HOLDING AG hat zum 31. Dezember 2008 Rückstellungen in Höhe von TEUR 1.919 (vgl. Erläuterung 3.15, Sonstige Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten) bilanziert. Für die Bildung der Rückstellung hat der Vorstand die Wahrscheinlichkeiten und die Höhe des erwarteten zukünftigen Ressourcenabflusses für den jeweiligen Sachverhalt eingeschätzt.

Rückstellungen für Abfindungen

Rückstellungen für Abfindungen werden angesetzt, wenn bestehende Arbeitsverhältnisse aus betrieblich bedingten Gründen gekündigt oder einvernehmlich aufgelöst werden müssen. Die Höhe der Abfindungen steht zum Bilanzerrichtungszeitpunkt nicht immer abschließend fest. Rückstellungen werden in solchen Fällen in Höhe der im Falle einer gerichtlichen Klärung zu erwartenden Höhe angesetzt.

Abfertigungsverpflichtungen

Bei den Abfertigungsverpflichtungen kommt es zu Schätzungen bei den Zinssätzen und zukünftigen Gehaltssteigerungen.

2.4. Währungsumrechnung

Geschäftstransaktionen in ausländischer Währung

Die funktionale Währung der BEKO-Gruppe ist der Euro.

Geschäftsvorfälle in Währungen, die nicht der funktionalen Währung entsprechen, werden zu ihrem Transaktionskurs erfasst. Zum Geschäftsjahresende werden monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung zum am Bilanzstichtag gültigen Umrechnungskurs bewertet. Daraus entstehende Bewertungsdifferenzen werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung je nach Art des Vermögenswertes oder der Verbindlichkeit im operativen Ergebnis oder im Finanzergebnis berücksichtigt. Nichtmonetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden zum historischen Umrechnungskurs bewertet.

Umrechnung von Einzelabschlüssen in ausländischer Währung

Für in ausländischer Währung aufgestellte Abschlüsse der einbezogenen Unternehmen wird das Konzept der funktionalen Währung angewandt. Dabei werden die in anderen Währungen als der Konzernabschluss aufgestellten Jahresabschlüsse von ausländischen Tochtergesellschaften einschließlich diesen Gesellschaften zugeordnete Geschäfts- und Firmenwerte sowie Anpassungen an beizulegende Zeitwerte im Rahmen der Konsolidierung zu den geltenden Fremdwährungskursen am Bilanzstichtag umgerechnet.

Aufwendungen und Erträge sowie Mittelflüsse in fremden Währungen von ausländischen Tochterunternehmen werden zu Fremdwährungsumrechnungskursen im Konzernabschluss berücksichtigt, die dem Umrechnungskurs im Zeitpunkt der Transaktion angenähert sind. Hierzu werden in der Regel durchschnittliche Fremdwährungsumrechnungskurse herangezogen.

Die sich aus der Umrechnung von in fremder Währung aufgestellten Abschlüssen der einbezogenen Tochterunternehmen ergebenden Währungsdifferenzen werden in der Währungsumrechnungsrücklage innerhalb des Eigenkapitals des Konzerns erfasst. Bei Verkauf einer ausländischen Gruppengesellschaft werden die zugehörigen Anteile der Währungsumrechnungsrücklage als Teil des Gewinns oder Verlusts aus der Veräußerung der Gesellschaft berücksichtigt. Währungsbedingte Bewertungsdifferenzen aus konzerninternen Darlehen in fremden Währungen, die wirtschaftlich als Investition in dieses Unternehmen zu betrachten sind, werden direkt in der Währungsumrechnungsrücklage des Eigenkapitals des Konzerns erfasst.

Es wurden folgende Fremdwährungskurse angesetzt:

für 1 EUR	Jahresendkurse		Jahresdurchschnittskurse	
	2008	2007	2008	2007
CHF	1,5000	1,6500	1,5874	1,6427
CZK	26,8750	26,6280	24,9460	27,7660
HUF	266,60	254,00	251,51	251,35
GBP	0,9745	--	0,9745	--
SKK	30,126	--	30,126	--
USD	1,4160	--	1,4160	--

2.5. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

2.5.1. *Firmenwerte und passivische Unterschiedsbeträge aus Unternehmenszusammenschlüssen*

Geschäfts- und Firmenwerte ergeben sich aus der Anwendung der „purchase method“ auf Unternehmenszusammenschlüsse. Danach werden die auf den Erwerber entfallenden Anteile an Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des übernommenen Unternehmens im Zeitpunkt des Erwerbs der Kontrolle zu beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Übersteigen die Anschaffungskosten die anteiligen beizulegenden Zeitwerte der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, wird der Unterschiedsbetrag als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen. Ein negativer Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und den erworbenen Nettovermögenswerten wird in der Periode des Erwerbs in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die auf die Minderheitsgesellschafter entfallenden Anteile der identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden zum entsprechenden beizulegenden Zeitwert angesetzt und sowohl unter den entsprechenden Vermögenswerten und Verbindlichkeiten als auch unter den Minderheitsanteilen im Eigenkapital des Konzerns ausgewiesen.

Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte wurden von der BEKO-Gruppe bis zum 31. Dezember 2004 vorgenommen. Seit dem 1. Jänner 2005 sind diese in Übereinstimmung mit IFRS 3 eingestellt worden.

2.5.2. *Andere immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen*

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden in der Bilanz zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen angesetzt.

Bei selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten erfolgt eine Aufteilung des Herstellungszeitraumes in eine Forschungs- und Entwicklungsphase. In der Forschungsphase angefallene Kosten werden sofort erfolgswirksam erfasst. Ausgaben in der Entwicklungsphase werden als immaterielle Vermögenswerte aktiviert, wenn bestimmte den zukünftigen Nutzen der getätigten Aufwendungen bestätigende Voraussetzungen, vor allem die technische Machbarkeit des entwickelten Produktes oder Verfahrens, erfüllt sind. Die Bewertung der selbst erstellten immateriellen Vermögenswerte erfolgt zu Herstellungskosten abzüglich planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen.

Gegenstände des Sachanlagevermögens werden mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen (vgl 2.5.6.) bewertet.

Die Abschreibung der immateriellen Vermögenswerte und der abnutzbaren Sachanlagen erfolgt linear über die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer des jeweiligen Gegenstandes. Bei der Ermittlung der Abschreibungssätze wurden folgende Nutzungsdauern angenommen:

	Nutzungsdauer in Jahren	
	von	bis
Immaterielle Vermögenswerte		
Software	1	10
Sachanlagen		
Gebäude	16	bzw. 50
Investitionen in fremden Gebäuden	2	20
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung (ohne Fahrzeuge)	1	13
Fahrzeuge	3	8

2.5.3. *Vermögenswerte aus Miet- und Leasingverhältnissen*

Gehen bei gemieteten oder geleasten Vermögenswerten alle wesentlichen Risiken und Chancen aus diesem Gegenstand auf die BEKO-Gruppe über (Finanzierungsleasing), werden diese Gegenstände als immaterielle Vermögenswerte oder Sachanlagen bilanziert. Der Wertansatz bei Abschluss des Vertrages erfolgt dabei zum niedrigeren Wert aus dem Marktwert des Gegenstandes zu diesem Zeitpunkt oder dem Barwert der künftig zu leistenden Mindestzahlungen. Gleichzeitig wird der Barwert der künftigen Mindestzahlungen aus dem Vertrag als Finanzverbindlichkeit in der Bilanz angesetzt. Aktivierte geleaste Vermögenswerte werden mit Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibung (vgl. 2.5.6.) bewertet.

2.5.4. *Finanzvermögen*

Das Finanzvermögen wird gemäß den Bestimmungen des IAS 39 bewertet. Das Finanzvermögen wird nicht zu Handelszwecken gehalten. Soweit die tatsächliche Absicht und die Fähigkeit der Gruppe besteht, dass Wertpapiere mit einer Endfälligkeit bis zur Abreifung gehalten werden (*held-to-maturity*), erfolgt deren Wertansatz zu Anschaffungskosten. Ein bestehender Unterschied zwischen Anschaffungskosten und Tilgungsbetrag (Agio, Disagio) wird nach der effektiven Zinsenmethode über die Gesamtlaufzeit des Wertpapiers verteilt. Alle übrigen Wertpapiere werden als *financial assets at fair value through profit or loss* klassifiziert. Deren Bewertung erfolgt im Zugangszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert, in späteren Perioden zum jeweils aktuellen Marktwert. Die Wertänderungen werden erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Die Marktwerte der Wertpapiere ergeben sich aus dem Börsepreis zum Bilanzstichtag.

Sonstige Beteiligungen, bei denen ein Marktwert nicht ohne erheblichen Aufwand feststellbar ist, sind mit den Anschaffungskosten bilanziert.

2.5.5. Sicherungsgeschäfte

Sicherungsgeschäfte werden in der Bilanz zum Zeitwert angesetzt und an dessen Entwicklung angepasst.

Die Art der Erfassung der Veränderung des Zeitwertes ist davon abhängig, ob das Instrument die Bedingungen für die Bilanzierung als Sicherungsgeschäft (»Hedge Accounting«) erfüllt. Um für die Bilanzierung als Sicherungsgeschäft zu qualifizieren, muss eine Sicherungsbeziehung bestimmte Bedingungen erfüllen, die sich auf die Dokumentation, die Wahrscheinlichkeit des Eintretens, die Wirksamkeit des Sicherungsinstruments sowie die Verlässlichkeit der Bewertung beziehen. Bei Abschluss einer Absicherungstransaktion wird das Verhältnis zwischen Sicherungsinstrumenten und abgesicherten Positionen sowie der Zweck und die Strategie der Risikoabsicherung dokumentiert. Beim Vertragsabschluss wird ein Sicherungsinstrument, das zur Bilanzierung als Sicherungsgeschäft qualifiziert, entweder als a) Absicherung des Zeitwertes eines erfassten Vermögenswertes oder einer Verbindlichkeit (»Fair Value Hedge«) oder als b) Absicherung der Zahlungsströme aus einer zukünftigen Transaktion oder festen Verpflichtung (»Cash Flow Hedge«) oder als c) Absicherung einer Nettoinvestition in eine ausländische Konzerngesellschaft definiert.

Wertänderungen von Absicherungsinstrumenten, welche der Absicherung des Zeitwertes einer Bilanzposition dienen und eine wirksame Absicherung bieten, werden zusammen mit der Veränderung des Zeitwertes des der Absicherung zu Grunde liegenden Vermögenswertes oder der Verbindlichkeit in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung ausgewiesen. Zeitwertanpassungen von Instrumenten zur Absicherung von Zahlungsströmen, die dem effektiven Teil zuzuordnen sind, werden in der Aufstellung aller im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen erfasst. Die dem ineffektiven Teil zuzurechnende Zeitwertänderung wird erfolgswirksam erfasst. Absicherungen von Nettoinvestitionen in ausländische Konzerngesellschaften werden ähnlich wie Absicherungen der Zahlungsströme aus einer zukünftigen Transaktion oder festen Verpflichtung bilanziert.

Wenn ein Absicherungsinstrument verfällt oder verkauft wird oder die an Sicherungsgeschäfte gestellten Bedingungen nicht mehr erfüllt sind, verbleiben die zu diesem Zeitpunkt kumulierten Zeitwertänderungen in der Aufstellung aller im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen und werden erst in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst, wenn die zukünftige Transaktion tatsächlich eingetreten ist. Wenn jedoch das Eintreten einer zukünftigen Transaktion nicht mehr erwartet wird, werden die im Eigenkapital kumulierten Zeitwertänderungen sofort in die Gewinn-und-Verlust-Rechnung übertragen.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden alle Sicherungsinstrumente entsprechend aufgelöst und beendet.

2.5.6. Wertminderungen von Vermögenswerte

Bei Vermögenswerten wird jeweils zum Bilanzstichtag überprüft, ob Anzeichen von Wertminderungen vorliegen. Bei Vorliegen solcher Anzeichen ermittelt die BEKO-Gruppe den Nutzungswert oder den höheren Nettoverkaufspreis für den betroffenen Vermögensgegenstand. Liegt dieser Wert unter dem für diesen Gegenstand angesetzten Buchwert, erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung auf diesen Wert. Der Nutzungswert wird durch Schätzungen der mit einem angemessenen Zinssatz abgezinsten erwarteten Cashflows aus der fortgesetzten Nutzung sowie der Veräußerung nach erfolgter Nutzung ermittelt. Zur Beurteilung der Wertminderung (Impairment Test) werden die Vermögensgegenstände zu kleinstmöglichen Einheiten zusammengefasst, für die gesondert erfassbare Cashflows identifizierbar sind (Cash Generating Unit). Es wurden die Mittelzuflüsse der nächsten 3 Jahre und als Abzinsungsfaktor ein Zinssatz von 9,92 % (Vorjahr: 8,5 %) angesetzt. Im Geschäftsjahr wurden außerplanmäßige Abschreibungen bei Finanzanlagen durchgeführt (vgl 3.2 und 3.22.).

2.5.7. Vorräte

Vorräte werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren erzielbaren Nettoverkaufspreis am Bilanzstichtag bewertet.

Die Anschaffungskosten umfassen alle Kosten, die angefallen sind, um den Gegenstand in den erforderlichen Zustand und an den jeweiligen Ort zu bringen. Die Anschaffungskosten werden nach dem gleitenden Durchschnittspreisverfahren ermittelt.

2.5.8. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert. Die Bewertung sonstiger Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich außerplanmäßiger Abschreibungen (vgl. 2.5.6.).

2.5.9. Flüssige Mittel

Flüssige Mittel umfassen Bargeld und jederzeit verfügbare Guthaben bei Kreditinstituten, sowie Festgeldanlagen mit einer Laufzeit von unter 90 Tagen. Sie werden zum Nennwert, Ansprüche in Fremdwertung zum Stichtagskurs bilanziert.

2.5.10. Verpflichtungen gegenüber Dienstnehmern

Pensionsverpflichtungen

Aufgrund von Einzelzusagen sind die Gesellschaften der BEKO-Gruppe verpflichtet, an insgesamt 50 Pensionsbezieher und 97 leitende Angestellte nach deren Eintreten in den Ruhestand Pensionszahlungen zu leisten.

Die Ermittlung dieser Rückstellungen erfolgt gemäß IAS 19 nach der *Projected Unit Credit Method*. Dabei wird der Barwert der auf Basis realistischer Annahmen ermittelten künftigen Zahlungen nach einem versicherungsmathematischen Verfahren über den Zeitraum, in dem diese Ansprüche durch die jeweiligen Anspruchsberechtigten erworben werden, angesammelt. Die Berechnung des erforderlichen Rückstellungswertes erfolgt für den jeweiligen Bilanzstichtag durch Gutachten eines Versicherungsmathematikers.

Ein Unterschied zwischen dem auf Basis der zugrunde gelegten Annahmen im Voraus ermittelten Rückstellungsbetrag und dem tatsächlich eingetretenen Wert ("versicherungstechnischer Gewinn/Verlust") wird solange nicht als Teil der Rückstellung erfasst, als dieser innerhalb von 10 % des tatsächlichen Wertes liegt. Der die 10 %-Grenze übersteigende Betrag wird ab dem Folgejahr auf die restliche Dienstzeit verteilt.

Den Berechnungen zum 31. Dezember 2008 und 2007 liegen folgende Annahmen zugrunde:

	2008	2007
Zinssatz (gewichtet)	3,41-6,00%	3,27%
Erwartete Rendite des Planvermögens (gewichtet)	3,99-4,2%	3,96%
Gehaltssteigerungen	0-3%	0-1,5%
Pensionssteigerungen	0-2%	0-2%
Fluktuation	0%	0%
Pensionsalter	60, 62 Jahre	60-65 Jahre
Lebenserwartung (Österreich)	AVÖ 2008-P	AVÖ 1999-P
Lebenserwartung (Deutschland)	Heubeck 2005	-
Erwartete durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der Planteilnehmer	0-20 Jahre	2-21 Jahre
Effektive Rendite des Planvermögens	-10,53%	0,78%

Aktive und ehemalige Mitarbeiter der All for One erhalten Leistungen und Renten aufgrund der unterschiedlichen landesrechtlichen Personalvorsorgeeinrichtungen. Neben den beitragsorientierten Plänen bestehen auch leistungsorientierte Pläne, deren Bewertung auf den in IAS 19 vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren erfolgt. Bei Vorsorgeeinrichtungen mit beitragsorientierten Plänen werden die der Periode zuzurechnenden Arbeitgeberbeiträge in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst.

Bei leistungsorientierten Plänen erfolgt die Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste als Ertrag beziehungsweise als Aufwand sobald sie den definierten Korridor (»Korridor-Methode«) verlassen. Ein den Korridor übersteigender Betrag wird dabei über die erwartete Gesamtlaufzeit des Vertrags verteilt. Alle wesentlichen Verpflichtungen und die zu deren Deckung dienenden Vermögenswerte werden jährlich durch einen unabhängigen Versicherungsexperten ermittelt.

Abfertigungsverpflichtungen

Aufgrund gesetzlicher Vorschriften sind die österreichischen Konzerngesellschaften verpflichtet, an Mitarbeiter im Kündigungsfall oder zum Pensionsantrittszeitpunkt eine einmalige Abfertigung zu leisten. Diese ist von der Anzahl der Dienstjahre und dem bei Abfertigungsanfall maßgeblichen Bezug abhängig und beträgt zwischen zwei und zwölf Monatsentgelten. Für diese Verpflichtungen werden Rückstellungen gebildet.

Die Ermittlung dieser Rückstellungen erfolgt nach der *Projected Unit Credit Method*. Dabei wird der Barwert der künftigen Zahlungen nach einem versicherungsmathematischen Verfahren über die geschätzte Beschäftigungszeit der Mitarbeiter angesammelt. Die Berechnung erfolgt für den jeweiligen Bilanzstichtag durch Gutachten eines Versicherungsmathematikers.

Ein Unterschied zwischen dem auf Basis der zugrunde gelegten Annahmen im Voraus ermittelten Rückstellungsbetrag und dem tatsächlich eingetretenen Wert ("versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust") wird solange nicht als Teil der Rückstellung erfasst, als dieser innerhalb von 10 % des tatsächlichen Wertes liegt. Bei Übersteigen der 10 %-Grenze erfolgt die sofortige Erfassung des diese Grenze übersteigenden Betrages.

Den Berechnungen zum 31. Dezember 2008 und 2007 liegen folgende Annahmen zugrunde.

	2008	2007
Zinssatz	6,0%	5,25%
Gehaltssteigerungen	2,5/3%	2,50%
Fluktuation	0 bis 19,5%	0 bis 19,5%
Pensionsalter	gemäß BBG 2003	gemäß BBG 2003
Lebenserwartung	AVÖ 2008-P	AVÖ 1999-P

2.5.11. Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden angesetzt, wenn für das Unternehmen eine rechtliche oder tatsächliche Verpflichtung gegenüber einem Dritten aufgrund eines vergangenen Ereignisses vorliegt und es wahrscheinlich ist, dass diese Verpflichtung zu einem Mittelabfluss führen wird. Die Rückstellungen werden mit jenem Wert angesetzt, der zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses nach bester Schätzung ermittelt werden kann. Ist eine vernünftige Schätzung des Betrages nicht möglich, unterbleibt die Bildung einer Rückstellung. Unterscheidet sich der auf Basis eines marktüblichen Zinssatzes ermittelte Barwert der Rückstellung wesentlich vom Nominalwert, wird der Barwert der Verpflichtung angesetzt.

2.5.12. Steuern

Der für das Geschäftsjahr ausgewiesene Steueraufwand umfasst die für die einzelnen Gesellschaften aus dem steuerpflichtigen Einkommen und dem im jeweiligen Land anzuwendenden Steuersatz errechnete Ertragsteuer ("tatsächliche Steuern") und die Veränderung der Steuerabgrenzungsposten.

Die Ermittlung der Steuerabgrenzung erfolgt nach der *Balance Sheet Liability Method* für alle temporären Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Bilanzposten im Konzernabschluss und deren bei den einzelnen Gesellschaften bestehenden Steuerwerten. Weiters wird der wahrscheinlich realisierbare Steuervorteil aus bestehenden Verlustvorträgen in die Ermittlung einbezogen. Ausnahmen von dieser umfassenden Steuerabgrenzung bilden Unterschiedsbeträge aus steuerlich nicht absetzbaren Firmenwerten. Der Ermittlung der Steuerabgrenzung wurde in Österreich ein Steuersatz von 25 %, in Deutschland ein Steuersatz von 30 % (Vorjahr: 39 %) und für die Schweiz ein durchschnittlicher Steuersatz von 28 % zugrunde gelegt.

2.5.13. Finanzverbindlichkeiten

Die Finanzverbindlichkeiten umfassen verzinsliche Verbindlichkeiten aus Darlehen und aus Finanzierungsleasinggeschäften sowie kurzfristige Bankverbindlichkeiten.

Finanzierungsleasingverbindlichkeiten werden zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bei Mietbeginn des dem Finanzierungsleasing zu Grunde liegenden Vermögenswerts oder zum niedrigeren Barwert der Mindestleasingzahlungen angesetzt. Die Leasingzahlungen teilen sich in erfolgswirksame Zinszahlungen, berechnet auf der Basis der Effektivzinsmethode, und erfolgsneutrale Amortisationen der Finanzierungsleasingverbindlichkeiten auf.

2.5.14. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag bewertet.

2.5.15. Umsatzrealisierung

- Umsätze werden zum Zeitpunkt der Lieferung beziehungsweise der Dienstleistungserbringung beim Kunden realisiert. Umsatzerlöse verstehen sich nach Abzug von Umsatzsteuer, Gutschriften aus Rückgabe und Handelsrabatten. Die Umsatzerbringung bei den einzelnen Erlösarten stellt sich wie folgt dar:
- Die Dienstleistungsumsätze der Engineering-Services stellen den größten Anteil am Umsatz dar. Die Erbringung der Dienstleistung sowie die Umsatzrealisierung erfolgen auf Stunden- oder Tagesbasis und werden monatlich abgerechnet.

Beim Pauschalengineering auf Festpreisbasis erfolgen die Abrechnung sowie die Umsatzrealisierung monatlich nach mit dem Kunden abgestimmtem Projektfortschritt. Für allfällig auftretende Verluste werden Wertberichtigungen berücksichtigt.

- Die IT-Dienstleistungen (Informations-Technologie) werden auf Stunden- oder Tagesbasis monatlich im Nachhinein abgerechnet. Bei Festpreisprojekten erfolgt die Abrechnung monatlich nach mit dem Kunden abgestimmtem Projektfortschritt, oder mit vertraglich fixierter Teilrechnungslegung und Endabrechnung nach Übergabe und Abnahme des Projektes. Bei den Datenverarbeitungserlösen werden mit den Kunden mehrjährige Verträge über die Erbringung von Rechenzentrumsdienstleistungen abgeschlossen. Die Rechnungsstellung erfolgt in der Regel monatlich und deckt sich mit dem Verlauf der Erbringung der Dienstleistungen.

Bei IT-Beratungs- und Betreuungsumsätzen werden die von den Kunden beauftragten Beratungsleistungen laufend erfasst und in der Regel monatlich abgerechnet. Bei größeren Festpreisprojekten wird der Fertigungsgrad zum Quartalsende durch den zuständigen Projektleiter festgehalten und der realisierte Umsatzanteil nach der »Percentage-of-Completion-Methode« ermittelt. Der Fertigstellungsgrad wird aus dem Verhältnis zwischen der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden und der geschätzten Gesamtzahl Arbeitsstunden ermittelt. Sofern Verluste auf dem gesamten Projekt prognostiziert werden, werden zunächst die POC-Forderungsbestände wertberichtigt und wenn diese nicht ausreichen, werden Rückstellungen angesetzt.

- Beim Umsatz für Softwarelizenzen und Softwarepflegeverträge wird die Nutzungsüberlassung von Software im Zeitpunkt der Auslieferung an den Endkunden als Lizenzertrag ausgewiesen, sofern dem Kunden kein Rücktrittsrecht mehr zusteht. Gebühren für die Pflege von Software werden als Softwarewartungserlöse in der Periode ausgewiesen, auf die sich die Gebühr wirtschaftlich bezieht. Die Rechnungsstellung erfolgt überwiegend vierteljährlich, vereinzelt auch jährlich zumeist zu Beginn der Periode, auf die sich das Pflegeentgelt bezieht.

- Die Hardwareverkäufe und hardwarenahen Technologiedienstleistungen für öffentliche Gemeinwesen in Luxemburg tragen in dieser Erlösart überwiegend zum Umsatz bei. Die Rechnungsstellung erfolgt in der Regel monatlich.
- Ist bei langfristige Aufträgen nach IAS 18 bzw. IAS 11 das Ergebnis eines Fertigungsauftrages verlässlich zu schätzen, so werden die Auftrags Erlöse und Auftragskosten in Verbindung mit diesem Fertigungsauftrag entsprechend dem Leistungsfortschritt am Bilanzstichtag jeweils als Teil der entstandenen Auftragskosten für die geleistete Arbeit im Verhältnis zu den erwarteten Auftragskosten erfasst, es sei denn, dies würde den Leistungsfortschritt nicht wiedergeben. Veränderungen in der vertraglichen Arbeit, den Ansprüchen und den Leistungsprämien sind in dem Ausmaß enthalten, in dem sie mit dem Kunden vereinbart wurden.

Wenn das Ergebnis eines Fertigungsauftrages nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden die Auftrags Erlöse nur in Höhe der angefallenen Auftragskosten erfasst, die wahrscheinlich einbringbar sind. Auftragskosten werden in der Periode, in der sie entstehen, als Aufwand erfasst (Zero-Profit-Methode). Bei der Beurteilung, ob der Auftrag nach der Zero-Profit-Methode bilanziert wird, spielen die Faktoren, wie der Projektfortschritt und die Kundenbeziehung eine wesentliche Rolle. So diese Faktoren es erlauben, wird bei der Bewertung gem. Absatz 1 vorgegangen.

Ist es wahrscheinlich, dass die gesamten Auftragskosten die gesamten Auftrags Erlöse übersteigen werden, wird der erwartete Verlust sofort als Aufwand erfasst.

- Die sonstigen Umsatzerlöse betreffen Mieterlöse. Die Mieten werden einmal monatlich im Vorhinein den Kunden in Rechnung gestellt.

2.5.16. Finanzierungsaufwand und Erträge aus Finanzinstrumenten

Der Finanzierungsaufwand und die Aufwendungen aus Finanzinstrumenten umfassen die für die aufgenommenen Fremdfinanzierungen angefallenen Zinsen, zinsenähnliche Aufwendungen, mit der Finanzierung zusammenhängende Währungskursgewinne/-verluste sowie Verluste aus der Veräußerung oder der außerplanmäßigen Abschreibung von Finanzvermögen.

Die Erträge aus Finanzinstrumenten beinhalten die aus der Veranlagung von Finanzmitteln und der Investition in Finanzvermögen realisierten Zinsen, Dividenden und ähnliche Erträge sowie Gewinne aus der Veräußerung von Finanzvermögen.

Die Zinsen werden auf Basis des Zeitablaufes nach der effektiven Zinsenmethode abgegrenzt. Die Realisierung der Dividenden erfolgt zum Zeitpunkt des Beschlusses der Dividendenausschüttung.

2.6. Finanzinstrumente und Risikomanagement

Das finanzielle Risikomanagement erfolgt innerhalb der BEKO-Gruppe gemäß den vom Vorstand festgelegten Grundsätzen. Diese regeln die Absicherung von Währungs-, Zins-, und Kreditrisiken. Ebenso bestehen Grundsätze für die Bewirtschaftung der flüssigen Mittel sowie für die kurz- und langfristige Finanzierung. Die zuständigen Stellen bewirtschaften ihre Finanzrisiken im Rahmen der für ihren Bereich vorgegebenen Risikopolitik. Ziel ist die Reduktion der Finanzrisiken unter Abwägung der Sicherungskosten und der dabei einzugehenden Risiken. Wenn angebracht, werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Grundgeschäften abgeschlossen. Um das Kontrahentenrisiko zu minimieren, werden Transaktionen ausschließlich mit erstklassigen Gegenparteien getätigt.

2.6.1. Währungsrisiko

Wechselkursschwankungen haben Auswirkungen auf die Darstellung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten des in EUR erstellten Konzernabschlusses, sofern Vermögenswerte und Verbindlichkeiten auf andere Währungen als EUR lauten. Die BEKO-Gruppe strebt daher die Finanzierung der Vermögenswerte in gleicher Währung an. Die Umsatzerzielung der einzelnen Gesellschaften erfolgt überwiegend in der gleichen Währung, in der die Aufwendungen anfallen. Verbleibende Risiken in der Währungsbilanz werden, sofern dies als notwendig erachtet wird, über Devisengeschäfte (Termingeschäfte, Optionen) abgesichert. In 2008 wurden keine Währungsabsicherungsgeschäfte abgeschlossen.

2.6.2. Zinsänderungsrisiken

Soweit langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten mit variablem Zinssatz bestehen, ergeben sich Zinsänderungsrisiken. Der Konzern sichert solche Risiken unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit in angemessenem Umfang durch Einsatz von Zinssicherungsgeschäften, wie Zinssatz-Swaps oder Zinssatzbegrenzungsgeschäften ab, sofern die Auswirkungen von Zinsänderungsrisiken wesentlich sein könnten.

2.6.3. Liquiditätsrisiken

Der jederzeitigen Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit misst der Vorstand höchste Bedeutung zu. Daher hält jede Gesellschaft selbst ausreichende Zahlungsmittel vor. Die Konzernobergesellschaft hält zudem eine Liquiditätsreserve oder ungenützte Betriebskreditlinien vor, die zur Unterstützung der Tochtergesellschaften eingesetzt werden können.

2.6.4. Kreditrisiken

Kreditrisiken ergeben sich hauptsächlich aus der Gewährung von Zahlungszielen an Kunden und aus dem Gegenparteirisiko bei Finanzgeschäften. Den Kreditrisiken aus Lieferungen und Leistung wird teilweise durch Warenkreditversicherung, Bonitätsprüfung von Kunden, Überwachung der Außenstände und regelmäßigem Mahnwesen Rechnung getragen. Das Gegenparteirisiko wird dadurch begrenzt, dass Finanzgeschäfte nur mit Gegenparteien von erstklassiger Bonität getätigt werden.

2.6.5. Marktrisiko

Die BEKO HOLDING AG selbst sieht sich folgenden Risiken ausgesetzt:

In Umkehrung der Chancen führt eine anhaltende schlechte Börsenstimmung bei börsennotierten Beteiligungen zu möglichen Kursverlusten.

Die Gesellschaft ist in einem sich rasch ändernden und wettbewerbsintensiven Technologiemarkt investiert. Auf die sich im operativen Geschäft der Beteiligungen eventuell ergebenden Risiken wird bei den Beteiligungen eingegangen.

Zusätzliche Risiken können durch Entwicklungen entstehen, die außerhalb des Einflussbereichs der Gesellschaft liegen. Dazu gehören etwa eine ungünstige allgemeine Wirtschaftslage oder eine Änderung der Steuergesetzgebung.

Risiken der Geschäftsentwicklung der Beteiligungsgesellschaften

Teilkonzern All for One Midmarket AG

Risiken der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

Die weltweite Finanzkrise belastet die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und das konjunkturelle Umfeld in bisher nicht gekannter Intensität. Weitere Entwicklungen, die außerhalb des Einflussbereichs der All for One Midmarket AG liegen, wie Veränderungen im Bereich der Steuergesetzgebung, können Risiken für die zukünftige Geschäftsentwicklung darstellen, die Planungssicherheiten beeinträchtigen und das Erreichen von Umsatz- und Ertragszielen gefährden.

Die Risiken werden permanent überwacht. Trotzdem verbleiben erhebliche Risiken der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Der Vorstand verfolgt die weitere gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit höchster Aufmerksamkeit, um korrigierende Maßnahmen schnellstmöglich einleiten zu können.

Branchenrisiken

Die All for One Midmarket AG ist überwiegend in sehr wettbewerbsintensiven Märkten tätig. Sie sind von schnell voranschreitenden, technologischen Entwicklungen gekennzeichnet. Daraus ergeben sich naturgemäß neben den zuvor dargestellten Chancen auch Risiken. Insbesondere besteht ein nachhaltiger Druck auf Preise und Margen. Der hohe Wettbewerbsdruck könnte zu einem höher als erwarteten Preis- und Margendruck führen. Durch die klare Ausrichtung auf bestimmte Branchen ist die Abhängigkeit von der spezifischen konjunkturellen Entwicklung in diesen Zielbranchen gestiegen.

Mit dem weiteren Ausbau der hochwertigen Dienstleistungsangebote sowie der vertieften Integration des Gesamtleistungsangebots zur weiteren Stärkung der wiederkehrenden Erlöse aus langjährigen Kundenverträgen wird intensiv und mit gut sichtbaren Erfolgen daran gearbeitet, Vorteile und Nutzen für die Kunden weiter zu erhöhen und so den Preis- und Margendruck zu reduzieren. Der Einsatz laufend fortentwickelter und neuer Branchenlösungen hilft zudem, dem Preisdruck entgegenzuwirken. Dennoch können damit nicht in allen Fällen Kostenüberschreitungen oder Forderungsausfälle zu Lasten der Marge ausgeschlossen werden.

Risiken des Leistungsportfolios / Abhängigkeit von SAP

Mit der Ausrichtung der Strategie auf Komplettdienstleistungen rund um SAP ist die Abhängigkeit von dem weltgrößten Anbieter von Unternehmenssoftwarelösungen gestiegen. Der weitere Markterfolg bestehender wie zukünftiger SAP-Produkte, die Nachhaltigkeit der SAP-Mittelstandsstrategie und der damit einhergehenden Regelungen und Bedingungen für den Partnervertrieb lässt sich nicht mit Bestimmtheit vorhersagen und stellt daher ebenfalls ein potenzielles Risiko dar. Die All for One Midmarket AG ist jedoch festes Mitglied des SAP Partner Executive Councils. Dieses zentrale europäische Gremium innerhalb der SAP-Organisation hat in Partnerfragen hohes Gewicht. Darüber hinaus steht das Management regelmäßig in engem Kontakt mit den Entscheidungsträgern der SAP, um die Positionen der Partner und die Bedürfnisse der Mittelstandskunden zu verdeutlichen.

Personal und Integrationsrisiken

Weitere Risiken gehen mit der Entwicklung und Motivation des Personals einher. Bei den bestehenden Mitarbeitern sorgten die starke Resonanz aus dem Kundenmarkt sowie der gleichzeitig voranschreitende Konzernumbau zu hohen Belastungen. Diese anhaltenden Belastungsspitzen können auch dazu führen, dass wichtige Mitarbeiter das Unternehmen verlassen. Daher wird verstärkt an der Konsolidierung des Wachstumskurses wie an entsprechenden Verbesserungen der internen wie der kundenbezogenen Abläufe gearbeitet. Zu weiteren wesentlichen Verbesserungen der Abläufe wie des Arbeitsumfelds hat der Bezug neuer Büros und Rechenzentren geführt.

Risiken aus der Abhängigkeit von Schlüsselkunden

Grundsätzlich verteilen sich die Umsätze der All for One Midmarket AG auf eine sehr große Anzahl von Kunden. Lediglich auf einen Kunden entfallen Umsätze, die etwa 11% des Gesamtumsatzes der Gruppe betragen. Der Abhängigkeit von Schlüsselkunden begegnet die All for One Midmarket AG mit einem intensiven Account-Management. Maßnahmen zur Sicherung einer nachhaltigen Zufriedenheit der Kunden mit den erbrachten Lösungen und Services in Verbindung mit entsprechenden vertraglichen Bindungen (Vertragslaufzeiten) können die Kundenbindung ebenso wirksam erhöhen.

Finanz-, Liquiditäts- und Ausfallrisiken

Die Konzernbilanz weist zum 31. Dezember 2008 eine Eigenkapitalquote von 45% aus. Der finanzielle Spielraum umfasst zudem frei verfügbare Zahlungsmittel in Höhe von 8,1 Mio. EUR sowie kurzfristige Forderungen gegenüber Dritten in Höhe von 15,0 Mio. EUR. Darüber hinaus erwirtschaftete die All for One Midmarket AG im Geschäftsjahr 2008 einen Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit von 0,9 Mio. EUR. Bisher unbeanspruchte Betriebsmittellinien von über 5 Mio. EUR erhöhen den finanziellen Spielraum derzeit weiter. Die Tilgungen der Darlehen wurden auf die langfristige Unternehmensplanung hin ausgerichtet. Die Verzinsung ist variabel, auf den Einsatz von Zinssicherungsinstrumenten wird derzeit verzichtet. Im Fall des Eintritts bestimmter, in den Kreditverträgen beschriebener Ereignisse (»Covenants«) sind die Kreditgeber jedoch unter anderem neben einer Erhöhung des Zinssatzes auch berechtigt, die Kredite zu kündigen und sofort fällig zu stellen.

Der Vorstand setzt hohe Sorgfalt in die Einhaltung der kreditvertraglichen Auflagen. Dem Risiko von Forderungsausfällen wird durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie durch konsequentes Forderungsmanagement Rechnung getragen. Risikobegrenzend wirkt sich zudem aus, dass sich der weit überwiegende Teil des Geschäfts auf viele Einzelkunden verteilt. Zudem unterliegt die All for One Midmarket AG keinen erheblichen unterjährigen Schwankungen der Zahlungsströme, was das Cash Management erleichtert und die bestehenden Risiken weiter reduziert.

Risiken im Bereich Managed IT

Der Bereich Managed IT ist den Risiken eines Rechenzentrumsbetriebs einschließlich Datenübertragung ausgesetzt. Diese Risiken werden durch umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen reduziert. Dabei werden modernste Gebäude und Infrastrukturen angemietet und betrieben und in die besten Technologien von namhaften Herstellern investiert, um die Risiken möglichst gering zu halten. Strenge Prozessdefinitionen und Audits sollen die Risiken weiter reduzieren. Zudem bestehen Versicherungen, die Schäden weiter reduzieren könnten. Dennoch können Risiken in diesem Bereich nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Teilkonzern BEKO-Gesellschaften

Risiken werden als mögliche Ereignisse und Entwicklungen verstanden, die EBIT-wirksame Abweichungen verursachen können und in direktem Zusammenhang mit der Planperiode stehen.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigten, dass der Bereich des Engineerings negative als auch positive Abweichungen in geringer Schwankungsbreite von 2 – 3 % des EBITs aufweist. Im Gegensatz dazu stellt sich das Geschäftsfeld Informatik mit hohen Abweichungen als sehr volatil dar.

Auf diese Erkenntnis wurde in der Planungsphase besondere Rücksicht genommen und dementsprechende Risiken mit eingerechnet, sodass eine höhere Planungstreue für 2009 erwartet werden kann.

Es sind keine Existenz bedrohenden Risiken der Klasse „A“ identifiziert worden.

Risiko durch Abgang eines Schlüsselmitarbeiters. (Corporate Governance)

Die Ursache dieses Risikos, dass Schlüsselmitarbeiter, wie etwa Gruppenleiter, Projektberater, Geschäftsstellenleiter das Unternehmen verlassen und im schlimmsten Fall zum direkten Mitbewerb abwandern, kann interne als auch externe Gründe haben.

Als Folge könnten weitere BEKO-Mitarbeiter abgeworben werden. Man geht in diesem Fall von direkten EBIT-Einbußen aus, die sich aus Umsatzverlusten und erhöhten Aufwendungen im Recruiting zusammensetzen. Dieses mit „wahrscheinlich“ eingestufte Risiko hat das Potenzial unternehmensweit einen „geringen“ Schaden zu verursachen.

Risiken kürzerer Produktionszyklen der Kunden. (Marktrisiko)

Kunden stehen selbst unter starkem Druck ihre Projekte in immer kürzeren Zeitspannen umsetzen zu müssen. Langjährige Erfahrung und gutes Know How entwickeln sich zur Mindestanforderung. Der gleichzeitige Kostendruck und die Tatsache, dass jüngere Mitarbeiter mit weniger Erfahrung bei Kunden kaum platzierbar sind, können eine direkte Auswirkung auf das EBIT nach sich ziehen. Die Bewertung geht von einem „wahrscheinlichen“ Eintreten mit einer über die Geltungsbereiche kumulierten Schadenshöhe „3“ aus. Die eingeleiteten Gegenmaßnahmen einer verstärkten internen Ausbildungsoffensive und die Bildung von „Inhouse Teams“ mit dem Zweck, dass junge Mitarbeiter rasch praktische Erfahrungen sammeln können, wird zu einer Entspannung sowie zu einer Reduktion des Risikos führen.

Risiken der Globalisierung. (Marktrisiko)

Die globale Fusionierungswelle mit den möglichen Konsequenzen, dass ein Management aus anderen Kulturkreisen mit anderen Geschäftspraktiken eingesetzt wird, dass sich Unternehmensstrategien kurzfristig zum Nachteil für BEKO ändern, dass sich während Restrukturierungen Entscheidungen deutlich verzögern, oder dass sich die Kundenbeziehung aufgrund der Verlagerung der Entscheidungsebene ins Ausland auflöst, haben direkten Einfluss auf die Planungstreue. Verschiebungen bzw. Verlust von Deckungsbeiträgen sind die Folge. Dieses Risiko wird als „wahrscheinlich“ eingestuft und bringt ein mögliches Schadenpotenzial der Stufe 3 mit sich. Intensive und direkte Kundenkontakte sowie das konsequente Screening der Presse sollen frühzeitige Veränderungen wahrnehmen. Als zusätzliche Maßnahme sind die Verbreiterung der Kundenbasis und eine Limitierung der Ressourcen bei einzelnen Unternehmen beschlossen worden.

Risiken der Großkundenstruktur. (Strategisches Risiko)

Die Ursachen dieser Risiken liegen in der hohen Abhängigkeit von einigen Großkunden aufgrund der vorherrschenden Kundenstruktur. Dies führt zu einer schlechten Position bei Verhandlungen und birgt erhöhte Gefahren bei Ausfall eines solchen Kunden. Damit verbunden sind etwa massive Umsatzeinbrüche, erhöhte Vertriebsaufwendungen, höhere Stehzeiten des Personals und Imageverlust durch Kündigungen. Besonders hoch sind diese Risiken bei im Aufbau befindlichen jungen Geschäftsstellen. Zusätzliche Steigerungen erfährt die Gefahr, wenn ganze Branchen, wie derzeit die Automobilzuliefer- oder die Stahlindustrie, mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten konfrontiert sind. Dem Risiko wird mit einer gezielten Überwachung der Umsatzanteile der verschiedenen Kunden bezogen auf den Gesamtumsatz begegnet. Um den Kundenkreis zu verbreitern, werden die Vertriebsaktivitäten verstärkt.

Risiken aus der globalen Wirtschaftskrise. (Marktrisiko)

Diese Risiken haben ihren Ursprung in der internationalen Finanzkrise. Durch die Auswirkungen auf die gesamte Weltwirtschaft sind auch viele österreichische Betriebe direkt oder indirekt betroffen. Einher mit den realen Auswirkungen geht eine tiefe Verunsicherung der handelnden Personen über die zu erwartende künftige wirtschaftliche Entwicklung. Davon betroffen sind nicht nur die langfristigen Veränderungen, sondern auch die Einschätzungen der kommenden Wochen und Monate wechseln oft sprunghaft. Damit verbunden ist eine starke Zurückhaltung bei der Vergabe von Aufträgen. Besonders stark von der Wirtschaftskrise erfasst ist die Industrie, wie etwa die Automobilzuliefer- und die Stahlbranche. Der herrschenden Unsicherheit wird mit einem verstärkten Kostencontrolling begegnet. Kundengespräche werden intensiviert, um Entwicklungen am Absatzmarkt möglichst frühzeitig erfahren zu können.

Gesamtrisikoeexposition des Unternehmens

Derzeit ist dem Vorstand kein Risiko der Risikoklasse A bekannt. Die dem Vorstand bekannten B- und C-Risiken ergeben kumuliert kein Risiko der Klasse A.

Teilkonzern BRAIN FORCE HOLDING AG

Nach aktueller Einschätzung weist der Konzern keine einzelnen bestandsgefährdenden Risiken mit nennenswerter Eintrittswahrscheinlichkeit auf. Das größte Einzelrisiko beträgt weniger als 10% des Konzern-EBITDA 2008. Die Bewertung aller Top 10-Risiken beläuft sich in Summe auf rund 15% des Eigenkapitals. Im Folgenden werden die relevanten Risiken beschrieben und die definierten Gegenmaßnahmen erläutert.

Finanzielle Risiken

Das Liquiditätsrisiko wird durch laufende Finanzplanungen auf Ebene der lokalen Geschäftsführungen und zusätzlich von der Konzernholding überwacht. In 2008 wurden die Voraussetzungen für einen Cash Pool geschaffen, in den die wichtigsten Gesellschaften in Österreich, Deutschland, Italien und den Niederlanden einbezogen sind. Das Cash Pooling startet zu Jahresbeginn 2009 und ermöglicht der Holding einen aktuellen Saldenabgleich, bessere Konditionen in der Veranlagung von Zahlungsmittelüberschüssen sowie eine Optimierung der Konzernfinanzierung durch internen Liquiditätsausgleich und niedrigere Finanzierungskosten.

Der frühere Vorstand hat am 30. September 2005 eine Wandelanleihe der Kemp Technologies Inc., New York, in Höhe von 900.000 US-Dollar (fällig am 30. Juni 2009) gezeichnet, die im Rahmen des Jahresabschlusses 2008 vorsichtshalber wertberichtigt wurde. Die Finanzierung der BRAIN FORCE Gruppe ist aufgrund der sehr positiven Entwicklung des operativen Cash-flows sowie einem hohen Zahlungsmittelstand und ausreichender Banklinien gesichert und von der Rückzahlung dieser Anleihe unabhängig.

Eine Abschreibung des Firmenwertes von SolveDirect (Stand 31.12.2008: 4,68 Mio. €) war im Geschäftsjahr 2008 nicht angezeigt. In 2009 müssen Ergebnissteigerungen im Vergleich zu 2008 bei dieser Tochtergesellschaft erzielt werden, um den vom früheren Vorstand ausverhandelten hohen Kaufpreis zu rechtfertigen.

Wegen der nahezu ausschließlichen Marktpräsenz im Euroraum spielt das Währungsrisiko in der BRAIN FORCE Gruppe aktuell eine untergeordnete Rolle. Im Rahmen des geplanten Ausbaus der Geschäftsbeziehungen mit Kunden in den USA wird die Holding das Wechselkursrisiko EUR/USD beobachten und gegebenenfalls absichern.

Das Zinsänderungsrisiko stellt das Risiko dar, das sich aus der Änderung von Wertschwankungen von Finanzinstrumenten infolge einer Änderung der Marktzinssätze ergibt. Die Finanzverbindlichkeiten des BRAIN FORCE Konzerns sind zu 82% fix und zu 18% variabel verzinst. Die Veranlagung von liquiden Mitteln erfolgt im Rahmen des Cash Pools kurzfristig und wird vom Treasury der Holding gesteuert.

Die Finanzverbindlichkeiten beliefen sich am Ende des Geschäftsjahres 2008 auf 21% der Bilanzsumme. Der überwiegende Teil der Finanzverbindlichkeiten stellt das 2007 aufgenommene langfristige endfällige Darlehen über 10 Mio. € dar, welches grundsätzlich eine fixe Verzinsung aufweist, die nur bei einer wesentlichen Veränderung der Bonität angepasst werden kann (siehe unter Liquiditätsrisiko). Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten betragen 4% der Bilanzsumme und waren vorwiegend variabel verzinst.

Die Erträge bzw. operativen Cash-flows des BRAIN FORCE Konzerns sind weitgehend unbeeinflusst von Änderungen in den Marktzinsen. Die Veranlagung der liquiden Mittel erfolgt kurzfristig und nur in wertgesicherte Instrumente von Geschäftspartnern einwandfreier Bonität.

Das Kreditrisiko umfasst insbesondere das Ausfallrisiko, also die Gefahr, dass eine Vertragspartei ihre Verpflichtungen nicht erfüllt und es zu einem Ausfall einer Kundenforderung kommt. Trotz einer breit gestreuten Kundenbasis im Konzern bestehen in den operativen Landesgesellschaften des BRAIN FORCE Konzerns zum Teil signifikante Abhängigkeiten von einzelnen großen Kunden. Im Rahmen des Risikomanagements erfolgt eine laufende Überprüfung der Bonität der Kunden. Um bei etwaigen kundenseitigen Ausfällen die damit verbundene Ergebnisbelastung minimieren zu können, wird verstärkt an der weiteren Verbreiterung der Kundenbasis zur Verringerung dieser Abhängigkeiten gearbeitet. Die im Jahr 2008 verbuchten Forderungsausfälle und Wertberichtigungen von Forderungen betragen rund 1,5% des Forderungsbestandes.

Kapitalrisikomanagement

Die Ziele des Konzerns im Hinblick auf das Kapitalrisikomanagement liegen zum einen in der Sicherstellung der Unternehmensfortführung, um den Anteilseignern weiterhin Erträge und allen anderen Stakeholdern die ihnen zustehenden Leistungen bereitzustellen, zum anderen in der Aufrechterhaltung einer optimalen Kapitalstruktur, um die Kapitalkosten zu reduzieren. BRAIN FORCE unterliegt keinen satzungsmäßigen Kapitalerfordernissen. Die Eigenkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 36% (Vorjahr: 35%).

Markt- und Wettbewerbsrisiko

Der BRAIN FORCE Konzern agiert in einem sehr wettbewerbsintensiven Umfeld, zudem unterliegen Software und IT-Dienstleistungen konjunkturellen Schwankungen. Diesen Faktoren wird zum einen durch die Fokussierung auf Kernkompetenzen sowie ertragsstarke Bereiche und zum anderen durch die gezielte Erschließung neuer Technologien und Märkte im Rahmen der Strategie 2009+ Rechnung getragen. Ein Überangebot an IT-Beratern kann zu Preisdruck und ungedeckten Kosten führen. Um in diesem Bereich flexibel agieren zu können und die Auswirkungen auf unsere Ertragslage möglichst gering zu halten, arbeiten wir im Segment Professional Services zu 46% mit freien Mitarbeitern.

Die vom BRAIN FORCE Konzern angebotene Produktpalette ist vielfältig und unterliegt einem anhaltenden, rasch ablaufenden Technologiewandel. Sie ist von einer ebenso in kurzen Zyklen ablaufenden, kontinuierlichen Veränderung der Kundenanforderungen gekennzeichnet. Durch laufende Weiterentwicklung der Produkte und Anpassung an die Marktbedürfnisse soll diesem Risiko vorgebeugt werden. Das Wachstum des BRAIN FORCE Konzerns ist zudem von Faktoren wie der Ausschöpfung des Kundenpotenzials und dem Erfolg in neuen Märkten abhängig. Um das Risiko einer Abweichung von diesen Zielfaktoren zu minimieren, erfolgt eine laufende Beobachtung und Analyse der Märkte durch die lokalen Geschäftsleiter, die ausnahmslos über langjährige Erfahrung in der IT-Branche verfügen. Zusätzlich werden zur Einschätzung künftiger Trends Studien von renommierten Marktforschungsinstituten herangezogen, um fundierte Entscheidungen über die Ausrichtung des Konzerns treffen zu können.

Trotz einer breit gestreuten Kundenbasis gibt es in den operativen Landesgesellschaften des BRAIN FORCE Konzerns zum Teil signifikante Abhängigkeiten von einzelnen großen Kunden. Für die Gruppe ist dieses Risiko deutlich gemindert, da die fünf größten Kunden nur rund 30% des Konzernumsatzes ausmachen. Um bei etwaigen kundenseitigen Ausfällen die damit verbundene Ergebnisbelastung für BRAIN FORCE zu minimieren, wird laufend an der Verbreiterung der Kundenbasis zur Verringerung der Abhängigkeiten gearbeitet. Zusätzlich wird in 2009 ein Schwerpunkt auf die Beobachtung des Forderungsausfallrisikos gelegt und wurde ein Projekt zur Optimierung des Working Capital gestartet.

Hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte sind in der IT-Branche ein wichtiger Erfolgsfaktor. Um neue Mitarbeiter zu gewinnen bzw. die Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden, werden attraktive, erfolgsorientierte Vergütungssysteme und Weiterbildungsprogramme angeboten.

Rechtliche Risiken

Der BRAIN FORCE Konzern arbeitet entweder gemeinsam mit seinen Kunden an der Erstellung und Integration von Individualsoftware oder verkauft Standardsoftwarelösungen, die zumeist selbst (weiter)entwickelt werden. Um mögliche Haftungsbelastungen aus Programmfehlern frühzeitig zu erkennen oder auszuschließen, werden sowohl Entwicklung als auch Implementierung der jeweiligen Produkte qualitätsgesichert auf Basis definierter Prozesse durchgeführt. Nach Fertigstellung erfolgt ein Abnahmetest durch den Kunden, entweder mit der Bestätigung der ordnungsgemäßen Arbeitsweise der Programme oder mit Mängelerfassung und notwendigen Korrekturen. Programmfehler werden im Rahmen der Gewährleistungsfrist beseitigt. Durch laufendes Projekt-Controlling sollen eventuelle Haftungsrisiken aus Projekten minimiert werden. Je nach Größe und Risikopotenzial der Projekte ist ein Risiko- und Änderungsmanagement im Rahmen der Projektabwicklung installiert. Eine rechtliche Überprüfung aller wesentlichen Verträge ist verpflichtend vorgeschrieben. Für spezifische Haftungsrisiken und Schadensfälle werden Versicherungen abgeschlossen, deren Umfang laufend überprüft und am wirtschaftlichen Verhältnis von maximalem Risiko zur Versicherungsprämie ausgerichtet wird.

Um Risiken zu begegnen, die aus den vielfältigen steuerlichen und rechtlichen Regelungen und Gesetzen resultieren, trifft das Management Entscheidungen auf Basis interner und externer Beratungen. Die konsequente Befolgung der Regeln und die Kontrolle der Mitarbeiter im Umgang mit Risiken gehören zu den grundlegenden Aufgaben aller Verantwortlichen im Konzern.

Im Zusammenhang mit der im September 2007 erfolgten Abberufung des ehemaligen Vorstandsvorsitzenden, Helmut Fleischmann, und den beiderseits bei Gericht eingereichten Klagen besteht kein Risiko mehr, da im November 2008 ein außergerichtlicher Vergleich geschlossen wurde.

Teilkonzern TRIPLAN AG**Konjunkturelle Risiken und Marktrisiken**

Das erneut erweiterte Kunden- und Produktportfolio federt konjunkturelle Schwankungen ab, verringert die Abhängigkeit von Großkunden und stabilisiert den Geschäftsverlauf. Es wird hier kein wesentliches Risiko aus der Abhängigkeit von Großkunden gesehen.

Strategische Risiken

Das Branchencenter-Konzept sowie die Integration der Burkart Gruppe respektive der TREVIS Ingenieure im Jahr zuvor erhöhten das Potenzial der Gruppe nachhaltig. Es ist geplant, die erfolgreiche, flexible und auf den Markt ausgerichtete Wachstumsstrategie auch in den kommenden Jahren durch Erschließung neuer Segmente und breitere Risikostreuung fortzusetzen. In dieser strategischen Ausrichtung werden mehr Chancen als Risiken gesehen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Die neue Organisation und breitere Aufstellung der Gruppe begünstigt die hohe Auslastung. Der daraus resultierende stabile Cashflow hat das Liquiditätsrisiko weiter abgesenkt. Die hohe Auslastung ist nach der Auftragslage vom 31. Dezember 2008 auch im Jahr 2009 aus heutiger Sicht weitgehend gesichert. Wechselkursrisiken schließt TRIPLAN aus. Alle Geschäfte werden in Euro oder Schweizer Franken abgeschlossen.

Kundenrisiken

Die hohe Qualität der Leistungen trägt zur nachhaltigen Kundenbindung bei. Nach teils jahrzehntelanger Zusammenarbeit und aufgrund partnerschaftlicher Kundenbeziehungen besitzt TRIPLAN weltweit bei Technologie- und Innovationsführern eine exzellente Reputation und Bonität. Selbstverständlich besteht trotzdem latent das Risiko, einen Schlüsselkunden zu verlieren. Allerdings weist lediglich ein Tochterunternehmen einen Kunden auf, dessen Umsatzanteil die Hälfte ihres gesamten Umsatzes übersteigt.

Leistungsrisiken

Die personengebundenen Risiken durch das leitende Management, insbesondere für die TRIPLAN Deutschland und die Schweiz, wird durch unterstützende Funktionen, Feedback und Input aus der nachgelagerten Ebene minimiert.

Gesamtbewertung

Das Risikomanagement steuert die gesamte Risikosituation der TRIPLAN-Gruppe. Risiken, die den Bestand des Unternehmens gefährden könnten, sind derzeit nicht zu erkennen.

2.6.6. Kapitalmanagement

Ziel des Managements ist es, die Kapitalausstattung im Sinne der Anforderungen von Gesellschaftern, Banken und Kreditoren so zu gestalten, dass eine optimale Entwicklung des Konzerns gewährleistet werden kann. Das Management versucht, ein ausgeglichenes Niveau zwischen möglichem höherem Ergebnis und Eigenkapital bei niedrigerem Verschuldensgrad und der notwendigen, teilweise durch Fremdkapital bereitgestellten, operativen Flexibilität zu erzielen.

Das Kapital der BEKO-Gruppe wird über die Eigenkapitalkosten gesteuert. Solange die Fremdkapitalkosten tiefer liegen als die Eigenkapitalkosten, werden Investitionen und Akquisitionen über Fremdkapital finanziert. Die BEKO-Gruppe hat zur Bewirtschaftung des Kapitals keine quantitativen Ziele festgelegt. Angaben über die Zielerreichung können daher nicht gemacht werden.

Die BEKO-Gruppe ist nicht verpflichtet, bestimmte regulatorische Eigenmittelanforderungen einzuhalten.

3. Erläuterungen zu den Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

3.1. Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis umfasst die Muttergesellschaft BEKO HOLDING AG, Nöhagen, und die von ihr beherrschten Tochtergesellschaften:

BEKO Engineering & Informatik AG, Nöhagen,		100,00 %	
BEKO Engineering Kft, Szombathely, Ungarn,		100,00 %	
BEKO Engineering spol. s.r.o., Liberec, Tschechien,		100,00 %	
BEKO Immobilienverwaltung GmbH & Co KG, Nöhagen,		89,38 %	
All for One Midmarket AG (vormals: AC-Service AG), Filderstadt, Deutschland,		58,46 %	
AC-Service Beteiligungs GmbH, Filderstadt, Deutschland,	100,00 %		
All for One Midmarket Solutions & Services GmbH, Wien	100,00 %		
AC-Service (Schweiz) AG, Wettingen, Schweiz,	95,00 %		
AC-Service Management AG in Liquidation, Wettingen, Schweiz,	100,00 %		
Process Partner AG, St. Gallen, Schweiz,	100,00 %		
AC Automation Center SA/NV, Zaventem, Belgien,	100,00 %		
AC Automation Center Sàrl, Luxembourg, Luxemburg.	10,00 %		
AC Automation Center Sàrl, Luxembourg, Luxemburg.	90,00 %		
KWP Kümmel, Wiedmann + Partner Unternehmensberatung GmbH, Heilbronn, Deutschland		56,00 %	
KWP Austria GmbH, Wien	100,00 %		
KWP Czech s.r.o., Prag, Tschechien	100,00 %		
KWP France S.à.r.l, Haguenau, Frankreich	100,00 %		
KWP Professional Services GmbH (bis Februar 2008 Magnisol Deutschland GmbH), Hamburg, Deutschland	83,00 %		
TRIPLAN AG, Bad Soden, Deutschland			50,56 %
Triplan Ingenieur AG, Basel, Schweiz	100,00 %		
Planungsbüro Burkart AG, Schindellegi, Schweiz	100,00 %		
Planungsbüro Burkart GmbH, Lörrach, Deutschland	100,00 %		
VenturisIT GmbH, Bad Soden, Deutschland	100,00 %		
Venturis GmbH, Ettingen, Schweiz	100,00 %		
TRIPLAN Consulting GmbH, Bad Soden, Deutschland	100,00 %		
TREVIS Ingenieure AG, Basel, Schweiz	51,00 %		
BRAIN FORCE HOLDING AG, Wien			54,40 %
BRAIN FORCE SOFTWARE GmbH, Wien	100,00 %		
Brain Force Software s.r.o., Bratislava, Slowakei	15,00 %		
BRAIN FORCE Software GmbH, München, Deutschland	100,00 %		
NSE Capital Venture GmbH, München, Deutschland	100,00 %		
BRAIN FORCE S.p.A., Mailand, Italien	100,00 %		
BRAIN FORCE Network Solutions B.V., Veenendaal, Niederlande	100,00 %		
BRAIN FORCE B.V., Veenendaal, Niederlande	100,00 %		
BFS Brain Force Software AG, Kloten, Schweiz	100,00 %		
BRAIN FORCE SOFTWARE s.r.o., Prag, Tschechien	100,00 %		
Brain Force Software s.r.o., Bratislava, Slowakei	85,00 %		

Die BEKO Solutions GmbH, Wien, und die Triplan Ingenieur s.r.o., Prag, Tschechien, werden wegen Unwesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Veränderungen im Konsolidierungskreis

All for One Midmarket AG

Am 18. Februar 2008 erwarb die KWP Kümmel, Wiedmann + Partner Unternehmensberatung GmbH, Talheim (ab 12. Oktober 2008 Heilbronn), Minderheitsanteile der KWP Professional Services GmbH, Hamburg, in Höhe von 13% und besitzt nun 83% an der Gesellschaft. Die Anschaffungskosten betragen 17 TEUR. Der Konsolidierungskreis zum 31. Dezember 2008 hat sich durch den Unternehmensverkauf der ACCURAT Informatik GmbH, Dreieich, Deutschland (19. Mai 2008) und der Liquidation der Patroklos EDV Beratungs gmbH, Wien gegenüber dem Vorjahresende verändert. Die AC-Service AG, Stuttgart, wurde am 4. Juli 2008 in All for One Midmarket AG umfirmiert und am 14. Oktober 2008 der Geschäftssitz nach Filderstadt verlegt. Die All for One Midmarket Solutions & Services GmbH, Stuttgart, wurde am 2. September 2008 auf die All for One Midmarket AG, Stuttgart, verschmolzen. Die AC-Service Management AG, Wettingen, befindet sich zum 31. Dezember 2008 in Liquidation.

Verkauf des aufgegebenen Geschäftsbereichs

Mit Datum vom 19. Mai 2008 wurden sämtliche Geschäftsanteile an der ACCURAT Informatik GmbH im Rahmen eines Share Purchase Agreement für einen Verkaufspreis von insgesamt TEUR 10.125 an die SD Worx, Antwerpen, verkauft.

Die zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten setzen sich zum Endkonsolidierungszeitpunkt wie folgt zusammen:

	19.05.2008
	TEUR
Vermögenswerte	
Langfristige Vermögenswerte	5.200
Kurzfristige Vermögenswerte	1.527
	<u>6.727</u>
Verbindlichkeiten	
Langfristige Verbindlichkeiten	591
Kurzfristige Verbindlichkeiten	1.279
	<u>1.870</u>

Im Konzernabschluss der BEKO-Gruppe führte der Verkauf der ACCURAT Informatik GmbH zu einem Gewinn von TEUR 4.258. Das Gesamtergebnis des nicht fortzuführenden Geschäftsbereichs ergab einen Gewinn von TEUR 4.370.

TRIPLAN AG

Die BEKO HOLDING AG hat am 29. November 2006 ihre Entscheidung zur Abgabe eines freiwilligen Übernahmeangebots an die Aktionäre der TRIPLAN AG, Bad Soden, Deutschland, (ISIN: DE00077499303) nach den Vorschriften des deutschen Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetzes (WpÜG) veröffentlicht. Die Angebotsunterlage für das Übernahmeangebot wurde am 11. Jänner 2007 veröffentlicht. Im Rahmen des

Übernahmeangebots ging auf die BEKO HOLDING AG am 6. März 2007 ein Anteil von 7,18 % des Grundkapitals der TRIPLAN AG über. Aufgrund von zwischenzeitlich über die Börse getätigten Aktienkäufen sowie einem außerbörslichen Nacherwerb mit Wirkung ab 1. Jänner 2008 beläuft sich der Anteil der BEKO HOLDING AG an der TRIPLAN AG, einschließlich der Aktien, die die BEKO HOLDING AG bereits vor dem Übernahmeangebot erworben hat, auf 50,71 % (einschließlich langfristig ausgeliehener Wertpapiere im Ausmaß von 4,18 %) des Grundkapitals der TRIPLAN AG, sodass ab dem 1. Jänner 2008 eine Vollkonsolidierung erfolgt.

Am 11. Dezember 2007 wurde die TRIPLAN Consulting GmbH gegründet, die zum 1. Jänner 2008 ihre Geschäftstätigkeit aufgenommen hat. Die TRIPLAN AG ist mit 100 % an der TRIPLAN Consulting GmbH beteiligt. Die Gesellschaft hat ein Stammkapital von 400 TEUR. Gegenstand der TRIPLAN Consulting GmbH ist die Beratung, Entwicklung, Verkauf und Implementierung von EDV-Lösungen zur Abbildung von Betriebsprozessen, Vertrieb von Software sowie alle Dienstleistungen, die damit zusammenhängen. Dies bezieht sich vor allem auf den Bereich Product-Lifecycle-Management (PLM).

Die TRIPLAN Consulting GmbH hat zum 1. Jänner 2008 den Geschäftsbereich PLM von der inpuncto GmbH übernommen. Die Übernahme erfolgte per Asset-Deal. Der Kaufpreis betrug 400 TEUR und wurde im Jänner 2008 durch direkte Zahlung beglichen.

Zum 1. Juni 2008 sind die Unternehmen der Burkart-Gruppe in den Konzernabschluss der TRIPLAN mit einbezogen und voll konsolidiert worden. Die TRIPLAN AG ist mit jeweils 100% an Planungsbüro Burkart AG, Schweiz, und Planungsbüro Burkart GmbH, Deutschland, beteiligt. Gegenstand der Unternehmen der Burkart-Gruppe ist die Planung und die Berechnung von Anlagen in Kraftwerken sowie im Sektor Chemieanlagenbau. Entsprechend der Betrachtungsweise nach IFRS 3.67f erwirtschafteten die akquirierten Gesellschaften im Jahr 2008 einen Umsatz von 3,3 Mio. EUR bei einem Jahresüberschuss von rund 0,2 Mio. EUR. Im Jahresabschluss der TRIPLAN-Gruppe wurden die Umsätze in Höhe von 2,6 Mio. EUR und ein Ergebnis von 0,2 Mio. EUR übernommen. Die Anschaffungskosten beliefen sich abgezinst auf 1,8 Mio. EUR und bestehen aus einer direkten Zahlung im Jahr 2008 von rund 1 Mio. EUR und ergebnisabhängigen Komponenten über die nächsten drei Jahre verteilt. Auf der Passivseite der Bilanz wurde aufgrund der Vorgehensweise nach IFRS 3 im Zuge von Earn-Out-Regelungen Verbindlichkeiten in der Höhe von 0,8 Mio. EUR erfasst.

Die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Eventualverbindlichkeiten am Tag der Erstkonsolidierung, die Angaben zur Zuordnung aufgedeckter immaterieller Vermögenswerte, steuerlicher Latenzen und zum negativen Firmenwert sowie die Auswirkungen auf die Mittelflussrechnung ergeben sich aus der nachstehenden Darstellung:

TRIPLAN AG	Buchwert 01.01.2008 TEUR	Zuordnung 01.01.2008 TEUR	Erstkonso- lidierung 01.01.2008 TEUR
Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte	484	1.072	1.556
Sachanlagen	474	0	474
Anteile an assoziierten Unternehmen	370	0	370
Latente Steueransprüche	299	0	299
Vorräte	896	0	896
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.770	0	7.770
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	556	0	556
Zahlungsmittel und -äquivalente	5.537	0	5.537
Latente Steuerverbindlichkeiten	-438	-322	-760
Langfristige Verpflichtungen Dienstnehmer	-398	0	-398
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	-98	0	-98
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-34	0	-34
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-2.745	0	-2.745
Kurzfristige sonstige Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten	-4.161	0	-4.161
Total identifizierbare Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	8.512	750	9.262
davon auf Minderheitsanteilseigner entfallende Anteile			-4.929
Den Aktionären der BEKO HOLDING AG zuzurechnender Anteil			4.333
Negativer Firmenwert			-549
Positive Firmenwerte			5.181
Neubewertungsrücklage gem. IFRS 3 und Auswirkungen aus stufenweisem Unternehmenserwerb			-1.172
Gesamte Anschaffungskosten einschließlich Transaktionskosten			7.793
Erworbene Zahlungsmittel			-5.537
Nettomittelabfluss aus Beteiligungserwerb			2.256

Bis zur Erlangung der Kontrolle über die TRIPLAN AG gab es eine Vielzahl von Erwerbstransaktionen, die auf 3 Erwerbsstichtage zusammengefasst wurden. Die Anschaffungskosten für den Erwerbsstichtag zum 30. Juni 2004 liegen unter dem anteiligen Wert des erworbenen Nettovermögens. Dadurch ergab sich ein negativer Firmenwert in Höhe von TEUR 549. Dieser negative Firmenwert wurde gemäß IFRS 3.56b in der Gewinn- und Verlustrechnung (im Finanzergebnis) erfasst. Bei den weiteren Erwerbsstichtagen lagen die Anschaffungskosten über dem anteiligen Wert des erworbenen Nettovermögens, wodurch sich ein Firmenwert in Höhe von TEUR 5.181 ergab.

Die nachgeholten Buchwertabgänge, Abschreibungen abzüglich der darauf entfallenden latenten Steuern wurden im Finanzergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von TEUR 194 erfasst.

Die vor dem Erstkonsolidierungsstichtag erfolgte Aufwertung des Beteiligungsansatzes wurde über den Gewinnvortrag wieder ausgebucht. Die Fortschreibung der fair value adjustments aufgrund des sukzessiven Anteilserwerbes wurde in die Neubewertungsrücklage gem. IFRS 3 in Höhe von TEUR 239 eingestellt.

Die im Zuge der Kaufpreisuordnung aufgedeckten immateriellen Vermögenswerte umfassen in Höhe von TEUR 551 laufende Kundenaufträge und in Höhe von TEUR 521 entfallen diese auf die erworbene Marke.

Die monatlichen Abschreibungen der aufgedeckten immateriellen Vermögenswerte betragen im Geschäftsjahr TEUR 49. Zudem fallen monatliche Auflösungen der latenten Steuerrückstellungen an.

Die Gesellschaft hat seit der Ersterfassung im Konzernabschluss der BEKO-Gruppe einen Umsatz mit konzernfremden Dritten in Höhe von TEUR 46.950 und einen Gewinn nach Steuern in Höhe von TEUR 2.076 erwirtschaftet.

Burkart-Gruppe

Die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Eventualverbindlichkeiten am Tag der Erstkonsolidierung, die Angaben zum Firmenwert sowie die Auswirkungen auf die Mittelflussrechnung ergeben sich aus der nachstehenden Darstellung:

Burkart	Buchwert	Zuordnung	Erstkonso-
	01.06.2008	01.06.2008	lidierung
	TEUR	TEUR	01.06.2008
			TEUR
Immaterielle Vermögenswerte	36	-16	20
Sachanlagen	113		113
Finanzanlagen	97		97
Vorräte	264		264
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.045		1.045
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	14		14
Zahlungsmittel und -äquivalente	92		92
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-941		-941
Kurzfristige sonstige Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten	-34		-34
Total identifizierbare Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	686	-16	670
Den Aktionären der BEKO HOLDING AG zuzurechnender Anteil			670
Positive Firmenwerte			1.257
Gesamte Anschaffungskosten einschliesslich Transaktionskosten			1.927
(darin Verbindlichkeiten aus Earn-Out-Regelungen in Höhe von TEUR 959)			
Erworbene Zahlungsmittel			-92
Nettomittelabfluss aus Beteiligungserwerb			1.835

BRAIN FORCE HOLDING AG

Mit Notariatsakt vom 25. September 2008 hat die CROSS Industries AG, Wels, mit der BEKO HOLDING AG, Nöhagen, einen Sacheinlage- und Zeichnungsvertrag über die Einbringung ihres Geschäftsanteils an der BF Informationstechnologie-Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wels, im Ausmaß von 100% des Stammkapitals in die BEKO HOLDING AG abgeschlossen.

In Entsprechung der Ermächtigung der ordentlichen Hauptversammlung vom 22. Juni 2006 hat der Vorstand mit Beschluss vom 24. September 2008 und Zustimmung des Aufsichtsrates vom 25. September 2008 das Grundkapital der Gesellschaft von TEUR 18.000 um TEUR 5.091 auf TEUR 23.091 durch Ausgabe von 5.091.276 neuer auf Inhaber lautender Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von EUR 1,00 pro Aktie gegen Einlage eines Geschäftsanteils im Ausmaß von 100% des Stammkapitals an der BF Informationstechnologie-Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wels, unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre erhöht. Die Eintragung der Kapitalerhöhung im Firmenbuch erfolgte am 30. September 2008.

Der Marktwert der ausgegebenen Aktien zum Zeitpunkt der Übernahme der BF Informationstechnologie-Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wels, betrug € 4,00. Der im Zusammenhang mit der Einbringung des Geschäftsanteils an der BF Informationstechnologie-Beteiligungsgesellschaft m.b.H. den gesamten anteiligen Betrag des Grundkapitals übersteigende Betrag in Höhe von TEUR 15.274 wurde als Agio der gebundenen Kapitalrücklage gutgeschrieben.

Mit Durchführung der Kapitalerhöhung im Firmenbuch wird BEKO HOLDING AG (mittelbar) zum größten Aktionär der börsennotierten BRAIN FORCE HOLDING AG. Die BEKO HOLDING AG hat am 30. September 2008 mit 53,14% der Anteile die Mehrheit an der BRAIN FORCE HOLDING AG im Rahmen einer Sachkapitalerhöhung übernommen, sodass ab diesem Stichtag eine Vollkonsolidierung erfolgt.

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 25. November 2008 wurde die Verschmelzung (Verschmelzungsstichtag 31. August 2008) der BF Informationstechnologie-Beteiligungsgesellschaft m.b.H. als übertragende Gesellschaft auf die BEKO HOLDING AG als übernehmende Gesellschaft beschlossen. Die Eintragung der Verschmelzung im Firmenbuch erfolgte am 24. Dezember 2008.

Die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Eventualverbindlichkeiten am Tag der Erstkonsolidierung, die Angaben zur Zuordnung aufgedeckter immaterieller Vermögenswerte, steuerlicher Latenzen und zum negativen Firmenwert sowie die Auswirkungen auf die Mittelflussrechnung ergeben sich aus der nachstehenden Darstellung:

	Buchwert	Zuordnung	Erstkonso-
	30.09.2008	30.09.2008	lidierung
BRAIN FORCE HOLDING AG	TEUR	TEUR	30.09.2008
			TEUR
Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte	0	32.109	32.109
Sachanlagen	2.199	0	2.199
Anteile an assoziierten Unternehmen	11	0	11
Sonstige Finanzanlagen	185	0	185
Sonstige langfristige Vermögenswerte	141	0	141
Latente Steueransprüche	3.138	0	3.138
Vorräte	241	0	241
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	28.331	0	28.331
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	3.661	0	3.661
Zahlungsmittel und -äquivalente	7.889	0	7.889
Latente Steuerverbindlichkeiten	-2.851	-9.858	-12.709
Langfristige Verpflichtungen Dienstnehmer	-2.419	0	-2.419
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	-11.177	0	-11.177
Langfristige sonstige Verbindlichkeiten	-142	0	-142
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	-3.563	0	-3.563
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-8.648	0	-8.648
Kurzfristige sonstige Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten	-14.039	0	-14.039
Total identifizierbare Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	2.957	22.251	25.208
davon auf Minderheitsanteilsigner entfallende Anteile			-10.483
Den Aktionären der BEKO HOLDING AG zuzurechnender Anteil			14.725
Positiver Firmenwert			9.581
Ausgabe eigener Aktien (vgl. 3.10.)			-20.365
Gesamte Anschaffungskosten einschließlich Transaktionskosten			3.941
Erworbene Zahlungsmittel			-7.889
Saldo aus erworbenen Zahlungsmitteln abzüglich Auszahlungen			-3.948

Die im Zuge der Kaufpreisuordnung aufgedeckten immateriellen Vermögenswerte umfassen in Höhe von TEUR 10.177 laufende Kundenaufträge, in Höhe von TEUR 17.952 entfallen diese auf die erworbene Marke und in Höhe von TEUR 3.980 auf Technologie.

Die monatlichen Abschreibungen der aufgedeckten immateriellen Vermögenswerte betragen im Geschäftsjahr TEUR 189. Diesen gegenüber stehen die monatlichen Auflösungen der latenten Steuerrückstellungen.

Die Gesellschaft hat seit der Ersterfassung im Konzernabschluss der BEKO-Gruppe einen Umsatz mit konzernfremden Dritten in Höhe von TEUR 27.885 und einen Gewinn nach Steuern in Höhe von TEUR 225 erwirtschaftet.

3.2. Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte

Die Entwicklung des Anlagevermögens und der kumulierten Ab- und Zuschreibungen ist in den Anlagen V/1 bis V/4 (Konzernanlagenspiegel und kumulierte Ab- und Zuschreibungen) dargestellt.

Der Zugang in Höhe von TEUR 7.106 beim Firmenwert entfällt auf den Teilkonzern TRIPLAN AG, Bad Soden, Deutschland, und betrifft einerseits den Erwerb des Planungsbüros Burkart AG mit einem Firmenwert von TEUR 1.257 und andererseits den Firmenwert aus der Erstkonsolidierung in Höhe von TEUR 5.181 (siehe Pkt. 3.1.) und aus weiteren Zukäufen während des Geschäftsjahres in Höhe von TEUR 668.

Bei der Erstkonsolidierung mit der BRAIN FORCE HOLDING AG, Wien, ergab sich ein Firmenwert von TEUR 9.072 (siehe Pkt. 3.1.), aus weiteren Zukäufen während des Geschäftsjahres ergab sich ein Firmenwert in Höhe von TEUR 122 und aus der Einbringung der BF Informationstechnologie-Beteiligungsgesellschaft m.b.H., die anschließend mit der BEKO HOLDING AG verschmolzen wurde, ein Firmenwert in Höhe von TEUR 509.

Bei der Überprüfung der Firmenwerte auf Wertminderung wurden die aus den Cash Generating Units All for one Midmarket AG-Gruppe und TRIPLAN AG-Gruppe erzielbaren, abgezinsten Mittelzuflüsse berücksichtigt. Dabei wurden die von den Gruppen aufgestellten Budgets der nächsten 3 Jahre als Basis genommen. Die weiteren Mittelzuflüsse wurden mit einem Wachstum von 2 % gerechnet. Der Nutzwert der zukünftigen Mittelzuflüsse wurde mittels einer vereinfachten Discounted-Cash-Flow-Methode ermittelt. Als Abzinsungsfaktor wurde ein Zinssatz von 9,92 % (Vorjahr: 8,5 %) angesetzt. Für die Cash Generating Unit BRAIN FORCE HOLDING AG-Gruppe wurde kein impairment test durchgeführt, da die Einbringung des Geschäftsanteils an der BF Informationstechnologie-Beteiligungsgesellschaft m.b.H. und somit die Einbeziehung in den Konzernabschluss zeitnahe zum Abschlussstichtag erfolgte.

Die so ermittelten Nutzwerte der Cash Generating Unit All for One Midmarket AG-Gruppe überstiegen in beiden Fällen die im Konzernabschluss berücksichtigten Buchwerte der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die dieser Cash Generating Unit zuzurechnen sind. Der Firmenwert in Höhe von TEUR 5.855 war daher nicht abzuschreiben.

Die so ermittelten Nutzwerte der Cash Generating Unit TRIPLAN AG-Gruppe überstiegen ebenfalls in beiden Fällen die im Konzernabschluss berücksichtigten Buchwerte der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die dieser Cash Generating Unit zuzurechnen sind. Der Firmenwert in Höhe von TEUR 7.106 war daher nicht abzuschreiben.

Der Vorstand ist der Ansicht, dass auch eine angemessene Anpassung der getroffenen Annahmen, außerordentliche Ereignisse vorbehalten, nicht dazu führen würde, dass der Buchwert des Firmenwertes den erzielbaren Betrag übersteigen wird.

Die weiteren Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten von insgesamt TEUR 1.258 ergaben sich im Wesentlichen durch Ersatzinvestitionen bei Software. Die Zugänge aus der Veränderung des Konsolidierungskreises stehen im Zusammenhang mit dem Erwerb der Anteile an der BRAIN FORCE HOLDING AG, Wien, und der TRIPLAN AG, Bad Soden, Deutschland (vgl 3.1.).

Die Entwicklung der Firmenwerte und immateriellen Vermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

	Firmenwerte	Marke	Kundenstamm	Software	Gesamt
	TEUR	TEUR	Technologie	TEUR	TEUR
			TEUR		
Stand 1.1.2007	6.751	3.283	8.198	938	19.170
Zugänge	271	0	0	498	769
Abgänge	-1.025	0	0	-497	-1.522
Abschreibung	0	0	-930	-268	-1.198
Fremdwährungsdifferenzen	-33	0	0	-4	-37
Stand 31.12.2007	<u>5.964</u>	<u>3.283</u>	<u>7.268</u>	<u>667</u>	<u>17.182</u>
Zugänge					
TRIPLAN AG (inkl. Burkart)	7.106	521	798	255	8.680
BRAIN FORCE HOLDING AG	9.703	17.952	14.157	0	41.812
Sonstige	0	0	0	1.258	1.258
Abgänge	0	0	0	-12	-12
Abschreibung	0	-35	-2.008	-831	-2.874
Umbuchungen innerhalb der Abschreibungen	0	0	0	-5	-5
Fremdwährungsdifferenzen	50	0	0	-5	45
Stand 31.12.2008	<u>22.823</u>	<u>21.721</u>	<u>20.215</u>	<u>1.327</u>	<u>66.086</u>

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung, die im Jahr 2008 als Aufwand erfasst wurden, betragen TEUR 67 (Vorjahr: TEUR 83).

3.3. Sachanlagen

Der in dem Posten "Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund" enthaltene Grundwert beträgt TEUR 1.739 (Vorjahr: TEUR 1.739). Angesichts der weltweiten Entwicklung auf dem Immobiliensektor wurde bei den Baulichkeiten der Burg Hartenstein eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von TEUR 962 vorgenommen.

Die Sachanlagenzugänge von insgesamt TEUR 8.545 ergaben sich im Wesentlichen durch Ersatzinvestitionen bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Vermögenswerte des Sachanlagevermögens unter Finanzierungsleasing in Höhe von TEUR 1.256 (Vorjahr: TEUR 1.090) stehen im rechtlichen Eigentum der Leasinggeber. Der Leasingnehmer hat am Ende der Leasingdauer die Option, den Gegenstand zu einem Restkaufpreis zu erwerben, der deutlich unter dem Marktwert liegt. Von dieser Option wird in der Regel Gebrauch gemacht.

3.4. Finanzanlagen einschließlich Anteile an assoziierten Unternehmen

Die Anteile an assoziierten Unternehmen bestehen an nachfolgend angeführten Gesellschaften:

Die TRIPLAN AG, Bad Soden, Deutschland, hält eine 40 %ige Beteiligung an der ITandFactory GmbH. Das Unternehmen ist aus der Veräußerung der Produktbereiche CADISON und TRICAD Original entstanden und wird gemeinschaftlich mit der Neilsoft Ltd., Pune, (60 %) geführt. Der Buchwert der ITandFactory GmbH beträgt TEUR 407.

Auch die BRAIN FORCE HOLDING AG, Wien, weist Anteile an assoziierten Unternehmen aus. Auf Basis der vorliegenden Informationen sowie der Einschätzung der zukünftigen Entwicklung wurde im Geschäftsjahr 2007 hinsichtlich des Anteiles an der KEMP Technologies Inc., USA, ein Wertminderungsbedarf festgestellt und im Ergebnis erfasst. Der Buchwert des Anteiles an der KEMP beträgt EUR 0. Der im vorliegenden Konzernabschluss bilanzierte Buchwert in Höhe von TEUR 11 betrifft ausschließlich den 25-Prozent-Anteil an der CONSULTING CUBE s.r.l., Italien.

Das assoziierte Unternehmen 118899. Alles Auskunft Telefonauskunft AG, Wien, wurde im Dezember 2008 endkonsolidiert, da aufgrund einer Kapitalerhöhung, die am 18. Dezember 2008 ins Firmenbuch eingetragen wurde, das Beteiligungsausmaß auf 18,81% sank. Es wurde noch ein laufender Verlust von TEUR 106 berücksichtigt. Der Endkonsolidierungsverlust wurde mit TEUR 7 berechnet.

Stand der Finanzanlagen

Gesellschaft, Sitz	Stand zum 31.12.2008			Stand zum 31.12.2007			Berichtsperiode von - bis	Umsatz	Ergebnis nach Steuern	Bilanz- summe	Eigen- kapital	Anzahl der Mit- arbeiter	Konsoli- dierungs- art
	Buchwert	Aktien- besitz	Beteili- gung	Buchwert	Aktien- besitz	Beteili- gung							
	TEUR	Stück	%	TEUR	Stück	%							
BEKO HOLDING AG, Nöhagen 1)							1.1.-31.12.08	566	-5.032	65.633	57.577	0	V
Verbundene Unternehmen (konsolidiert)													
BEKO Engineering & Informatik AG, Nöhagen 1)		4.000.000	100,00	4.000.000		100,00	1.1.-31.12.08	51.525	1.790	17.011	6.792	689	V
BEKO Automation GmbH, Salzburg *)						100,00							V
BEKO Engineering Kft, Szombathely, Ungarn 1)			100,00			100,00	1.1.-31.12.08	4.002	290	1.476	974	85	V
BEKO Engineering spol. s r.o., Liberec, Tschechien 1)			100,00			100,00	1.1.-31.12.08	2.678	257	1.244	669	48	V
All for One Midmarket AG, Filderstadt, Deutschland (Teilkonzern; früher AC-Service AG, Stuttgart 1)		3.156.673	58,46	2.962.982		54,87	1.1.-31.12.08	85.223	1.579	63.443	28.328	471	V
BRAIN FORCE HOLDING AG, Wien (Teilkonzern) 1)		8.370.442	54,40				1.1.-31.12.08	106.208	-2.101	66.311	24.149	816	V
TRIPLAN AG, Bad Soden, Deutschland (Teilkonzern) 1)		5.246.273	54,73				1.1.-31.12.08	46.950	2.678	24.634	14.908	330	V
Kommanditeinlage BEKO Immobilienverwaltung GmbH & Co KG, Nöhagen 1)							1.1.-31.12.08	65	-1.268	4.193	4.176	0	V
Anteile an assoziierten Unternehmen													
ITandFactory GmbH, Bad Soden, Deutschland 1)	407		40,00				1.1.-31.12.08	4.360	-281	2.603	1.603	n.b.	E
CONSULTING CUBE s.r.l., Bologna, Italien 1)	11		25,00				1.1.-31.12.08	407	12	204	46	n.b.	E
KEMP Technologies Inc., New York, USA	0		30,00				1.1.-31.12.08	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.	n.b.	E
TRIPLAN AG, Bad Soden, Deutschland (Teilkonzern) 118899. Alles Auskunft Telefonauskunft AG, Wien				11.005	4.473.985	46,78							E
				225	112.501	25,11							E
Anteile an assoziierten Unternehmen	418			11.230									
Verbundene Unternehmen (nicht konsolidiert)													
BEKO Solutions GmbH, Wien **)	35		100,00	35		100,00							N
Triplan Ingenieur s.r.o., Prag, Tschechien	0		100,00										N
Verbundene Unternehmen (nicht konsolidiert)	35			35									
Sonstige Unternehmen													
TeleTrader Software AG, Wien	777	503.680	9,88	778	503.680	9,88							N/A
BRAIN FORCE HOLDING AG, Wien				1.679	874.364	5,68							N/A
ASH DEC Umwelt AG, Wien	366	24.637	14,01	366	24.637	15,16							N/A
Rücker AG, Wiesbaden, Deutschland	2.068	405.397	4,84	5.017	473.349	5,65							N/A
118899. Alles Auskunft Telefonauskunft AG, Wien	112	112.501	18,81										N/A
diverse sonstige Beteiligungen	168			453									
Sonstige Unternehmen	3.490			8.294									
Wertpapiere des Anlagevermögens	1.820			1.929									
Beteiligungen und sonstige Finanzanlagen	5.345			10.258									

V Vollkonsolidierte Unternehmen (verbundene Unternehmen)

E At equity

N Nicht konsolidiert wegen Unwesentlichkeit

N/A .. Nicht konsolidiert wegen Beteiligungsausmaß

1) Bei den angeführten Werten handelt es sich um IFRS-Werte.

n.b. = nicht bekannt

*) in 2008 mit BEKO Engineering & Informatik AG verschmolzen

**) .. operativ nicht tätig

Nachfolgende Finanzanlagen werden als *financial assets at fair value through profit or loss* klassifiziert:

	Buchwert = (Börsen-) Kurswert 31.12.2008 TEUR	Börsenkurs zum 31.12.2008 EUR	Buchwert = (Börsen-) Kurswert 31.12.2007 TEUR	Börsenkurs zum 31.12.2007 EUR
Beteiligungen, bewertet mit Börsenkurs				
BRAIN FORCE HOLDING AG, Wien	-	-	1.679	1,92
Rücker AG, Wiesbaden, Deutschland	2.068	5,10	5.017	10,60
KPS AG, München, Deutschland	70	0,35	262	1,30
Cenit AG Systemhaus, Stuttgart, Deutschland	40	3,30	111	9,23
S&T System Integration & Technology Distribution AG, Wien	7	8,80	37	46,50
Hamle Elektronik S.A., Istanbul, Türkei	4	0,75	5	1,03
	2.189		7.111	
Beteiligungen, bewertet mit fortgeschriebenen Anschaffungskosten				
TeleTrader Software AG, Wien	777		779	
118899. Alles Auskunft Telefonauskunft AG, Wien	112		-	
ASH DEC Umwelt AG, Wien	366		366	
fulfilment service group AG, Linz	46		38	
BEKO Solutions GmbH, Wien	35		35	
Sybase EDV-Systeme GesmbH, Wien	0		0	
	1.336		1.218	
Sonstige Wertpapiere	1.820		1.929	
	5.345		10.258	

Die TeleTrader Software AG, Wien, wird mit fortgeschriebenen Anschaffungskosten und nicht mit dem Börsenkurs bewertet, weil durch die geringe Anzahl der Transaktionen der Börsenkurs nicht repräsentativ ist. Eine Bewertung zum Börsenkurs zum Stichtag 31. Dezember 2008, würde eine um TEUR 256 (Vorjahr: TEUR 2.673) höhere Bewertung ergeben.

Die sonstigen Wertpapiere im Finanzanlagevermögen werden als *financial assets at fair value through profit or loss* klassifiziert, mit Ausnahme der Schuldtitel von inländischen Kreditinstituten, die im Berichtsjahr alle abgereift sind. Diese Schuldtitel werden bis zur Abreifung gehalten (*held-to-maturity*) und sind mit Anschaffungskosten bewertet. Der Kurswert dieser *held-to-maturity*-Wertpapiere betrug im Vorjahr TEUR 64.

3.5. Sonstige Forderungen und Vermögenswerte

Die langfristigen Forderungen und Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR
Finanzierungsleasing	3.791	4.776
Support- und Wartungsansprüche	405	327
Geleistete Kauttionen	18	60
Rückdeckungsversicherungen	69	127
Sonstige Ausleihungen	49	34
Sonstige	1.625	0
	<u>5.957</u>	<u>5.324</u>

Es bestehen keine Finanzierungsleasingverträge mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren.

Der noch nicht realisierte Zinsanteil in den Ansprüchen aus Finanzierungsleasing beträgt TEUR 473 (Vorjahr: TEUR 497).

Die durchschnittliche Restlaufzeit der Leasingforderungen beträgt rund 18 Monate (Vorjahr: 23 Monate) bei den Verträgen aus der Schweiz und rund 27 Monate (Vorjahr: 24 Monate) bei den Verträgen aus Luxemburg.

Gleichzeitig mit der Beschaffung von Hard- und Software werden Support- und Wartungsverträge in Form eines Gesamtpakets für eine erste Wartungsperiode abgeschlossen. Diese Support- und Wartungsansprüche werden als sonstige Vermögenswerte bilanziert und über die vereinbarte Zeit aufgelöst.

Die kurzfristigen Forderungen und Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR
Kurzfristige sonstige Forderungen	6.958	4.725
Laufende Ertragsteuerguthaben	418	175
Rechnungsabgrenzungen	1.310	272
	<u>8.686</u>	<u>5.172</u>

In den kurzfristigen sonstigen Forderungen sind enthalten:

	31.12.2008	31.12.2007
	TEUR	TEUR
Finanzierungsleasing	4.019	2.818
Support- und Wartungsansprüche	280	155
Darlehen	100	100
Guthaben beim Finanzamt	267	152
Forderungen gegenüber Dienstnehmern	25	23
Noch nicht abgerechnete Leistungen	353	512
Vorausbezahlte Leistungen	250	629
Sonstige	1.664	336
	<u>6.958</u>	<u>4.725</u>

Die unter Finanzierungsleasing ausgewiesenen Beträge umfassen den innerhalb von 12 Monaten fälligen Anteil der Ansprüche aus Finanzierungsleasing. Der nicht realisierte Zinsanteil darin beträgt TEUR 504 (Vorjahr: TEUR 485).

3.6. Vorräte

Die Vorräte betreffen Hard- und Software zum Weiterverkauf und Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe. Es wurde eine Wertberichtigung von TEUR 96 (Vorjahr: TEUR 385) vorgenommen.

3.7. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Altersstruktur der noch nicht fälligen sowie der überfälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2008	31.12.2007
	TEUR	TEUR
Forderungen Lieferungen und Leistungen (brutto)		
noch nicht fällig	36.500	17.520
Fälligkeit < 1 Monat	15.248	6.389
Fälligkeit > 1 < 3 Monate	9.800	1.875
Fälligkeit > 3 < 6 Monate	1.029	535
Fälligkeit > 6 < 12 Monate	501	567
Fälligkeit > 12 Monate	994	631
Wertberichtigung	-3.757	-576
	<u>60.315</u>	<u>26.941</u>

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der KWP Kümmel, Wiedmann + Partner Unternehmensberatung GmbH sind durch Globalzession an die finanzierende Bank abgetreten. Der Forderungsbestand zum 31. Dezember 2008 belief sich auf TEUR 1.749 (Vorjahr: TEUR 1.544). Die Globalzession dient der Sicherstellung eines Kontokorrentkreditrahmens in Höhe von TEUR 100 (Vorjahr: TEUR 100).

Die kurzfristigen Forderungen beinhalten Forderungen aus percentage of completion in Höhe von TEUR 718, die sich wie folgt darstellen:

	31.12.2008 TEUR
Bis zum Bilanzstichtag erfasste Kosten zuzüglich erfasste Gewinne	5.525
Abzüglich Teilrechnungen	-4.807
	<u>718</u>

3.8. Sonstige Wertpapiere

Die sonstigen Wertpapiere, die als *financial assets at fair value through profit or loss* klassifiziert sind, sind zu Marktwerten angesetzt und entfallen im Wesentlichen auf Schuldtitel von inländischen Gebietskörperschaften, Schuldtitel von inländischen Kreditinstituten und inländische Aktien.

3.9. Liquide Mittel

	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR
Kassenbestand	9	7
Guthaben bei Kreditinstituten	23.176	5.185
Festgeldanlagen mit einer Laufzeit von unter 90 Tagen	9.528	11.478
	<u>32.713</u>	<u>16.670</u>

Die Verzinsung der Bankguthaben betrug durchschnittlich 4,90% (Vorjahr: 3,23%).

Von den Zahlungsmitteln entfallen 84,5% (Vorjahr: 84,3%) auf EUR, 12,2% (Vorjahr: 12,1 %) auf CHF, 1,2 % (Vorjahr: 2,1 %) auf HUF, 2,0 % (Vorjahr: 1,5 %) auf CZK und je 0,1 % (Vorjahr: 0,0 %) auf SKK und USD.

Zur Sicherstellung einer Verpflichtung aus einer am 1. Jänner 2007 bestehenden Aufhebungsvereinbarung mit einem Geschäftsführer einer Tochtergesellschaft ist eine Bankgarantie zugunsten des Geschäftsführers abgeschlossen worden. Aufgrund dieser Bankgarantie stehen zum 31. Dezember 2008 TEUR 355 (Vorjahr: TEUR 448) aus den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten der BEKO-Gruppe nicht zur freien Verfügung.

Im Vorjahr war zudem zur Sicherung des in 2008 fälligen variablen Zusatzkaufpreises für den Erwerb der Process Partner AG, St. Gallen, Schweiz, ein erstrangiges Pfandrecht auf Ansprüche gegenüber der Hausbank in Höhe von TEUR 1.382 zugunsten der Verkäufer der Aktien eingeräumt.

Für die Mittelflussrechnung setzen sich die Zahlungsmittel und -äquivalente zum 31. Dezember 2008 wie folgt zusammen:

	31.12.2008	31.12.2007
	TEUR	TEUR
Zahlungsmittel- und äquivalente gemäß Bilanz	32.713	16.670
abzüglich nicht frei verfügbare Finanzmittel	-355	-1.830
Total in der Mittelflussrechnung berücksichtigte Zahlungsmittel und -äquivalente	<u>32.358</u>	<u>14.840</u>

3.10. Den Aktionären des Mutterunternehmens zurechenbarer Anteil am Eigenkapital

Im Rahmen der ordentlichen Hauptversammlung der BEKO HOLDING AG vom 30. Mai 2008 wurde unter anderem beschlossen, den Vorstand bis zum 30. November 2009 zu ermächtigen, eigene Aktien gemäß § 65 Abs 1 Z 8 und Abs 1a und 1b AktG zu erwerben, wobei die Gesellschaft - zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt - höchstens 10 % der Stückaktien der Gesellschaft erwerben darf. Die eigenen Aktien dürfen gemäß dieser Ermächtigung in einer oder mehreren Tranchen zu einem Gegenwert erworben werden, der einen Preis von EUR 0,50 nicht unterschreitet und einen Preis von EUR 15,00 pro Stück nicht überschreitet.

Weiters wurde der Vorstand gemäß § 65 Abs 1b AktG ermächtigt, die gemäß § 65 Abs 1 Z 8 AktG erworbenen eigenen Aktien auf andere Weise als über die Börse oder durch öffentliches Angebot zu veräußern, nämlich zum Zweck der Ausgabe dieser Aktien gegen Sacheinlagen von Unternehmen, Betrieben, Teilbetrieben oder Anteilen an einer oder mehreren Gesellschaften im In- oder Ausland oder von sonstigen Vermögensgegenständen (z.B. Patenten).

Im Rahmen der ordentlichen Hauptversammlung der BEKO HOLDING AG vom 22. Juni 2006 wird die Ermächtigung des Vorstandes gemäß § 169 AktG vom 23. Juni 2005 widerrufen und der Vorstand neuerlich ermächtigt, bis einschließlich 22. Juni 2011 das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates um insgesamt höchstens 9 Mio EUR auf bis zu 27 Mio EUR durch Ausgabe von bis zu 9.000.000 auf Inhaber lautenden Stückaktien mit Stimmrecht gegen Bareinlage oder gegen Sacheinlagen einmal oder mehrmals zu erhöhen.

In Entsprechung der Ermächtigung der ordentlichen Hauptversammlung vom 22. Juni 2006 (genehmigtes Kapital) hat der Vorstand mit Beschluss vom 24. September 2008 und Zustimmung des Aufsichtsrates vom 25. September 2008 das Grundkapital der Gesellschaft von TEUR 18.000 um TEUR 5.091 auf TEUR 23.091 durch Ausgabe von 5.091.276 neuer auf Inhaber lautender Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von EUR 1,00 pro Aktie gegen Einlage eines Geschäftsanteils im Ausmaß von 100 % des Stammkapitals an der BF Informationstechnologie-Beteiligungsgesellschaft m.b.H. unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre erhöht.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt seither TEUR 23.091 und ist in 23.091.276 nennbetragslose Stückaktien zerlegt, sodass der auf eine Stückaktie entfallende Betrag des Grundkapitals einen Euro beträgt.

Auf Grundlage des Verschmelzungsvertrages vom 25. November 2008 wurde die BF Informationstechnologie-Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wels, als übertragende Gesellschaft sodann mit der BEKO HOLDING AG, Nöhagen, als übernehmende Gesellschaft durch Übertragung ihres Vermögens als Ganzes im Wege der Gesamtrechtsnachfolge zum Verschmelzungstichtag 31. August 2008 verschmolzen.

Eine Gewährung von Aktien unterblieb gem. § 224 Abs 1 Z 1 AktG, da es sich um eine Verschmelzung der Tochtergesellschaft auf die Muttergesellschaft handelte und die übernehmende Gesellschaft Alleingesellschafterin der übertragenden Gesellschaft war. Daher unterblieb auch eine Kapitalerhöhung bei der übernehmenden Gesellschaft, der BEKO HOLDING AG.

Der im Zusammenhang mit der Einbringung des Geschäftsanteils an der BF Informationstechnologie-Beteiligungsgesellschaft m.b.H. den gesamten Betrag des Grundkapitals übersteigende Betrag in Höhe von TEUR 15.274 wurde als Agio der gebundenen Kapitalrücklage gutgeschrieben.

Die Kapitalrücklagen bestehen im Wesentlichen aus gebundenen Rücklagen, die den Emissionserlös abzüglich Emissionskosten und abzüglich Agio auf eigene Aktien betreffen.

Der Posten Währungsumrechnung umfasst alle Kursdifferenzen, die aus der Umrechnung der in ausländischer Währung aufgestellten Jahresabschlüsse der ungarischen, tschechischen, der aus den Teilkonzernen der All for One Midmarket AG (vormals: AC-Service AG) und der TRIPLAN AG kommenden Tochterunternehmungen entstanden sind.

3.11. Anteile anderer Gesellschafter

Die Minderheitsanteile resultieren aus nachfolgenden Gesellschaften:

BEKO Immobilienverwaltung GmbH & Co KG, Nöhagen	10,62 %
All for One Midmarket AG, Filderstadt, Deutschland	41,54 %
Tochterunternehmen der All for One Midmarket AG:	
AC-Service (Schweiz) AG, Wettingen, Schweiz	5,00 %
KWP Kümmel, Wiedmann + Partner Unternehmensberatung GmbH, Heilbronn, Deutschland	44,00 %
Tochterunternehmen der KWP Kümmel, Wiedmann + Partner Unternehmensberatung GmbH:	
KWP Professional Services GmbH (bis Februar 2008 Magnisol Deutschland GmbH), Hamburg, Deutschland	17,00 %
TRIPLAN AG, Bad Soden, Deutschland	49,44 %
Tochterunternehmen der TRIPLAN AG:	
TREVIS Ingenieure AG, Basel, Schweiz	49,00 %
BRAIN FORCE HOLDING AG, Wien	45,60 %

Der Anteil der anderen Gesellschafter an der TRIPLAN AG von 49,44 % enthält auch den Anteil von 4,17 % aus der Wertpapierleihe der BEKO HOLDING AG über 400.100 Stück Aktien. Diese Aktien müssen am Ende der Laufzeit des Darlehens an den Darlehensgeber zurückgegeben werden und müssen entsprechend als Minderheitsanteile ausgewiesen werden.

3.12. Ertragsteuern

Der Steueraufwand (+)/-ertrag (-) setzt sich wie folgt zusammen:

	2008 TEUR	2007 TEUR
Körperschaftsteuer für das Geschäftsjahr (tatsächliche Steuer)	2.228	1.517
Körperschaftsteuer-Rückzahlungen für Vorjahre	-31	-393
Veränderung der Steuerabgrenzungen	564	1.285
	<u>2.761</u>	<u>2.409</u>

Temporäre Unterschiede zwischen den Wertansätzen im Konzernabschluss und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz wirken sich wie folgt auf die in der Bilanz ausgewiesenen Steuerabgrenzungen aus:

	2008		2007	
	Aktiva TEUR	Passiva TEUR	Aktiva TEUR	Passiva TEUR
Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte	4.801	-15.911	2.195	-2.921
Sachanlagen	0	-73	0	-95
Finanzanlagen	414	-40	0	-422
Vorräte	56	0	0	0
Forderungen	15	-1.291	15	-890
Sonstige Wertpapiere	0	-23	0	-97
	<u>5.286</u>	<u>-17.338</u>	<u>2.210</u>	<u>-4.425</u>
Finanzierungsleasing	24	0	42	0
Personalarückstellungen	166	0	155	0
Sonstige Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten	4	-94	4	-96
Thesaurierte Gewinne	0	-110	0	-96
Sonstige	413	-388	85	-24
	<u>607</u>	<u>-592</u>	<u>286</u>	<u>-216</u>
Steuerliche Verlustvorräte	3.063	0	3.766	0
Aktive/Passive Steuerabgrenzung	8.956	-17.930	6.262	-4.641
Saldierung von aktiven und passiven Steuerabgrenzungen gegenüber derselben Steuerbehörde	-668	668	-532	532
Saldierte aktive und passive Steuerabgrenzung	8.288	-17.262	5.730	-4.109

Aufgrund der derzeit geltenden steuerlichen Bestimmungen kann davon ausgegangen werden, dass die aus einbehaltenen Gewinnen resultierenden Unterschiedsbeträge zwischen dem steuerlichen Beteiligungsansatz und dem anteiligen Eigenkapital der im Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen im Wesentlichen steuerfrei bleiben. Daher wurde dafür keine Steuerabgrenzung vorgenommen.

Die aktive latente Steuerabgrenzung auf Verlustvorräte wurde in dem Umfang angesetzt, in dem diese wahrscheinlich mit künftigen steuerlichen Gewinnen verrechnet werden können. Dabei sind die künftigen Steuergestaltungsmöglichkeiten aufgrund von geplanten Umgründungen im Konzern berücksichtigt worden.

Nach österreichischem und deutschem Steuerrecht bestehen hinsichtlich der Verwertung von Verlustvorträgen keine zeitlichen Einschränkungen.

Ausschüttungen von Tochtergesellschaften an eine Muttergesellschaft in Deutschland sind für körperschaftsteuerliche Zwecke mit einer pauschalierten Aufrechnung von Betriebsausgaben in Höhe von 5% des Ausschüttungsbetrags verbunden. Dem dadurch zukünftig zu erwartenden Mehraufwand aus Körperschaftsteuern wird durch Ansatz von latenten Ertragsteuerverbindlichkeiten Rechnung getragen.

Die latenten Steuern im Zusammenhang mit der Marktbewertung von Finanzinstrumenten nach IAS 39 im Eigenkapital betragen TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 8).

Die Ursachen für den Unterschied zwischen der erwarteten Steuerbelastung und dem ausgewiesenen Ertragsteueraufwand (-)/-ertrag (+) stellen sich folgendermaßen dar:

	2008 TEUR	2007 TEUR
<i>Ergebnis vor Steuern</i>	4.392	4.133
Erwartete Steuerbelastung (25 %)	-1.098	-1.033
Nicht steuerbare Erträge und Aufwendungen	-221	-492
Steuerfreie Beteiligungserträge	1.155	25
Unterschiedliche Steuersätze im Konzern	92	37
Steuersatzänderung Deutschland	0	-426
Latente Steueraufwendungen/-erträge aus Verlustvorträgen Vorjahre	604	645
Periodenfremde laufende Steueraufwendungen /-erträge	80	395
Sonstiges	322	248
Nicht angesetzte aktive latente Steuern auf Verluste des laufenden Jahres und abzugsfähige temporäre Differenzen	-1.322	-850
Wertberichtigung steuerliche Verlustvorträge Vorjahre	-2.373	-958
Effektive Steuerbelastung	<u>-2.761</u>	<u>-2.409</u>

Im Konzern wurden für körperschaftssteuerliche Verlustvorträge in Höhe von TEUR 96.623 (Vorjahr: TEUR 46.479), für gewerbesteuerliche Verlustvorträge aus dem Teilkonzern All for One Midmarket AG in Höhe von TEUR 27.813 (Vorjahr: TEUR 16.605) und für abzugsfähige temporäre Differenzen in Höhe von TEUR 5.281 (Vorjahr: TEUR 1.721) keine latenten Steuern angesetzt.

3.13. Verpflichtungen Dienstnehmer

Die langfristigen Verpflichtungen Dienstnehmer setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2008 TEUR	31.12.2007 TEUR
Rückstellungen für Pensionen	2.251	1.823
Rückstellungen für Abfertigungen	5.109	2.922
	<u>7.360</u>	<u>4.745</u>

	Pensionen	
	2008	2007
	TEUR	TEUR
Entwicklung der Vorsorgeverpflichtungen		
Vorsorgeverpflichtungen am 1. Jänner	24.792	25.208
Änderung des Konsolidierungskreises	883	0
Zinsaufwand	892	775
Dienstzeitaufwand	1.034	877
Auszahlungen (Leistungen) im Geschäftsjahr	-4.241	-2.248
Einlagen	914	1.276
Gewinn/Verlust DBO aufgrund Pensionsverpflichtung	0	97
Abfindung Pensionsverpflichtungen	0	-170
Versicherungsmathematische Verluste (+) / Gewinne (-)	-928	-465
Fremdwährungsdifferenz	2.275	-558
Vorsorgeverpflichtungen zum 31. Dezember	<u>25.621</u>	<u>24.792</u>
Entwicklung der Marktwerte des Planvermögens		
Marktwert des Planvermögens am 1. Jänner	-24.424	-24.714
Änderung des Konsolidierungskreises	-410	0
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-1.021	-841
Arbeitgeberbeiträge	-651	-577
Arbeitnehmerbeiträge	-416	-372
Leistungen	4.077	2.110
Einlagen	-914	-1.276
Versicherungsmathematische Verluste / Gewinne	3.581	648
Fremdwährungsdifferenz	-2.433	598
Marktwert des Planvermögens zum 31. Dezember	<u>-22.611</u>	<u>-24.424</u>

	Pensionen		Abfertigungen	
	2008 TEUR	2007 TEUR	2008 TEUR	2007 TEUR
Herleitung der in der Bilanz erfassten Rückstellung				
DBO der nicht durch Fondsvermögen gedeckten Verpflichtungen	25.621	24.792	4.933	2.780
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-22.611	-24.424	0	0
Nicht aktivierbare Überdeckung (Asset ceiling gemäß IAS 19.58A)	1.005	517	0	0
Durch Fondsvermögen gedeckte Verpflichtungen (netto)	4.015	885	4.933	2.780
Kumulierter aktuarischer Gewinn (+) / Verlust (-)	-1.764	938	176	142
Rückstellung am 31.12.	2.251	1.823	5.109	2.922
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasster Aufwand				
Dienstzeitaufwand	1.034	877	160	174
Zinsenaufwand	892	775	170	137
Amortisierung des aktuarischen Gewinnes / Verlustes im Geschäftsjahr	-21	71	-35	75
Erwarteter Veranlagungsgewinn(-)/-verlust (+)	-1.021	-841	0	0
Arbeitnehmerbeiträge	-416	-372	0	0
Nicht aktivierte Mehreinzahlungen	289	232	0	0
Zusätzliche Amortisierung wegen Planänderung	0	111	0	0
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasster Aufwand	757	853	295	386
Entwicklung der in der Bilanz erfassten Rückstellung				
Rückstellung am 1.1.	1.823	1.858	2.922	3.896
Änderung des Konsolidierungskreises	473	0	2.344	0
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasster Aufwand	757	853	295	386
Einzahlungen in das Fondsvermögen	-651	-577	0	0
Auszahlungen (Leistungen) im Geschäftsjahr	-164	-308	-451	-1.360
Fremdwährungsdifferenz	13	-3	-1	0
Rückstellung am 31.12.	2.251	1.823	5.109	2.922
Entwicklung der kumulierten aktuarischen Gewinne (+) / Verluste (-)				
Kumulierter aktuarischer Gewinn (+) / Verlust (-) am 1. Jänner	938	1.065	142	117
Aktuarischer Gewinn (+) / Verlust (-) im Geschäftsjahr	-2.730	-183	34	-51
Amortisierung des aktuarischen Gewinnes / Verlustes im Geschäftsjahr	54	72	0	76
Fremdwährungsdifferenzen	-26	-16	0	0
Kumulierter aktuarischer Gewinn (+) / Verlust (-) am 31. Dezember	-1.764	938	176	142

In der folgenden Tabelle sind die Deckung der leistungsorientierten Vorsorgeverpflichtungen und der Einfluss von Abweichungen zwischen dem erwarteten und dem tatsächlichen Ertrag des Planvermögens in den zurückliegenden fünf Jahren dargestellt:

	2008	2007	2006	2005	2004
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Planvermögen	-22.611	-24.424	-24.714	-22.511	-22.767
Verpflichtungen aus Vorsorgeplänen	25.621	24.792	25.208	24.484	25.076
Fehlbetrag	3.010	368	494	1.973	2.309
Differenz zwischen dem erwarteten und tatsächlichen Ertrag aus dem Planvermögen	3.581	648	-1.560	-675	-389
Versicherungsmathematische Anpassungen der Leistungsverpflichtungen	226	-52	102	550	1.543

Die durchschnittlich gewichtete Aufteilung des Planvermögens zum 31. Dezember 2008 und 31. Dezember 2007 von Pensionsplänen nach Anlagekategorien ist im Folgenden dargestellt:

	2008	2007
Fremde Liegenschaften	13%	11%
Selbstgenutzte Liegenschaften	21%	18%
Obligationen CHF	28%	44%
Obligationen andere Währung	2%	1%
Aktien Schweiz	8%	5%
Aktien andere Länder	12%	15%
Eigene Finanzinstrumente	9%	0%
Flüssige Mittel und übrige Finanzanlagen	8%	6%
Total Planvermögen	100%	100%

Die erwarteten zukünftigen Zahlungen der BEKO-Gruppe für Pensionspläne betragen für das Jahr 2008 TEUR 818 (Vorjahr: TEUR 743).

Bei den kurzfristigen Verpflichtungen Dienstnehmer handelt es sich im Wesentlichen um Verbindlichkeiten aus noch nicht genommenen Urlaubstagen, Regelungen über Altersteilzeit, noch nicht ausbezahlte variable Entgeltbestandteile, Provisionen, Gleitzeit- beziehungsweise Überstundenabgeltungen und Gratifikationen sowie Verbindlichkeiten gegenüber Sozialversicherungsträgern.

3.14. Finanzverbindlichkeiten

	31. Dezember 2008			31. Dezember 2007		
	Langfristig TEUR	Kurzfristig TEUR	Summe TEUR	Langfristig TEUR	Kurzfristig TEUR	Summe TEUR
Zukünftige Finanz- leasingraten	4.392	2.098	6.490	1.519	869	2.388
Darin enthaltener Zins- anteil	-84	-104	-188	-75	-63	-138
Finanzleasingver- bindlichkeiten	4.308	1.994	6.302	1.444	806	2.250
Akquisitionskredit	0	0	0	0	11.000	11.000
Betriebsmittelkredit	0	65	65	0	238	238
Bankdarlehen	16.788	952	17.740	0	0	0
Übrige	620	2.788	3.408	0	0	0
Sonstige Finanzver- bindlichkeiten	17.408	3.805	21.213	0	11.238	11.238
Finanzverbindlichkeiten	21.716	5.799	27.515	1.444	12.044	13.488

Der langfristige Anteil ist zur Gänze innerhalb der folgenden 5 Jahre fällig.

Die Buchwerte und wesentliche Konditionen der sonstigen Finanzverbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

Art der Finanzierung und Währung	Buchwert	Buchwert	Effektiv- verzinsung	Effektiv- verzinsung	Zinsen	Fälligkeit
	31.12. 2008 TEUR	31.12. 2007 TEUR	2008 in %	2007 in %	fix/variabel	
Akquisitionskredit	0	11.000		5,26		30.12.2010
Betriebsmittelkredit	65	238			variabel	
Bankdarlehen	17.740	0	2-5,5		variabel	
Sonstige	3.408	0	4,75-8,875		variabel	
	<u>21.213</u>	<u>11.238</u>				

Zur Finanzierung des Erwerbs der Geschäftsanteile der All for One Systemhaus GmbH Midmarket Solutions wurde zwischen der All for One Midmarket AG und der Dresdner Bank AG, Frankfurt, ein Kreditvertrag für ein Akquisitionsdarlehen über TEUR 15.500 sowie für eine Betriebsmittelkreditlinie von TEUR 4.000 abgeschlossen. Der Vertrag datiert vom 13. Februar 2006 und hat eine Laufzeit bis zum 30. Dezember 2010. Die Rückzahlung des Akquisitionsdarlehens erfolgt halbjährlich jeweils zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres mit bereits fest vereinbarten Tilgungsraten. In 2008 wurde diese Fremdfinanzierung der All for One Midmarket AG grundlegend neu strukturiert und die aus dem zuvor erläuterten Vertrag noch bestehenden Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 11,0 Mio. EUR vollständig zurückgeführt. Zur Gegenfinanzierung wurden zum einen freie Finanzmittel aus dem Verkauf von ACCURAT Informatik GmbH, Dreieich, eingesetzt sowie ein neuer Darlehensvertrag mit der BW Bank in Höhe von 4,0 Mio. EUR und ein neuer Darlehensvertrag mit der Dresdner Bank in Höhe von 5,0 Mio. EUR abgeschlossen, von denen zum 31. Dezember 2008 insgesamt 6,5 Mio. EUR beansprucht wurden. Die bisherige Betriebsmittellinie in Höhe von 4,0 Mio. EUR hat sich durch die neuen Darlehensverträge auf insgesamt 6,0 Mio. EUR erhöht.

Die Laufzeit des Darlehensvertrages bei der Dresdner Bank endet am 30. Juni 2012 und die des Darlehensvertrages mit der BW Bank am 30. Juni 2013. Die bereits fest vereinbarten Tilgungen beginnen erstmals in 2009 und sind jeweils zum 30. Juni sowie zum 31. Dezember eines jeden Jahres zu leisten. Die Höhe der Rückzahlungen steigt jeweils in Stufen. Vorzeitige Sondertilgungen sind möglich. Die Höhe der Zinsen richtet sich nach dem EURIBOR (Euro Interbank Offered Rate) zuzüglich einem Zinsaufschlag zwischen 1 und 2 Prozentpunkten. Es bestehen einzuhaltende Bedingungen (Covenants). Als Sicherheiten für das Darlehen bei der Dresdner Bank dienen die erstrangige Verpfändung von Geschäftsanteilen an der AC Automation Center SA/NV, Belgien, und an der AC Automation Center Sàrl, Luxemburg. Als Sicherheit für das Darlehen bei der BW Bank dient die Abtretung von Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen der All for One Midmarket AG.

In den langfristigen Finanzverbindlichkeiten ist ein in der BRAIN FORCE HOLDING AG im Geschäftsjahr 2007 aufgenommenes Schuldscheindarlehen in Höhe von EUR 10 Mio. enthalten. Das endfällige, mit 5,17 % verzinste Darlehen hat eine Laufzeit bis März 2014.

Der durchschnittliche Zinssatz der Leasingverbindlichkeiten betrug im Berichtsjahr 3,89 % (Vorjahr: 3,29 %). Die Leasingraten werden bei Vertragsbeginn festgesetzt und erfahren während der Vertragslaufzeit weder Veränderungen in der Leasingrate noch im Zinssatz.

Neben den Bankdarlehen und dem Betriebsmittelkredit sind keine weiteren vertraglichen Zusicherungen oder Verpflichtungen vorhanden.

Von den Finanzverbindlichkeiten entfallen 88,0% (Vorjahr: 83,3 %) auf EUR, 11,5% (Vorjahr: 15,4 %) auf CHF, 0,5 % (Vorjahr: 1,3 %) auf CZK und 0,0 % (Vorjahr: 0,0 %) auf HUF.

Die Marktwerte der Finanzverbindlichkeiten weichen nicht wesentlich von den Buchwerten ab.

3.15. Sonstige Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten

Die langfristigen sonstigen Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2008	31.12.2007
	TEUR	TEUR
Sonstige Rückstellungen	258	329
Sonstige Verbindlichkeiten	347	431
	<u>605</u>	<u>760</u>

Die langfristigen sonstigen Verbindlichkeiten sind zur Gänze innerhalb der folgenden 5 Jahre fällig.

Die kurzfristigen sonstigen Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2008	31.12.2007
	TEUR	TEUR
Sonstige Rückstellungen	1.661	2.332
Finanzamt	3.630	3.401
Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	1.317	319
Erhaltene Anzahlungen	1.742	1.863
Umsatzabgrenzungen	3.390	189
Sonstige Verbindlichkeiten	7.355	2.714
	<u>19.095</u>	<u>10.818</u>

Der Posten "Finanzamt" umfasst im Wesentlichen Umsatzsteuer, aber auch Lohnnebenkosten.

Die Umsatzabgrenzungen umfassen an Kunden vorausberechnete Leistungen betreffend das folgende Geschäftsjahr.

Im Posten "Sonstige Verbindlichkeiten" sind insbesondere Abgrenzungen aus noch nicht fakturierten Rechtsberatungs- und Jahresabschlussprüfungskosten und anderen ausstehenden Eingangsrechnungen sowie für bereits weiterfakturierte, aber von Lieferanten noch nicht in Rechnung gestellte Lizenzaufwendungen enthalten.

Die sonstigen Rückstellungen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

	Stand am 01.01.2008	Änderung Konsolidierungs- kreis	Verwen- dung	Auf- lösung	Zu- weisung	Frist- änderung	Währungs- änderung	Stand am 31.12.2008
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Langfristige Rückstellung								
Zusatzkaufpreis Process Partner	0	0	0	0	41	0	0	41
Abfindungen	309	0	0	0	0	-112	0	197
Sonstige langfristige Rückstellungen	20	0	0	0	0	0	0	20
	<u>329</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>41</u>	<u>-112</u>	<u>0</u>	<u>258</u>
Kurzfristige Rückstellungen								
Zusatzkaufpreis Process Partner	1.540	0	-1.540	0	0	0	0	0
Abfindungen	591	0	-494	-19	0	112	16	206
Sonstige Schadensfälle	201	289	-121	-57	640	0	-1	951
Drohverlustrückstellung	0	160	-90	-35	0	0	0	35
Sonstige	0	402	-163	0	230	0	0	469
	<u>2.332</u>	<u>851</u>	<u>-2.408</u>	<u>-111</u>	<u>870</u>	<u>112</u>	<u>15</u>	<u>1.661</u>

Für die Bildung der Rückstellung hat der Vorstand die Wahrscheinlichkeiten und die Höhe des erwarteten zukünftigen Ressourcenabflusses für den jeweiligen Sachverhalt eingeschätzt. Der Ansatz von Rückstellungen wird auf der Basis von Schätzungen hinsichtlich des wahrscheinlichen Abflusses von wirtschaftlichen Vorteilen vorgenommen. Die Schätzungen werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Sofern der Effekt wesentlich ist, werden bei langfristigen Rückstellungen die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse abgezinst. Für vertragliche Verpflichtungen, bei denen die unvermeidbaren Aufwendungen zu deren Erfüllung beziehungsweise zur Aufhebung höher sind, als die aus dem Vertrag erwarteten Vorteile und Erträge (so genannte belastende Verträge), werden ebenfalls Rückstellungen angesetzt.

Rückstellungen für Abfindungen werden angesetzt, wenn bestehende Arbeitsverhältnisse aus betrieblich bedingten Gründen gekündigt oder einvernehmlich aufgelöst werden müssen. Die Höhe der Abfindungen steht zum Bilanzstellungszeitpunkt nicht immer abschließend fest. Rückstellungen werden in solchen Fällen in Höhe der im Falle einer gerichtlichen Klärung zu erwartenden Höhe angesetzt.

3.16. Umsatzerlöse und Segmentberichterstattung

Die nachfolgenden Segmentinformationen basieren auf IFRS 8 „Operating Segments“, der die Anforderungen an die Berichterstattung über die Finanzergebnisse der Geschäftssegmente einer Gesellschaft definiert. IFRS 8 folgt dem sogenannten „Management Approach“, das heißt er verlangt eine Konsistenz zwischen intern verwendeten und extern veröffentlichten Segmentinformationen. Als Basis zur Bestimmung der operativen Segmente dienen nach IFRS 8 interne Berichte, die der sogenannte „Chief Operation Decision Maker“ regelmäßig verwendet, um die finanzielle Performance von Unternehmensteilen zu beurteilen und um Entscheidungen über die Zuteilung von Ressourcen zu den Unternehmensteilen zu treffen. Das „System der internen Finanzberichterstattung an die Leitungsebene einer Gesellschaft“ dient dabei als Ausgangspunkt zur Identifizierung dieser Segmentebenen. Die Segmentierung erfolgt daher auf Basis der Teilkonzerne, da diese in der internen Finanzberichterstattung als Entscheidungskriterien dienen, wobei die Werte der BEKO HOLDING AG und der BEKO Immobilienverwaltung GmbH & Co KG anteilmäßig im Verhältnis der Umsätze auf alle Segmente aufgeteilt werden.

Teilkonzerne	2008					Summe
	All for One Midmarket AG	BEKO Gesellschaften	BRAIN FORCE HOLDING AG	TRIPLAN AG	Konsolidierung	
Außenumsatz	89.409	58.108	27.887	46.902	0	222.306
Innenumsatz	85	101	0	51	-237	0
Umsatz gesamt	89.494	58.209	27.887	46.953	-237	222.306
Operatives Ergebnis	2.316	1.472	989	1.589	173	6.539
Abschreibungen	4.360	1.259	956	1.702	0	8.277
Anteiliges Periodenergebnis assoziierter Unternehmen	0	0	0	-307	443	136
Zinsaufwendungen und Aufwendungen aus Finanzinvestitionen	2.887	1.363	875	1.026	-1.349	4.802
Zinserträge und Erträge aus Finanzinvestitionen	2.378	1.313	559	959	-2.690	2.519
Ertragsteuern	1.275	553	573	360	0	2.761
Vermögen	76.472	28.885	79.390	29.160	-4.385	209.522
Anteile an nach der equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen	0	0	11	407	0	418
Fremdkapital	38.014	13.185	52.746	11.391	-5.502	109.834
Investitionen	6.434	1.236	805	1.328	0	9.803
Mitarbeiter (in Köpfen)	487	813	202	307	0	1.809

Teilkonzerne	2007			Summe
	All for One Midmarket AG	BEKO Gesellschaften	Konsolidierung	
Außenumsatz	88.366	55.052	0	143.418
Innenumsatz	85	18	-103	0
Umsatz gesamt	88.451	55.070	-103	143.418
Operatives Ergebnis	752	1.441	-9	2.184
Abschreibungen	3.919	934	0	4.853
Anteiliges Periodenergebnis assoziierter Unternehmen	0	0	427	427
Zinsaufwendungen und Aufwendungen aus Finanzinvestitionen	1.999	741	-480	2.260
Zinserträge und Erträge aus Finanzinvestitionen	2.504	1.501	-223	3.782
Ertragsteuern	1.763	646	0	2.409
Vermögen	90.249	35.557	-5.865	119.941
Anteile an nach der equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen	6.479	4.212	539	11.230
Fremdkapital	47.490	14.664	-5.865	56.289
Investitionen	3.659	1.081	0	4.740
Mitarbeiter (in Köpfen)	482	762	0	1.244

Die Bewertung der Innenumsätze erfolgt zu fremdüblichen Konditionen. Die Investitionen umfassen die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte ohne Firmenwerte.

Segmentierung nach Regionen

Für die Segmentierung nach Regionen werden die Umsatzerlöse sowie die Vermögens- und Investitionsaufteilung nach dem Sitz der Gesellschaften getrennt dargestellt.

	2 0 0 8					
	Österreich	Deutschland	Schweiz	Sonstige	Eliminierung	Summe
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Außenumsatz	61.508	104.139	32.395	24.264	0	222.306
Innenumsatz	716	85	51	0	-852	0
Umsatz gesamt *)	62.224	104.224	32.446	24.264	-852	222.306
langfristiges Vermögen **)	33.495	19.346	7.086	8.587	0	68.514
Investitionen ***)	1.412	6.079	1.596	716	0	9.803

*) Nach Sitz des Leistungserbringers

**) Ohne Firmenwerte, Finanzanlagen und latente Steueransprüche

***) Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände ohne Firmenwerte

	2 0 0 7					
	Österreich	Deutschland	Schweiz	Sonstige	Eliminierung	Summe
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Außenumsatz	52.947	61.863	16.349	12.259	0	143.418
Innenumsatz	650	85	0	0	-735	0
Umsatz gesamt *)	53.597	61.948	16.349	12.259	-735	143.418
langfristiges Vermögen **)	6.443	11.354	5.579	6.411	0	29.787
Investitionen ***)	901	1.492	2.011	336	0	4.740

*) Nach Sitz des Leistungserbringers

**) Ohne Firmenwerte, Finanzanlagen und latente Steueransprüche

***) Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände ohne Firmenwerte

In den Umsatzerlösen sind Erlöse aus der langfristigen Auftragsfertigung in Höhe von TEUR 4.430 enthalten.

Die Umsatzerlöse lassen sich wie folgt auf die einzelnen Erlösarten aufteilen:

	2008	2007
	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>
Engineering-Dienstleistungen	80.499	33.556
Consulting	35.010	32.652
IT-Dienstleistungen	42.972	21.405
Outsourcing Services	31.956	31.934
Softwarelizenzen und Wartung	24.078	13.323
Hardwareverkauf	4.095	6.928
Sonstige	3.696	3.620
Total	<u>222.306</u>	<u>143.418</u>

3.17. Sonstige betriebliche Erträge

	2008	2007
	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>
Investitionssteuergutschriften	84	739
Aktivierte Eigenleistungen	528	623
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Wertberichtigungen	434	597
Gewinne aus Verkäufen von Sachanlagen	34	273
Bestandsveränderungen	540	17
Gewinn aus dem Verkauf von ACCURAT Informatik GmbH	4.258	0
Versicherungsleistungen	25	29
Weiterverrechnete Kosten	678	191
Abgeltungssteuer	144	0
Übrige	1.937	756
	<u>8.662</u>	<u>3.225</u>

In 2007 erhielt die luxemburgische Tochtergesellschaft Investitionssteuergutschriften in Höhe von TEUR 739, welche sich auf die Jahre 2002 bis 2006 bezogen haben. In 2008 wurden Investitionssteuergutschriften in Höhe von TEUR 84 für das Jahr 2007 vereinnahmt.

Die übrigen betrieblichen Erträge entfallen auf Erträge aus Auflösungen von diverse Zuschüsse, Erträge aus weiterverrechneten Kosten, Mieteinnahmen und realisierte Kursgewinne.

3.18. Aufwand für Material und bezogene Leistungen

	2008 TEUR	2007 TEUR
Bezogene Leistungen	47.657	23.900
Aufwand für Material	19.462	15.627
	<u>67.119</u>	<u>39.527</u>

3.19. Personalaufwand

	2008 TEUR	2007 TEUR
Löhne und Gehälter	93.564	62.852
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben	18.038	8.376
Aufwendungen für Abfertigungen	989	1.077
Aufwendungen für Pensionen	1.292	5.256
Sonstige Sozialaufwendungen	1.102	968
	<u>114.985</u>	<u>78.529</u>

Im Personalaufwand des Vorjahres sind in Höhe von TEUR 743 Bezüge mit Abfindungscharakter von ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern enthalten.

Der Mitarbeiterstand (ohne Vorstandsmitglieder) stellt sich wie folgt dar:

	Endstand 2008	Durchschnitt 2008	Endstand 2007	Durchschnitt 2007
Angestellte	2.434	1.805	1.304	1.240
Arbeiter	5	4	4	4
	<u>2.439</u>	<u>1.809</u>	<u>1.308</u>	<u>1.244</u>

Teilzeitbeschäftigte sind in dieser Aufstellung arbeitszeitaliquot berücksichtigt. Der durchschnittliche Personalstand der BRAIN FORCE HOLDING AG wurde nur mit einem Viertel angesetzt, da der Teilkonzern erst im letzten Quartal 2008 vollkonsolidiert wurde.

3.20. Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2008 TEUR	2007 TEUR
Miete und Betriebskosten	8.204	4.130
Instandhaltungskosten	2.911	2.125
Werbeaufwand	2.691	2.920
Rechts- und Beratungskosten	2.017	1.533
Fahrt- und Reisekosten	4.093	1.306
Kfz-Aufwand	4.573	2.722
Post und Kommunikation	1.263	977
Wertberichtigungen zu Forderungen und Forderungsverluste	832	258
Kurse und Schulungen	1.652	312
Fremdleistungen	1.054	652
Versicherungen	748	500
Verluste aus Anlagenabgängen	112	57
Sonstige	3.898	4.058
	<u>34.048</u>	<u>21.550</u>

3.21. Anteilige Ergebnisse assoziierter Unternehmen

Die anteiligen Ergebnisse assoziierter Unternehmen entfallen mit TEUR 136 (Verlust Vorjahr: TEUR 302 und Gewinn Vorjahr: TEUR 729) auf Anteile am Verlust assoziierter Unternehmen und mit einem Gewinn von TEUR 355 auf die Ergebnisauswirkungen des stufenweisen Beteiligungserwerbes an der TRIPLAN AG, Bad Soden, aus den Jahren, in denen die TRIPLAN AG, Bad Soden, als assoziiertes Unternehmen einbezogen wurde.

3.22. Zinsaufwendungen und Aufwendungen aus Finanzinvestitionen

	2008 TEUR	2007 TEUR
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.207	849
Zinsaufwand Finanzierungsleasing	175	71
Unrealisierte Wertänderungen von <i>financial assets at fair value through profit or loss</i>		
BRAIN FORCE HOLDING AG	0	1.075
Rücker AG	2.584	0
Übrige	302	51
Sonstige Finanzanlagen und Vermögenswerte	499	156
Sonstige Aufwendungen aus Finanzinstrumenten	35	58
	<u>4.802</u>	<u>2.260</u>

3.23. Zinserträge und Erträge aus Finanzinvestitionen

	2008 TEUR	2007 TEUR
Erträge aus Beteiligungen	148	235
Zinsertrag Finanzierungsleasing	646	523
Zinsen und ähnliche Erträge	1.225	671
Realisierte Gewinne aus Wertpapieren	73	75
Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren	109	11
Unrealisierte Wertänderungen von <i>financial assets at fair value through profit or loss</i>		
BRAIN FORCE HOLDING AG	271	0
Rücker AG	0	1.988
Übrige	0	9
Sonstige Finanzanlagen und Vermögenswerte	47	121
Sonstige Erträge aus Finanzinstrumenten	0	149
	<u>2.519</u>	<u>3.782</u>

4. Sonstige Angaben

4.1. Finanzinstrumente

Als Zinssicherungsgeschäfte wurden im Jahr 2006 ein Zinsswapvertrag und ein Zinsbegrenzungsgeschäft (Cap) seitens der All for One Midmarket AG abgeschlossen, das im Geschäftsjahr aufgelöst wurde.

Zu den im Konzern bestehenden originären Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Finanzanlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Guthaben bei Kreditinstituten, Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Zinsenänderungsrisiko

Risiken aus der Veränderung des Zinsniveaus bestehen im Wesentlichen nur aus der langfristigen Fremdfinanzierung. Eine Aufstellung aller wesentlichen verzinslichen Verbindlichkeiten und die Angabe des effektiven Zinssatzes sind in Anhangsangabe 3.14. enthalten.

Der Konzern sichert solche Risiken unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit in angemessenem Umfang durch Einsatz von Zinssicherungsgeschäften, wie Zinssatz-Swaps oder Zinssatzbegrenzungsgeschäften ab, sofern die Auswirkungen von Zinssatzänderungsrisiken wesentlich sein könnten.

Währungsänderungsrisiko

Währungsänderungsrisiken ergeben sich nur in sehr eingeschränktem Ausmaß, da bei den Gesellschaften in der jeweiligen lokalen Währung fakturiert wird.

Kreditrisiko

Auf der Aktivseite stellen die ausgewiesenen Beträge gleichzeitig das maximale Bonitäts- und Ausfallrisiko dar, da keine entsprechenden Aufrechnungsvereinbarungen bestehen. Das Risiko bei Forderungen gegenüber Kunden kann als gering eingeschätzt werden, da die Bonität neuer und bestehender Kunden laufend geprüft wird. Weiters werden laufend die Außenstände überwacht sowie regelmäßige Mahnungen durchgeführt und es bestehen Warenkreditversicherungen. Das Ausfallsrisiko bei anderen auf der Aktivseite ausgewiesenen originären Finanzinstrumenten ist ebenfalls als gering anzusehen, da es sich bei den Vertragspartnern im Wesentlichen um Finanzinstitute mit hoher Bonität handelt.

Marktwerte

Die Marktwerte der Finanzanlagen und Finanzverbindlichkeiten sind bei den jeweiligen Posten dargestellt. Der Marktwert der übrigen originären Finanzinstrumente entspricht auf Grund der täglichen bzw. kurzfristigen Fälligkeiten im Wesentlichen dem Buchwert.

4.2. Sonstige Verpflichtungen und ungewisse Verbindlichkeiten

Bestandverträge

Die BEKO-Gruppe hat mit mehreren Vertragspartnern operative Miet- und Leasingverträge abgeschlossen. Die Verträge umfassen im Wesentlichen die Überlassung von Büros und Informationstechnologie (Hard- und Software). Die aus den bestehenden Verträgen künftig zu leistenden Mindestzahlungen betragen:

	<u>TEUR</u>
2009	10.235
2010 bis 2013	24.965
danach	12.078

Bürgschaften und Garantien

Folgende Haftungsverhältnisse bestehen:

	<u>31.12.2008</u>	<u>31.12.2007</u>
	TEUR	TEUR
Bürgschaften, Garantien, sonstige Haftungen	<u>505</u>	<u>482</u>

4.3. Zinssicherungsgeschäfte

Der im März 2006 abgeschlossene Zinsswapvertrag über anfänglich 7.000 TEUR sowie das ebenfalls im März 2006 vereinbarte Zinsbegrenzungsgeschäft (Cap) über 4.000 TEUR wurden im Dezember 2008 aufgelöst. Neue Zinssicherungsinstrumente wurden in 2008 keine vorgenommen. Die Auflösung hat im Geschäftsjahr 2008 insgesamt zu einem Ertrag von 16 TEUR geführt.

4.4. Währungssicherungsgeschäfte

Die Umsatzerzielung der einzelnen Gesellschaften erfolgt überwiegend in der gleichen Währung, in der die Aufwendungen anfallen. Daher wurden in den Jahren 2007 und 2008 keine Währungsabsicherungsgeschäfte vorgenommen.

4.5. Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die CROSS Industries AG, Wels, hat am 17. November 2008 ein Pflichtangebot an die Aktionäre der BEKO HOLDING AG zum Erwerb aller auf den Inhaber lautenden Stammaktien veröffentlicht. Die Annahmefrist endete am 15. Dezember 2008. Die Gesamtzahl der BEKO-Aktien, für die das Angebot bis zum Stichtag angenommen worden ist, zuzüglich der Zahl der Aktien, welche der Bieter bereits unmittelbar hält, beläuft sich zum Stichtag 31. Dezember 2008 auf 12.622.520 Aktien. Dies entspricht einem Anteil von ca 54,66 % des Grundkapitals und der Stimmrechte der BEKO HOLDING AG.

Die CROSS Industries AG erstellt als Mehrheitsaktionärin den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen, in den die BEKO HOLDING AG, einbezogen ist.

Zu nahe stehenden Unternehmen bzw. nahe stehenden Personen bestehen nachfolgende Beziehungen:

Nahe stehende Personen	Art der Beziehung	2008 TEUR	2007 TEUR
MMag. DDr. Alexander Hasch, Linz	Rechtsberatung	58	30
Univ.Prof. Ing. Peter Kotauczek, Breitenbrunn	Lizenzgebühr	12	10
Univ.Prof. Dr. Peter Koss, Biedermannsdorf	Reisekosten	2	0

Die Forderungen und Verbindlichkeiten zu nahe stehende Unternehmen bzw. nahe stehende Personen stellen sich wie folgt dar:

		2008	2007
Nahe stehende Personen		TEUR	TEUR
MMag. DDr. Alexander Hasch, Linz	Verbindlichkeit	0	0
Univ.Prof. Ing. Peter Kotauczek, Breitenbrunn	Verbindlichkeit	2	0
Univ.Prof. Dr. Peter Koss, Biedermannsdorf	Reisekosten	0	0

Mit den assoziierten Unternehmen finden keine wesentlichen Transaktionen statt.

Alle Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Personen wurden zu Konditionen abgewickelt, wie sie unter unabhängigen Geschäftspartnern vereinbart werden.

Die Organe der BEKO-Gruppe sind:

Vorstand der BEKO HOLDING AG, Nöhagen:

Univ.Prof. Ing. Peter Kotauczek, Breitenbrunn, Vorsitzender,
Peter Fritsch, Linz, Vorsitzender-Stellvertreter.

Aufsichtsrat der BEKO HOLDING AG, Nöhagen:

Univ.Prof. Dr. Peter Koss, Biedermannsdorf, Vorsitzender,
MMag. DDr. Alexander Hasch, Linz, Vorsitzender-Stellvertreter,
Dr. Horst Breitenstein, Wien,
Prof. Dr. Johann Günther, Hinterbrühl,
Dr. Thomas Oliva, Wien,
Manfred Pauer, Kierling,
Dipl. Ing. Stefan Pierer, Wels,
Josef Blazicek, Perchtoldsdorf.

Die Mitglieder des Vorstands erhielten im Jahr 2008 Bezüge in Höhe von insgesamt TEUR 1.070 (Vorjahr: TEUR 1.040), davon betreffen TEUR 87 Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen (Vorjahr: TEUR 221). An frühere Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebene wurden keine Zahlungen geleistet. An Organe der Konzernleitung wurden keine Kredite oder Vorschüsse gewährt. Die Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates beliefen sich im Berichtsjahr auf TEUR 32 (Vorjahr: TEUR 24).

4.6. Von Organen gehaltene Anteile

Die Organe der Gesellschaft halten folgende Anteile:

	<u>Stück</u>
Univ.Prof. Ing. Peter Kotauczek	4.609.880
Peter Fritsch *)	1.835.460
Josef Blazicek	0
Univ. Prof. Dr. Peter Koss	0
Dir. Manfred Pauer	0
Dr. Horst Breitenstein	0
MMag. DDr. Alexander Hasch	0
Dr. Thomas Oliva	0
Prof. Dr. Johann Günther	0
Dipl. Ing. Stefan Pierer	0

*) direkt gehalten 1.339.710 Stück; indirekt gehalten durch Stimmbindung 495.750 Stück

4.7. Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich durch Division des den Aktionären des Mutterunternehmens zurechenbaren Anteils am Ergebnis nach Steuern durch die gewichtete Anzahl der sich im Umlauf befindlichen Stammaktien während des Jahres.

	<u>2008</u>	<u>2007</u>
den Aktionären des Mutterunternehmens zurechenbarer Anteil am Ergebnis nach Steuern in TEUR	-1.181	1.186
Anzahl der Aktien im Umlauf	19.293.685	18.000.000
Ergebnis je Aktie in EUR	-0,06	0,07

Das verwässerte Ergebnis pro Aktie entspricht dem unverwässerten Ergebnis pro Aktie, da keine Finanzinstrumente mit Verwässerungseffekt ausgegeben wurden.

5. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es ergaben sich keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

Der Vorstand hat am 31. März 2009 den Konzernabschluss zur Weiterleitung an den Aufsichtsrat freigegeben.
Der Aufsichtsrat hat den Konzernabschluss zu prüfen und festzustellen.

Nöhagen, 31. März 2009

Univ.Prof. Ing. Peter Kotauczek

Peter Fritsch

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten **Konzernabschluss** der

**BEKO HOLDING AG,
Nöhagen,**

für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2008** geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2008, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2008 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Anhangangaben.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen, sei es auf Grund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler, ist; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers, unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund beabsichtigter oder unbeabsichtigter Fehler. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzungen berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung eines Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2008 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2008 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Wien, am 31. März 2009

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Rainer Hassler
Wirtschaftsprüfer

ppa Samuel Marinus van den Bos
Selbständiger Buchhalter

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Für abweichende Fassungen (zB Verkürzung oder Übersetzung in eine andere Sprache) sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Bilanzeid gemäß § 37y WpHG für den Konzernabschluss

„Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertrags-lage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.“

Bilanzeid gemäß § 82 Abs 4 Z3 Börsegesetz für den Konzernabschluss

„Der Vorstand bestätigt, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss nach bestem Wissen ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesamtheit der in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen vermittelt; weiters bestätigt der Vorstand, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis oder die Lage der Gesamtheit der in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschrieben sind.“

Nöhagen, 31. März 2009

Für den Vorstand



Univ.-Prof. Ing. Peter Kotauczek
Vorstandsvorsitzender



Peter Fritsch
Vorstandsvorsitzender
Stellvertreter

Jahresabschluss BEKO HOLDING AG

- Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anlagespiegel
- Lagebericht des Vorstandes
- Anhang zum Jahresabschluss
- Bestätigungsvermerk
- Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Bilanz zum 31. Dezember 2008

Aktiva	Stand am 31.12.2008		Stand am 31.12.2007		Passiva	Stand am 31.12.2008		Stand am 31.12.2007	
	€	€	€	€		€	€	€	€
A. Anlagevermögen					A. Eigenkapital				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					I. Grundkapital	23.091.276,00			18.000.000,00
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile		11.916,66		15.998,32	II. Kapitalrücklagen gebundene	40.724.135,76			26.690.962,67
II. Sachanlagen					III. Gewinnrücklagen gesetzliche Rücklage	600.000,00			600.000,00
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	68.936,82		70.960,41		IV. Bilanzgewinn				
2. technische Anlagen und Maschinen	0,00		0,00		davon Gewinnvortrag € 12.530.170,97				
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	127.207,76	196.144,58	121.941,40	192.901,81	(Vj: € 15.349.896,95)	0,00		13.430.170,97	
III. Finanzanlagen						64.415.411,76			58.721.133,64
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	63.230.277,87		45.525.304,69		B. Rückstellungen				
2. Beteiligungen	3.490.267,96		13.835.709,82		1. Rückstellungen für Abfertigungen	765.000,00		562.600,00	
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	255.791,43	66.976.337,26	327.833,11	59.688.847,62	2. Rückstellungen für Pensionen	996.843,53		968.910,56	
		67.184.398,50		59.897.747,75	3. Steuerrückstellungen	12.171,26		3.100,00	
B. Umlaufvermögen					4. sonstige Rückstellungen	318.140,00	2.092.154,79	379.040,00	1.913.650,56
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					C. Verbindlichkeiten				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,00		3.180,57		1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	36.224,67		61.052,97	
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	113.722,89		230.932,92		2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	6.978.918,51		7.300.292,22	
3. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	269.982,80	383.705,69	229.658,29	463.771,78	3. sonstige Verbindlichkeiten				
II. Wertpapiere und Anteile sonstige Wertpapiere und Anteile		154.036,11		154.036,11	davon aus Steuern € 3.722,69 (Vj: € 16.590,44)				
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	6.894.884,78		7.486.593,11		davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 2.448,40 (Vj: € 2.380,80)	1.105.980,95	8.121.124,13	38.807,82	7.400.153,01
	7.432.626,58		8.104.401,00		D. Rechnungsabgrenzungsposten		0,00		120,00
C. Rechnungsabgrenzungsposten		11.665,60		32.908,46					
		74.628.690,68		68.035.057,21			74.628.690,68		68.035.057,21
					Eventualverbindlichkeiten		120.000,00		120.000,00

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr
vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2008

	1.1. - 31.12.2008		1.1. - 31.12.2007	
	€	€	€	€
1. Umsatzerlöse		565.612,36		581.583,23
2. sonstige betriebliche Erträge				
a) Erträge aus dem Abgang vom Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	4.478,22		243.007,69	
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	65.801,78		10.546,39	
c) übrige	134.416,65	204.696,65	23.508,57	277.062,65
3. Personalaufwand				
a) Gehälter	-975.897,82		-890.135,80	
b) Aufwendungen für Abfertigungen	-202.400,00		-151.762,56	
c) Aufwendungen für Altersversorgung	-80.984,03		-62.625,50	
d) Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-51.576,93		-47.427,67	
e) sonstige Sozialaufwendungen	-982,17	-1.311.840,95	-540,00	-1.152.491,53
4. Abschreibungen				
auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-62.990,87		-59.950,34
5. sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Steuern, soweit sie nicht unter Z. 16 fallen	-213.830,80		-119.161,72	
b) übrige	-1.743.561,70	-1.957.392,50	-2.012.872,42	-2.132.034,14
6. <u>Betriebsergebnis</u>		<u>-2.561.915,31</u>		<u>-2.485.830,13</u>
7. Erträge aus Beteiligungen		2.531.105,35		4.585.441,10
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>	2.383.100,65		4.350.000,00	
8. Erträge aus anderen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens		7.807,92		9.430,48
9. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		301.807,87		385.681,91
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>	4.470,62		3.439,23	
10. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen		101.589,78		16.482,02
11. Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens				
a) Abschreibungen		-12.480.073,08		-4.196.552,12
<i>davon betreffend verbundene Unternehmen</i>	-11.964.121,32		-2.755.573,26	
b) sonstige		-1.130.585,15		-258.009,65
<i>davon betreffend verbundene Unternehmen</i>	-1.130.585,15		-257.515,07	
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-289.216,76		-248.869,59
<i>davon betreffend verbundene Unternehmen</i>	-221.569,45		-219.562,57	
13. <u>Finanzergebnis</u>		<u>-10.957.564,07</u>		<u>293.604,15</u>
14. <u>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</u>		<u>-13.519.479,38</u>		<u>-2.192.225,98</u>
15. außerordentliche Aufwendungen = <u>außerordentliches Ergebnis</u>		-508.688,96		0,00
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		257.340,22		272.500,00
<i>davon an Gruppenmitglieder weiterverrechnet</i>	248.000,00		276.000,00	
17. <u>Jahresfehlbetrag</u>		<u>-13.770.828,12</u>		<u>-1.919.725,98</u>
18. Auflösung von Kapitalrücklagen		1.240.657,15		0,00
19. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		12.530.170,97		15.349.896,95
20. <u>Bilanzgewinn</u>		<u>0,00</u>		<u>13.430.170,97</u>

Anlagenspiegel 2008

	Anschaffungs- kosten 1.1.2008	Einbringung BFITB GmbH	Verschmelzung BFITB GmbH	Zugänge	Abgänge	Auflösung Verschmelzung	Umbuchungen	Anschaffungs- kosten 31.12.2008	Kumulierte Abschrei- bungen	Buchwert 31.12.2008	Buchwert 31.12.2007	Abschreibungen des Geschäfts- jahres
	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€
I. <u>Immaterielle Vermögens- gegenstände</u>												
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile	85.378,40	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	85.378,40	73.461,74	11.916,66	15.998,32	4.081,66
II. <u>Sachanlagen</u>												
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, ein- schließlich der Bauten auf fremdem Grund	87.761,32	0,00	0,00	0,00	3.046,30	0,00	0,00	84.715,02	15.778,20	68.936,82	70.960,41	2.023,59
2. technische Anlagen und Maschinen	274.036,37	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	274.036,37	274.036,37	0,00	0,00	0,00
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.045.430,75	0,00	0,00	97.161,98	94.577,58	0,00	0,00	1.048.015,15	920.807,39	127.207,76	121.941,40	56.885,62
	1.407.228,44	0,00	0,00	97.161,98	97.623,88	0,00	0,00	1.406.766,54	1.210.621,96	196.144,58	192.901,81	58.909,21
III. <u>Finanzanlagen</u>												
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	58.186.784,39	20.365.106,24	17.017.956,64	3.179.117,97	0,00	20.365.106,24	11.733.887,75	90.117.746,75	26.887.468,88	63.230.277,87	45.525.304,69	11.964.121,32
2. Beteiligungen	27.612.638,23	0,00	0,00	8.100,00	365.570,21	0,00	-11.733.887,75	15.521.280,27	12.031.012,31	3.490.267,96	13.835.709,82	515.951,76
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	357.883,34	0,00	0,00	27.920,00	99.961,68	0,00	0,00	285.841,66	30.050,23	255.791,43	327.833,11	0,00
	86.157.305,96	20.365.106,24	17.017.956,64	3.215.137,97	465.531,89	20.365.106,24	0,00	105.924.868,68	38.948.531,42	66.976.337,26	59.688.847,62	12.480.073,08
	87.649.912,80	20.365.106,24	17.017.956,64	3.312.299,95	563.155,77	20.365.106,24	0,00	107.417.013,62	40.232.615,12	67.184.398,50	59.897.747,75	12.543.063,95

Der Grundwert beträgt zum 31.12.2008: €52.748,12 (zum 31.12.2007: €52.748,12)

A N H A N G

zum

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008

der

BEKO HOLDING AG

3521 Nöhagen, Nöhagen 57

Burg Hartenstein

1. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches in der aktuellen Fassung erstellt.

Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Positionen des Jahresabschlusses wurden nach den allgemeinen Bestimmungen der §§ 196 bis 211 UGB unter Berücksichtigung der Sondervorschriften für Kapitalgesellschaften der §§ 222 bis 235 UGB vorgenommen.

Die in § 226 (1) UGB vorgeschriebenen ergänzenden Angaben zum Anlagevermögen wurden im „Anlagenspiegel“ dargestellt.

Bei der Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Gliederung nach § 231 (2) UGB, das ist das Gesamtkostenverfahren, angewendet.

2. Konzernverhältnisse

Die Gesellschaft ist eine mehrheitliche Tochtergesellschaft der CROSS Industries AG, Wels, so dass die BEKO HOLDING AG mit dieser Gesellschaft sowie deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis steht.

Die CROSS Industries AG, Wels, stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf. Dieser Konzernabschluss ist beim Landesgericht Wels hinterlegt.

Die BEKO HOLDING AG, Nöhagen, stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Dieser Konzernabschluss ist beim Landesgericht Krems an der Donau hinterlegt.

3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln (§ 222 Abs. 2 UGB), aufgestellt.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses wurden die Grundsätze der Vollständigkeit und der ordnungsmäßigen Bilanzierung eingehalten. Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen.

Die Bewertungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Bei Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewendet.

Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen wurden.

Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2008 oder in einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, wurden entsprechend berücksichtigt.

Aufwendungen der allgemeinen Verwaltung sowie Fremdkapitalzinsen wurden nicht aktiviert.

Im Einzelnen wurden die Posten der Bilanz wie folgt bewertet:

ANLAGEVERMÖGEN

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen angesetzt. Die Abschreibungen erfolgen linear mit Abschreibungssätzen gemäß der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Zugänge im ersten Halbjahr werden mit vollen, Zugänge im zweiten Halbjahr mit halben Sätzen abgeschrieben. Soweit erforderlich, wurden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Geringwertige Vermögensgegenstände im Sinne des § 13 EStG 1988 werden im Zugangsjahr jeweils voll abgeschrieben und sind in der Entwicklung des Anlagevermögens als Zugang und Abgang ausgewiesen.

Das Finanzanlagevermögen wird grundsätzlich mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen zur Berücksichtigung von Wertminderungen, bewertet. Eine Zusammenstellung jener Beteiligungen, von denen die BEKO HOLDING AG mindestens den fünften Teil der Anteile besitzt (§ 238 Abs. 2 UGB), ist den ergänzenden Erläuterungen zum Jahresabschluss zum 31. 12. 2008 zu entnehmen.

Zuschreibungen zu Vermögensgegenständen des Anlagevermögens werden vorgenommen, wenn die Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung weggefallen sind, außer der niedrigere Wert kann bei der steuerrechtlichen Gewinnermittlung unter der Voraussetzung, dass er auch im Jahresabschluss unverändert bleibt, beibehalten werden.

UMLAUFVERMÖGEN

Forderungen werden zum Nennwert bewertet, soweit nicht bei Fremdwährungspositionen der niedrigere Geldkurs des Bilanzstichtages oder, im Falle erkennbarer Einzelrisiken, der niedrigere beizulegende Wert anzusetzen war.

Die Wertpapiere werden mit ihren Anschaffungskosten - oder dem niedrigeren Tageswert - angesetzt.

RÜCKSTELLUNGEN/VERBINDLICHKEITEN

Die Rückstellungen werden unter Bedachtnahme auf den Vorsichtsgrundsatz in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und der Höhe nach noch nicht feststehenden Verbindlichkeiten.

Die Rückstellungen für Abfertigungen wurden nach finanzmathematischen Grundsätzen entsprechend dem geltenden Fachgutachten (KFS/RL 2) des Fachsenates der Kammer der Wirtschaftstreuhänder unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 4 % angesetzt.

Die Rückstellungen für laufende Pensionen, Anwartschaften auf Pensionen und pensionsähnliche Verpflichtungen wurden versicherungsmathematisch nach dem Gegenwartsverfahren unter Anwendung eines Rechnungszinssatzes von 3,5 % p.a. und eines Pensionsantrittsalters von 60 Jahren ermittelt. Der Ermittlung werden die „AVÖ 2008-P - Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung - Pagler & Pagler“ zugrunde gelegt.

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht bewertet.

Fremdwährungsverbindlichkeiten werden zum Briefkurs des Bilanzstichtages bewertet, sofern dieser über dem Einbuchungskurs liegt.

4. Ergänzende Erläuterungen zum Jahresabschluss zum 31. 12. 2008

Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist gemäß § 226 (1) UGB im Anlagen-
spiegel dargestellt.

Übersicht über Beteiligungen gemäß § 238 (2) UGB:

	Nominalkapital	Anteils- höhe	Buchwert 31.12.2008	Eigen- kapital	Jahresergebnis lt. G + V) €
		in %	€	€	€
Inland					
BEKO Engineering & Informatik AG, Nöhagen	€ 4.000.000	100,00	24.678.781,15	6.088.606	1.684.827
BRAIN FORCE HOLDING AG, Wien	€ 15.386.742	54,40	15.820.135,39	35.485.469	530.417
BEKO Immobilienverwaltung GmbH & Co KG, Nöhagen	€ 6.846.113	89,38	6.184.790,16	3.911.822	-1.259.321
Ausland					
All for One Midmarket AG (vormals: AC-Service AG), Filderstadt, Deutschland	€ 16.200.000	58,46	6.376.479,46	32.591.059	-3.442.237
Triplan AG, Bad Soden, Deutschland	€ 9.585.903	54,73	9.938.080,67	10.908.741)	723.773)
Beko Engineering Kft., Szombathely, Ungarn	HUF 46.000.000	100,00	232.011,04	982.486)	296.970)
PALLAS SOFT AG, Regensburg, Deutschland	€ 100.000	51,00	0,00	****)	****)

- *) Jahresergebnis ist Jahresüberschuss bzw. Jahresfehlbetrag
 **) umgerechnet mit Tageskurs zum 31. Dezember 2008 lt. EZB von 1 EUR = 266,70 HUF
 ***) umgerechnet mit Jahresdurchschnittskurs 2008 lt. EZB von 1 EUR = 251,51 HUF
 ****) über das Vermögen der Gesellschaft wurde das Insolvenzverfahren eröffnet

Im Geschäftsjahr 2008 wurde aus steuerrechtlichen Gründen eine Zuschreibung zu den Wertpapieren des Anlagevermögens in Höhe von € 8.748,18 (Vj.: € 3.798,60) unterlassen. Daraus resultiert eine zukünftige Steuerbelastung in Höhe von € 2.187,05 (Vj.: € 949,65).

Umlaufvermögen

Die Forderungen zum 31.12.2008 haben folgende Restlaufzeiten:

	Restlaufzeiten		Bilanzwert
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	31.12.2008
	€	€	€
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	113.722,89	0,00	113.722,89
sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	269.982,80	0,00	269.982,80
Summe Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	383.705,69	0,00	383.705,69

Die Forderungen zum 31.12.2007 wiesen folgende Restlaufzeiten auf:

	Restlaufzeiten		Bilanzwert
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	31.12.2007
	€	€	€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.180,57	0,00	3.180,57
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	109.053,41	121.879,51	230.932,92
sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	169.614,54	60.043,75	229.658,29
Summe Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	281.848,52	181.923,26	463.771,78

Die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen bestehen überwiegend gegenüber der PALLAS SOFT AG, Regensburg, Deutschland.

Von den Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen € 13.722,89 (Vj.: € 0,00) Leistungsverrechnungen und € 100.000,00 (Vj.: € 230.932,92) sonstige Verrechnungen.

In den sonstigen Forderungen sind Erträge in Höhe von € 57.627,64 (Vj.: € 44.785,60) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Im Geschäftsjahr 2008 wurde aus steuerrechtlichen Gründen eine Zuschreibung zu den Wertpapieren des Umlaufvermögens in Höhe von € 28.230,42 (Vj.: € 60.449,63) unterlassen. Daraus resultiert eine zukünftige Steuerbelastung in Höhe von € 7.057,61 (Vj.: € 15.112,41).

Unter den Rechnungsabgrenzungsposten wird unter anderem mit € 11.117,10 (Vj.: € 16.756,46) der Fehlbetrag auf die Pensionsrückstellung nach unternehmensrechtlichen Erfordernissen ausgewiesen, wobei dieser Betrag über 20 Jahre gleichmäßig verteilt nachgeholt wird.

Eigenkapital

In Entsprechung der Ermächtigung der ordentlichen Hauptversammlung vom 22.6.2006 (genehmigtes Kapital) hat der Vorstand mit Beschluss vom 24.9.2008 und Zustimmung des Aufsichtsrates vom 25.9.2008 das Grundkapital der Gesellschaft von € 18.000.000,00 um € 5.091.276,00 auf € 23.091.276,00 durch Ausgabe von 5.091.276 neuer auf Inhaber lautender Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von € 1,00 pro Aktie gegen Einlage eines Geschäftsanteils im Ausmaß von 100 % des Stammkapitals an der BF Informationstechnologie-Beteiligungsgesellschaft m.b.H. unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre erhöht.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt seither € 23.091.276,00 und ist in 23.091.276 nennbetragslose Stückaktien zerlegt, sodass der auf eine Stückaktie entfallende Betrag des Grundkapitals einen Euro beträgt.

Auf Grundlage des Verschmelzungsvertrages vom 25.11.2008 wurde die BF Informationstechnologie-Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wels, als übertragende Gesellschaft sodann mit der BEKO HOLDING AG, Nöhagen, als übernehmende Gesellschaft durch Übertragung ihres Vermögens als Ganzes im Wege der Gesamtrechtsnachfolge zum Verschmelzungstichtag 31.8.2008 verschmolzen. Eine Gewährung von Aktien unterblieb gem. § 224 Abs 1 Z 1 AktG, da es sich um eine Verschmelzung der Tochtergesellschaft auf die Muttergesellschaft handelte und die übernehmende Gesellschaft Alleingesellschafterin der übertragenden Gesellschaft war. Daher unterblieb auch eine Kapitalerhöhung bei der übernehmenden Gesellschaft, der BEKO HOLDING AG.

Aus der Verschmelzung ergab sich ein Aufwand in Höhe von € 508.688,96.

Der im Zusammenhang mit der Einbringung des Geschäftsanteils an der BF Informationstechnologie-Beteiligungsgesellschaft m.b.H. den gesamten Betrag des Grundkapitals übersteigende Betrag in Höhe von € 15.273.830,24 wurde als Agio der gebundenen Kapitalrücklage gutgeschrieben. Des Weiteren wurde im Geschäftsjahr 2008 ein Betrag von € 1.240.657,15 von der gebundenen Kapitalrücklage aufgelöst.

Die gesetzliche Rücklage von € 600.000,00 (Vj.: € 600.000,00) zeigt gegenüber dem Vorjahr keine Veränderung.

Auf der Hauptversammlung vom 30. Mai 2008 wurde der Vorstand ermächtigt, eigene Aktien gemäß § 65 Abs 1 Z 8 und Abs 1a und 1 b AktG bis zum Ablauf des 30.11.2009 zu erwerben und zu veräußern.

Rückstellungen

Für Anwartschaften auf Abfertigungen wurde mit einer Rückstellung in Höhe von € 765.000,00 (Vj.: € 562.600,00) vorgesorgt.

Die Berechnung der in der Unternehmensbilanz ausgewiesenen Rückstellungen für Pensionen in Höhe von € 996.843,53 (Vj.: € 968.910,56) erfolgte nach den Bestimmungen des § 198 und § 211 UGB und nach den Empfehlungen des Fachgutachtens Nr. 80 des Fachsenates für Unternehmensrecht und Revision über die "Grundsätze ordnungsmäßiger Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen nach den Vorschriften des Rechnungslegungsgesetzes" (KFS/RL 3).

Als Zinssatz kam 3,5 % p.a. zur Anwendung. Das kalkulatorische Pensionsalter wurde mit 60 Jahren angesetzt.

Als Finanzierungsverfahren für die Pensionsanwartschaften wurde das Gegenwartswertverfahren (Ansammlungsverfahren) herangezogen, wobei auf die entsprechenden Vorjahreswerte aufgesetzt wurde.

Verpflichtungen für Leistungsberechtigte mit ruhendem oder laufendem Anspruch und Verpflichtungen für Anspruchsberechtigte, die das kalkulatorische Pensionsalter bereits erreicht haben, wurden mit dem Barwert angesetzt.

Zur Behandlung des sich aus der erstmaligen Anwendung des § 211 Abs. 2 UGB gegenüber der Rückstellung gemäß Bilanz zum 31. 12. 1991 ergebenden Fehlbetrages vgl. die Erläuterungen zu den Rechnungsabgrenzungsposten.

Die BEKO HOLDING AG hat im Geschäftsjahr 2006 eine Vereinbarung zur Bildung einer Unternehmensgruppe iSd § 9 KStG als Gruppenträger mit der BEKO Engineering & Informatik AG als Gruppenmitglied abgeschlossen. Im Geschäftsjahr 2007 ist die BEKO Solutions GmbH als weiteres Gruppenmitglied hinzugetreten. Die von der BEKO HOLDING AG für das Geschäftsjahr 2008 verrechnete Steuerumlage in Höhe von € 248.000,00 wird als Forderung gegenüber der BEKO Engineering & Informatik AG, saldiert mit Verbindlichkeiten gegenüber dieser Gesellschaft, unter der Position „Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen“ ausgewiesen.

Aufgrund des negativen steuerlichen Gesamtergebnisses der Unternehmensgruppe ist im Geschäftsjahr 2008, abgesehen von der Mindeststeuer, keine Körperschaftsteuer angefallen.

Der unter der Position „Steuerrückstellungen“ ausgewiesene Betrag von € 12.171,26 betrifft die Körperschaftsteuer 2008 der mit der BEKO HOLDING AG im Geschäftsjahr 2008 verschmolzenen BF Informationstechnologie-Beteiligungsgesellschaft m.b.H. und der mit dieser im Geschäftsjahr 2008 verschmolzenen BF Finanzierungsgesellschaft m.b.H.

Die sonstigen Rückstellungen zeigen folgende Zusammensetzung und Entwicklung:

	Stand am 1.1.2008	Verschmel- zung BFITBGmbH	Verwendung) Auflösung	Zuführung	Stand am 31.12.2008
(Werte in € 1.000)					
Rechts- und Beratungskosten	4	5	7	34	36
Kosten Haupt- versammlung	27	0	21) 6	28	28
Kosten Jahres- abschluss und Geschäftsbericht	128	0	126) 2	127	127
Rückzahlungsver- pflichtung Y-Line	100	0	43) 57	0	0
Prämien, Provisionen	120	0	120	127	127
	<u>379</u>	<u>5</u>	<u>317</u>) 65	<u>316</u>	<u>318</u>

Verbindlichkeiten

Sämtliche Verbindlichkeiten zum 31.12.2008 weisen ebenso wie sämtliche Verbindlichkeiten zum 31.12.2007 eine Restlaufzeit von unter einem Jahr aus.

Von den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen € 6.738,19 (Vj.: 0,00) Leistungsverrechnungen und € 6.972.180,32 (Vj.: € 7.300.292,22) sonstige Verrechnungen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten ergeben sich aus Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern und Krankenkassen, aus einem Wertpapierleihgeschäft sowie aus Verbindlichkeiten mit Abgrenzungscharakter. In den sonstigen Verbindlichkeiten sind Aufwendungen von € 19.539,86 (Vj.: € 19.836,58) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Verbindlichkeiten, für die dingliche Sicherheiten bestellt sind, bestehen nicht.

Die Eventualverbindlichkeiten von € 120.000,00 (Vj.: 120.000,00) resultieren aus einer Haftung der UniCredit Bank Austria AG gegenüber der Banque Francaise, Paris, Frankreich für diverse Steuern und Abgaben im Zusammenhang mit der Veräußerung des Büros in Nizza.

Die zum Bilanzstichtag per 31. 12. 2008 bestehenden Verpflichtungen aus Leasing- und Mietverträgen betragen für das Folgejahr rd € 50.000 (Vj.: rd € 96.000) und für die nächsten fünf Jahre insgesamt rd € 251.000 (Vj.: rd € 508.000).

Der gem. § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Steuerabgrenzungsbetrag beträgt rd € 791.000 (Vj.: rd € 287.000).

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse verteilen sich mit € 530.207,68 auf Erlöse Inland und mit € 35.404,68 auf Erlöse Ausland (Ungarn). Sie ergeben sich überwiegend aus Management Service Gebühren, aus Gebühren für die Nutzung der Wortmarke sowie aus Lizenzgebühren.

In dem Posten Aufwendungen für Abfertigungen sind ebenso wie im Vorjahr keine Leistungen an betriebliche Mitarbeiter-Vorsorgekassen enthalten.

Die außerordentlichen Aufwendungen betreffen die Aufwendungen aus der Verschmelzung der BF Informationstechnologie-Beteiligungsgesellschaft m.b.H.

5. Angaben über Arbeitnehmer und Organe

Personalstand

Im Geschäftsjahr 2008 waren ebenso wie im Geschäftsjahr 2007 keine Dienstnehmer beschäftigt.

Vorstand

Univ.-Prof. Ing. Peter Kotauczek, Breitenbrunn,
Peter Fritsch, Linz.

Die Angabe der Bezüge des Vorstandes kann gemäß § 241 Abs. 4 UGB in Verbindung mit § 239 Abs. 1 Z. 3 und 4 UGB entfallen.

Aufsichtsrat

Univ.-Prof. Dr. Peter Koss, Biedermannsdorf, Vorsitzender
Mag. DDr. Alexander Hasch, Linz, Vorsitzender-Stellvertreter
Dr. Horst Breitenstein, Wien
Prof. Dr. Johann Günther, Hinterbrühl
Dr. Thomas Oliva, Wien
Manfred Pauer, Kierling
Dipl.-Ing. Stefan Pierer, Wels
Josef Blazicek, Perchtoldsdorf

Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden im Geschäftsjahr 2008 in Höhe von € 32.400,00 (Vj.: € 23.600,00) geleistet.

Nöhagen, am 12. März 2009

Der Vorstand

Univ.-Prof. Ing. Peter Kotauczek

Peter Fritsch

Anlagenspiegel 2008

	Anschaffungs- kosten 1.1.2008	Einbringung BFITB GmbH	Verschmelzung BFITB GmbH	Zugänge	Abgänge	Auflösung Verschmelzung	Umbuchungen	Anschaffungs- kosten 31.12.2008	Kumulierte Abschrei- bungen	Buchwert 31.12.2008	Buchwert 31.12.2007	Abschreibungen des Geschäfts- jahres
	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€	€
I. <u>Immaterielle Vermögens- gegenstände</u>												
Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile	85.378,40	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	85.378,40	73.461,74	11.916,66	15.998,32	4.081,66
II. <u>Sachanlagen</u>												
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, ein- schließlich der Bauten auf fremdem Grund	87.761,32	0,00	0,00	0,00	3.046,30	0,00	0,00	84.715,02	15.778,20	68.936,82	70.960,41	2.023,59
2. technische Anlagen und Maschinen	274.036,37	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	274.036,37	274.036,37	0,00	0,00	0,00
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.045.430,75	0,00	0,00	97.161,98	94.577,58	0,00	0,00	1.048.015,15	920.807,39	127.207,76	121.941,40	56.885,62
	1.407.228,44	0,00	0,00	97.161,98	97.623,88	0,00	0,00	1.406.766,54	1.210.621,96	196.144,58	192.901,81	58.909,21
III. <u>Finanzanlagen</u>												
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	58.186.784,39	20.365.106,24	17.017.956,64	3.179.117,97	0,00	20.365.106,24	11.733.887,75	90.117.746,75	26.887.468,88	63.230.277,87	45.525.304,69	11.964.121,32
2. Beteiligungen	27.612.638,23	0,00	0,00	8.100,00	365.570,21	0,00	-11.733.887,75	15.521.280,27	12.031.012,31	3.490.267,96	13.835.709,82	515.951,76
3. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	357.883,34	0,00	0,00	27.920,00	99.961,68	0,00	0,00	285.841,66	30.050,23	255.791,43	327.833,11	0,00
	86.157.305,96	20.365.106,24	17.017.956,64	3.215.137,97	465.531,89	20.365.106,24	0,00	105.924.868,68	38.948.531,42	66.976.337,26	59.688.847,62	12.480.073,08
	87.649.912,80	20.365.106,24	17.017.956,64	3.312.299,95	563.155,77	20.365.106,24	0,00	107.417.013,62	40.232.615,12	67.184.398,50	59.897.747,75	12.543.063,95

Der Grundwert beträgt zum 31.12.2008: €52.748,12 (zum 31.12.2007: €52.748,12)

Lagebericht des Vorstandes der BEKO HOLDING AG für das Geschäftsjahr 2008

Gerüstet für die Krise - Stresstest bestanden

Durch die Übernahme der BRAIN FORCE HOLDING AG, einem jahrzehntelangen kraftvollen Mitbewerber im IT-Dienstleistungsmarkt, ist der BEKO HOLDING AG ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Marktführerschaft gelungen. Der Preis für diese Akquisition war die Übernahme der Mehrheitsposition durch die CROSS Industries AG innerhalb der Aktionärschaft der BEKO HOLDING AG im Zuge eines gesetzlich vorgeschriebenen Pflichtübernahmsangebots. Damit ist nach mehr als 30 Jahren endgültig die Ära der Gründerfamilie Kotauczek beendet worden. BEKO ist nun Mitglied einer größeren Gruppierung. Die Gründer bleiben aber weiterhin Kernaktionäre.

Der Vorstand hat sein größtes Augenmerk auf die Vorbereitung der Firmengruppe auf die auf uns zukommende Lawine von Parameter-Verschlechterungen gelegt. Ein Vorteil in dieser Situation ist eindeutig die vom Vorstand in den letzten Jahren gepflogene Strategie der Fremdkapital-Aversität. Diese aus heutiger Sicht strategisch als richtig bewiesene Politik hat eine im Branchenvergleich auffällig geringe Verschuldung der Gruppe bewirkt, die jetzt maßgeblich für die Überlebensfähigkeit der BEKO HOLDING AG spricht. Dem Vorstand ist es gelungen, den neuen Mehrheitsaktionär ebenfalls von den Vorteilen dieser voraussehenden und vorsichtigen Politik zu überzeugen.

Der derzeit in aller Welt geforderte Stresstest hat für die BEKO HOLDING AG ergeben, dass trotz der durch die globale Finanzkrise ausgelösten Kursstürze an den Wertpapierbörsen, die auch und vor allem kleinere Aktien betroffen haben, eine exzellente Ausgangslage für die Zukunft besteht. Die extrem hohe Eigenkapitaldecke von 86,3% der Bilanzsumme und der Anlagendeckungsgrad von 95,9% zeigen deutlich, dass unsere Gesellschaft auch noch weitere Kursverluste aus eigener Kraft unbeschadet überstehen kann. Eine mögliche Bodenbildung wird vom Vorstand genutzt werden, preisgünstig weitere, bereits im Fokus befindliche und vorsorglich analysierte Aktienpakete zu erwerben und dann im nächsten Aufschwung die Wertzuwächse voll mitzunehmen.

1. GESELLSCHAFTSRECHTLICHE ENTWICKLUNG

1.1. 18. Ordentliche HV

In der 18. ordentlichen HV am 30.05.2008 wurden folgende einstimmigen Beschlüsse gefasst:

- Ergebnisverwendung: Vom festgestellten Bilanzgewinn werden € 900.000,-- als Dividende ausgeschüttet. Der Betrag von € 12.530.170,97 wird auf neue Rechnung vorgetragen.

- Entlastung der Mitglieder des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2007
- Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2007
- Wahl der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft als Abschlussprüfer sowie als Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2008
- Widerruf der Ermächtigung des Vorstands zum Rückerwerb eigener Aktien und über die neuerliche Ermächtigung des Vorstands, eigene Aktien gemäß § 65 Abs 1 Z 8 und Abs 1a und 1b AktG zu erwerben, wobei die Gesellschaft - zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt - höchstens 10 % der Stückaktien der Gesellschaft erwerben darf, die Ermächtigung bis zum Ablauf des 30.11.2009 gilt und eigene Aktien gemäß dieser Ermächtigung in einer oder mehreren Tranchen zu einem Gegenwert erworben werden dürfen, der einen Preis von EUR 0,50 nicht unterschreitet und einen Preis von EUR 15,00 nicht überschreitet, und der Vorstandsbeschluss sowie das jeweilige darauf beruhende Rückkaufprogramm einschließlich von dessen Dauer zu veröffentlichen ist. Der Vorstand ist ermächtigt, die eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.
- Ermächtigung des Vorstandes gemäß § 65 Abs 1b AktG, die gemäß § 65 Abs 1 Z 8 AktG erworbenen eigenen Aktien auf andere Weise als über die Börse oder durch öffentliches Angebot zu veräußern, nämlich zum Zweck der Ausgabe dieser Aktien gegen Sacheinlagen von Unternehmen, Betrieben, Teilbetrieben oder Anteilen an einer oder mehreren Gesellschaften im In- oder Ausland oder von sonstigen Vermögensgegenständen (zB Patenten).

1.2. Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital

Mit Beschluss des Landes- als Handelsgerichtes Krems an der Donau vom 30.09.2008 wurde das Grundkapital der BEKO HOLDING AG von EUR 18.000.000,00 um EUR 5.091.276,00 auf EUR 23.091.276,00 gegen Sacheinlage erhöht. Bei dieser Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital gegen Sacheinlage wurde das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen. Zur Übernahme von 5.091.276 Stückaktien wurde die CROSS Industries AG zugelassen. Gegenstand der Sacheinlage der CROSS Industries AG in Erfüllung ihrer Einlageverpflichtung war ein Geschäftsanteil im Ausmaß von 100 % des Stammkapitals an der BF Informationstechnologie-Beteiligungsgesellschaft m.b.H. (FN 305632 i). Die an die CROSS Industries AG ausgegebenen Stückaktien waren mit 01.01.2008 gewinnberechtigt.

1.3. Verschmelzung der BF Informationstechnologie- Beteiligungsgesellschaft m.b.H. auf die BEKO HOLDING AG

In der Folge wurde die BF Informationstechnologie-Beteiligungsgesellschaft m.b.H. als übertragende Gesellschaft auf die BEKO HOLDING AG als übernehmende Gesellschaft verschmolzen. Die Verschmelzung wurde am 24.12.2008 in das Firmenbuch des Landes- als Handelsgerichtes Krems an der Donau eingetragen. Die Beteiligung an der BRAIN FORCE HOLDING AG besteht seither unmittelbar.

1.4. Übernahmeangebot CROSS Industries AG

Am 14.11.2008 hat die CROSS Industries AG ein Pflichtangebot (Barangebot) gemäß §§ 35ff WpÜG an die Aktionäre der BEKO HOLDING AG zum Erwerb ihrer Aktien an der BEKO HOLDING AG gegen Zahlung einer Geldleistung in der Höhe von EUR 4,00 je Aktie unterbreitet. Gegenstand des Pflichtangebots waren sämtliche nicht bereits von der CROSS Industries AG gehaltenen BEKO-Aktien. Die Annahmefrist endete am 15.12.2008, 24:00 Uhr (MEZ).

Gemäß Endbericht vom 19.12.2008 wurde dieses Angebot bis zum Ablauf der Annahmefrist für 1.012.109 BEKO-Aktien angenommen. Dies entspricht einem Anteil von ca. 4,3831 % am Grundkapital und der Stimmrechte der BEKO HOLDING AG. Die CROSS Industries AG hält nunmehr insgesamt unmittelbar 12.622.520 Aktien an der BEKO HOLDING AG. Dies entspricht einem Anteil von 54,66 % des Grundkapitals und der Stimmrechte der BEKO HOLDING AG.

2. WIRTSCHAFTSBERICHT 2008

2.1 Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf der BEKO HOLDING AG ergibt sich aus ihrer Tätigkeit als Finanzholding. Die verbundenen und nicht verbundenen Beteiligungen stellen zusammen den größten Teil des Vermögens dar und beeinflussen den Geschäftsverlauf wie folgt:

Beteiligungserträge, Gewinne und Verluste aus Abgängen, Zuschreibungen, Abschreibungen und Verlustübernahmen wirken sich unmittelbar auf das Ergebnis aus. Die Zu- und Abschreibungen von börsennotierten Beteiligungen sind von deren Aktienkursentwicklungen abhängig. Empfangene Dividenden, Erlöse aus Abgängen und Barinvestitionen in Beteiligungen verändern außerdem die liquiden Mittel.

Der größte Teil des Fremdkapitals entfällt auf Einlagen der BEKO Engineering & Informatik AG im Rahmen des Konzern-Cash-Poolings. Veränderungen dieses Saldos beeinflussen direkt die liquiden Mittel der BEKO HOLDING AG.

Die wesentlichen Entwicklungen aus dem Beteiligungsbereich waren 2008:

1.-4. Quartal 2008

Die Dividendenenerträge betragen insgesamt 2,5 Mio EUR (davon BEKO Engineering & Informatik AG 2,2 Mio EUR; Beko Ungarn 0,2 Mio EUR und Rücker 0,1 Mio EUR). An Abschreibungen fielen 12,5 Mio EUR an (darin All for One 8,7 Mio EUR und Brain Force 3,2 Mio EUR). Die Verlustübernahme aus der BEKO Immobilien KG führte zu einem Aufwand von 1,1 Mio EUR.

Der Zugang von Brain Force aus der Sacheinlage beträgt 17,0 Mio EUR. Von den Investitionen von 3,2 Mio EUR entfielen 2,1 Mio EUR auf Triplan, 0,7 Mio EUR auf All for One und 0,4 Mio EUR auf Brain Force. Die Abgänge von 0,5 Mio EUR beinhalten vor allem Rücker mit 0,4 Mio EUR. BEKO Engineering & Informatik AG zog im Rahmen des Konzern-Cash-Poolings saldiert 1,2 Mio EUR ab.

2.2. Darstellung der Lage:

2.2.1. Struktur des Unternehmens

Die BEKO HOLDING AG ist äußerst schlank aufgestellt und hat 2 Vorstände als Mitarbeiter. Alle erforderlichen Ressourcen werden entweder von den Beteiligungen oder von Dritten zugekauft.

Die BEKO HOLDING AG ist Österreichs größte in Frankfurt börsennotierte Holding-Gesellschaft im Technologie-Umfeld. Das Beteiligungsportfolio orientiert sich an den immer wieder wechselnden Kundenbedürfnissen. Damit wird einerseits eine maximale Ausrichtung auf die Kunden erreicht und andererseits das Risiko einer längerfristigen Marktverfehlung vermieden.

Das Beteiligungsportfolio wird nach langfristigen Zielen strukturiert. Dabei hilft der generalistische Überblick über die Entwicklungstendenzen in der Technologie, die das Unternehmen aus den Forschungsaktivitäten des firmeneigenen Institutes für Humaninformatik (IHI) gewinnt und die Beobachtung der realen Akzeptanz dieser Entwicklungstendenzen im Markt.

2.2.2. Tätigkeit des Unternehmens

Die BEKO HOLDING AG ist als strategische Finanzholding im Technologie-Umfeld positioniert und besteht aus folgenden Teilkonzernen:

- Teilkonzern All for One Midmarket AG
- Teilkonzern BEKO Gesellschaften
- Teilkonzern BRAIN FORCE HOLDING AG ab 30.09.2008
- Teilkonzern TRIPLAN AG ab 01.01.2008

2.2.2.1. Operative Tätigkeiten der Teilkonzerne

Die operativen Tätigkeiten umfassen im Wesentlichen:

SAP Komplettdienstleister

- **Branchenlösungen für den Mittelstand**
SAP All-in-One Branchenlösungen ausgerichtet auf die spezifischen Anforderungen mittelständischer Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbau, der Automobilzulieferindustrie, von Projektdienstleistungsunternehmen sowie weiterer Subbranchen (»Micro Verticals«)
- **SAP-Einführung (Lizenzen, Beratung, Schulung)**
SAP Einführungsprojekte »On Time«, »On Quality« und »On Budget«.
- **Application Management**
Zugang zu Experten Know how und personellen Ressourcen, die besonders für mittelständische Unternehmen alleine meist schwierig zu rekrutieren und zu halten sind.
- **Outsourcing, Managed Services**
Neue gespiegelte High End Rechenzentren machen die führenden IT-Sicherheits- und Verfügbarkeitsstandards der Bankenwelt erstmals auch mittelständischen Unternehmen zugänglich. »Green IT« und »Cloud Computing Technologien« sorgen zudem für eine bisher nicht gekannte Energieeffizienz.
- **Geschäftsprozessberatung**
Gerade in turbulenten Zeiten müssen die Potenziale optimierter und nach branchentypischen Erfolgsmethoden, »Best Practices« und »Benchmarks« ausgerichteter Geschäftsprozesse genutzt werden.
- **Human Capital Management**
Umfassende Einführungs-, Beratungs- und Betreuungsdienstleistungen, auf der Personalsoftwareplattform SAP HCM, insbesondere auch strategischen Personalthemen wie eRecruiting, Performancemanagement, Personalcontrolling, elektronische Personalakte oder eHR-Portalanwendungen
- **HR Business Process Outsourcing**
Die gesamten personalwirtschaftlichen Prozesse werden ausgelagert und einem HR Full Service Dienstleister übergeben, der Sicherheit, hohe Kostenvorteile und Servicequalität trotz hoher Änderungsdynamik der gesetzlichen Bestimmungen garantiert.

Business- and Infrastructure SOLUTIONS

- **Business Solutions:**
 - **Enterprise Resource Planning (ERP)** – *Microsoft Dynamics NAV/AX, BRAIN FORCE Visual Space*
Verbesserung der Wettbewerbsposition durch optimierte Abstimmung und Integration der Geschäftsprozesse basierend auf umfassendem Branchen-Know-how.
 - **Customer Relationship Management (CRM)** – *Microsoft Dynamics CRM, BRAIN FORCE FINAS CRM*
Steigerung von Vertriebs Erfolg und Kundenzufriedenheit mit Hilfe einer optimal auf die Abläufe im Tagesgeschäft abgestimmten Lösung.
 - **Corporate Performance Management / Business Intelligence (CPM/BI)** – *Microsoft Performance Point Server & BI, IBM Cognos*
Prozesse, Methoden und Kennzahlensysteme zur Ausrichtung operativer und strategischer Prioritäten sowie Bereitstellung zielgruppenspezifischer Berichte.
 - **Financial Services Solutions** – *BRAIN FORCE FINAS-Suite, BRAIN FORCE Rebecca, BRAIN FORCE Jupiter*
Geschäftsprozess-Optimierungen mit Hilfe maßgeschneiderter Lösungen. Hochqualitative Services und Lösungen für den Front- und Backoffice-Bereich in der Finanzindustrie.

- **Infrastructure Optimization:**
 - **Server and Data Management**
Aufbau einer gut managebaren, dynamischen, sicheren und zuverlässigen Server- und Daten-Infrastruktur.
 - **Workspace Management**
Schaffung dynamischer, anwenderfokussierter Infrastrukturen durch Implementierung führender Technologien unter Verwendung von Best Practices sowie Erzielung von Kosteneinsparungen durch Automatisierung manueller Tätigkeiten.
 - **Application Provisioning & Control**
Best Practices, Application Management-Prozesse und intelligente Tools, um Anwendern die jeweils richtigen Funktionalitäten zur richtigen Zeit zur Verfügung zu stellen.
 - **IT Service Management Solutions** – *BRAIN FORCE SolveDirect Solutions*
Integration, Verwaltung und Steuerung alle Service-Prozesse, Systeme und Partner auf einer einzigen Plattform.

- **Network Management and Billing** – *BRAIN FORCE ICT-Suite*
Dokumentation und Verwaltung komplexer Kommunikations- und Netzwerk-Infrastrukturen mit integrierten Abrechnungsprozessen.

Industrial Solutions & Services

- **Consulting**
Fach- und branchenspezifische Beratungen, Evaluierung, Analysen und Machbarkeitsstudien, Wirtschaftlichkeitsstudien, Ausarbeiten von Konzepten
- **Engineering**
Ingenieurleistungen für alle Fachgebiete und Branchen:
Planung und Konstruktion, Studien und Konzepte, Basis- und Detailplanung, Projektkoordination und Steuerung, Bau- und Montageüberwachung
- **Automation**
Technische Beratung und Automatisierungskonzepte; Entwicklung, Programmierung und Implementierung der Software für SPS (speicherprogrammierbare Steuersysteme) und PLC (Prozessleitsysteme), Inbetriebnahmen, Wartung und Dokumentation
- **Technologien**
Implementierung von unternehmensweiten Informationsplattformen (Portalen) mittels Authentifizierungsverfahren (Identity Management), optimierte Informationsaufbereitung und Vernetzung sowie entscheidungsunterstützende Systeme (Business Intelligence).
- **Generalplanung/Industrieanlagenplanung**
Übernahme aller Ingenieurleistungen zur Realisierung aller erforderlichen Planungsaktivitäten für alle Fachgebiete von Gesamtprojekten.
- **PLM/CAX**
Verknüpfung und Optimierung von Daten und Geschäftsprozessen, um Produkte und Services über den gesamten Lebenszyklus zu entwickeln, anzupassen und zu verwalten
- **SAP/CAX**
Strukturieren und Optimieren von betriebswirtschaftlichen Industrieprozessen im SAP-ERP System: Individualisierung (Formulare, Benutzerschnittstellen, Sprachen), Fremdsystemanbindung, Kalkulationsszenarien, Unternehmensportal Administration (SAP Netweaver-Portal), Reporting.
- **Professional Services**
High Level Services durch IT-Spezialisten in den Branchen Public und Finance.

Die BEKO HOLDING AG führt selbst keinerlei gewerbliche Tätigkeiten aus. Diese werden ausschließlich von den Beteiligungsunternehmen erbracht.

2.2.3 Finanzlage

Die BEKO HOLDING AG verzeichnet Ende 2008 eine Eigenkapitalquote von 86%. Die Verbindlichkeiten gegenüber der BEKO Engineering & Informatik AG (aus dem Konzern-Cash-Pooling saldiert mit der Steuerumlage) belaufen sich auf 6% der Bilanzsumme. Das verbleibende Fremdkapital enthält überwiegend nicht fällige Verbindlichkeiten gegenüber der BEKO Immobilien KG, Personalrückstellungen und die Verpflichtung aus der Wertpapierleihe. Bankverbindlichkeiten bestehen nicht.

Die verbundenen und nicht verbundenen Beteiligungen belaufen sich Ende 2008 auf 89% des Gesamtvermögens. Die liquiden Mittel stellen weitere 9% des Vermögens dar. Der größte Teil der übrigen Aktiva entfällt auf Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens.

3. FINANZBERICHT 1.-4. Quartal 2008

3.1 Umsatz- und Ertragsentwicklung

Die BEKO HOLDING AG erzielt 2008 einen Umsatz von 566 TEUR. Die Erlöse stammen weit überwiegend aus der BEKO Engineering & Informatik AG und enthalten Management Services, Marken- und Lizenzgebühren.

Der Personalaufwand fällt ausschließlich für den Vorstand an. Die Zunahme gegenüber 2007 resultiert aus höheren Boni.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind vor allem Kostenbelastungen durch die BEKO Engineering & Informatik AG, Rechts- und Beratungskosten sowie Werbeleistungen enthalten. Die Abnahme gegenüber Vorjahr ergibt sich vor allem bei den Werbeleistungen.

Von den sonstigen betrieblichen Erträgen entfallen 87 TEUR auf Forderungseingänge aus der insolventen Pallas Informatik GmbH. Mit den Abschreibungen ergibt sich ein Betriebsergebnis von -2,6 Mio EUR (Vorjahr -2,5 Mio EUR).

Die Erträge aus Beteiligungen von 2,5 Mio EUR enthalten die BEKO Engineering & Informatik AG mit 2,2 Mio EUR, Beko Ungarn mit 0,2 Mio EUR und Rücker mit 0,1 Mio EUR. Der Vorjahreswert betrug insgesamt 4,6 Mio EUR. Die sonstigen Zinserträge beinhalten fast ausschließlich Bankzinsen.

Von den Abschreibungen der Finanzanlagen von 12,5 Mio EUR entfallen 8,7 Mio EUR auf All for One (früher AC-Service) und 3,2 Mio EUR auf Brain Force. Im Vorjahr betrugen die Abschreibungen von All for One (früher AC-Service) 2,8 Mio EUR und von Brain Force 1,1 Mio EUR.

Die sonstigen Aufwendungen aus Finanzanlagen betreffen die Verlustübernahme aus der Beko Immobilien KG und betragen 1,1 Mio EUR (im Vorjahr 0,3 Mio EUR).

Die Zinsaufwendungen enthalten vor allem Cash-Clearing-Zinsen an die BEKO Engineering & Informatik AG.

In Summe ergibt sich 2008 ein Finanzergebnis von -11,0 Mio EUR; der Vorjahreswert betrug +0,3 Mio EUR.

Mit dem Betriebsergebnis beläuft sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit gerundet auf -13,5 Mio EUR (2007 -2,2 Mio EUR). Die Verschmelzung mit der BF Informationstechnologie-Beteiligungsgesellschaft m.b.H. führt zu einem außerordentlichen Aufwand von 0,5 Mio EUR. Nach Verrechnung der Steuerumlage aus der BEKO Engineering & Informatik AG beträgt der Jahresfehlbetrag 2008 -13,8 Mio EUR (im Vorjahr -1,9 Mio EUR).

3.2 Vermögens- und Finanzlage

Größter Posten der Aktiva sind die Anteile an verbundenen Unternehmen mit 63,2 Mio EUR. In diesem Betrag ist die BEKO Engineering & Informatik AG mit 24,7 Mio EUR enthalten, die BRAIN FORCE HOLDING AG mit 15,8 Mio EUR, die TRIPLAN AG mit 9,9 Mio EUR, die All for One Midmarket AG (früher AC-Service AG) mit 6,4 Mio EUR, die BEKO Immobilienverwaltung GmbH & Co KG mit 6,2 Mio EUR und Beko Ungarn mit 0,2 Mio EUR.

Die Beteiligungen belaufen sich auf 3,5 Mio EUR. Wichtigste Einzelposten sind dabei Rücker mit 2,1 Mio EUR, TeleTrader mit 0,8 Mio EUR sowie Ash Dec mit 0,4 Mio EUR.

Die Bankguthaben betragen Ende 2008 6,9 Mio EUR.

Die BEKO HOLDING AG verfügte zum 31. Dezember 2008 über ein Eigenkapital von 64,4 Mio EUR. Der Anstieg gegenüber Ende 2007 von 5,7 Mio EUR entspricht der Kapitalerhöhung durch Sacheinlage von 20,4 Mio EUR saldiert mit dem Jahresfehlbetrag von 13,8 Mio EUR und der Ausschüttung von 0,9 Mio EUR. Der Eigenkapitalanteil beträgt zum Ende 2008 86% (wie im Vorjahr).

Von den Konzernverbindlichkeiten entfallen 4,3 Mio EUR auf die BEKO Engineering & Informatik AG. In diesen Fremdmitteln stecken 5,3 Mio EUR aus der Abfuhr der liquiden Mittel im Rahmen des Konzern-Cash-Clearings. Weitere 2,7 Mio EUR aus den Konzernverbindlichkeiten betreffen die Verlustübernahmen aus der BEKO Immobilien KG. In den sonstigen Verbindlichkeiten ist die Verpflichtung aus der Wertpapierleihe mit 1,1 Mio EUR enthalten.

3.3 Geldflussrechnung

Aus der Geschäftstätigkeit ergibt sich 2008 ein Geldzufluss von 1,5 Mio EUR (im Vorjahr 1,3 Mio EUR). Der Geldabfluss aus der Investitionstätigkeit beläuft sich auf 2,6 Mio EUR (im Vorjahr 4,0 Mio EUR). Aus der Finanzierungstätigkeit resultiert ein Geldzufluss von 0,5 Mio EUR (im Vorjahr Geldabfluss 3,2 Mio EUR).

Insgesamt fallen damit die liquiden Mittel um 0,6 Mio EUR (im Vergleichszeitraum des Vorjahres gerundet um 6,0 Mio EUR).

4. CHANCEN UND RISKEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

4.1 Kontrollsystem zur frühzeitigen Risikoerkennung

4.1.1 Strategische Früherkennung von Technologierisiken und Chancen

Durch das firmeneigene Forschungsinstitut wird der Vorstand in regelmäßigen Abständen über die Technologie-Entwicklung bezogen auf die Beteiligungsunternehmen, sowie über Technologie-Trends für zukünftige Investitionsentscheidungen wissenschaftlich begründet informiert, sodass dadurch technologische Fehleinschätzungen minimiert werden.

4.1.2 Kontrollsysteme zur frühzeitigen Risikoerkennung der Teilkonzerne

Da der Vorstand der BEKO HOLDING AG bei den wesentlichen Beteiligungen im Aufsichtsrat persönlich vertreten ist, ist die Kommunikation hinsichtlich erkannter Risiken ausreichend gegeben.

In den Beteiligungsgesellschaften sind nachstehende Kontrollsysteme zur frühzeitigen Risikoerkennung installiert und in Verwendung.

4.1.2.1 Teilkonzern All for One Midmarket AG

Risikofrühwarnsystem und interne Kontrollsysteme

Gemäß §91 Abs. 2 Aktiengesetz hat der Vorstand in seiner Gesamtverantwortung für den Konzern ein Risikofrüherkennungssystem eingerichtet. Es ist integraler Bestandteil des Planungs-, Steuerungs- und Berichterstattungsprozesses.

Im Zuge der Zusammenführung der ehemaligen Holding-Aktivitäten und der ehemals größten Geschäftseinheit zur operativen Führungsgesellschaft All for One Midmarket AG wurde das bestehende Risikofrühwarnsystem wie die internen Kontrollsysteme eingehend überprüft und auf die veränderte Ausgangslage hin angepasst. Hierbei wurde die Risikomanagement-Organisation neu aufgestellt und in die neue Aufbau- und Ablauforganisation integriert. Zudem wurde ein Risikomanagementhandbuch erarbeitet, das zukünftig konzernweit, einheitlich eingesetzt wird. Spezielle Risiko-Workshops unterstützen die Organisation, Risiken effektiver zu identifizieren und geeignete Steuerungs- und Bewältigungsmaßnahmen vorzuschlagen und umzusetzen. Der Risikomanager und das Controlling übernehmen dabei eine zentrale Rolle.

Das unternehmensinterne Planungs-, Steuerungs- und Berichtssystem umfasst eine Vielzahl von Analysen und Berichten zur Lage und zum Ausblick der All for One Gruppe. Der Planungsprozess erfolgt »bottom-up« auf monatlicher Basis. Zudem

erfolgt mehrmals jährlich ein Forecasting-Prozess, um die Unternehmenssteuerung weiter zu verbessern und die aufkommenden Abweichungen durch geeignete Maßnahmen zu vermeiden oder gegensteuern zu können.

Das bestehende Informationssystem der Gruppe wird durch Management Meetings und Business Reviews auf verschiedenen Ebenen in den einzelnen Gesellschaften gewährleistet. Dort werden Chancen, Risiken und Abweichungen diskutiert, verfolgt und bearbeitet.

Zudem werden pro Jahr ein bis zwei Gesellschaften der Gruppe einer internen Revision unterzogen, die unter anderem die Einhaltung interner Richtlinien und die Qualität des internen Kontrollsystems überprüft. Über die Ergebnisse der internen Revision berichtet der Risikomanager direkt an den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats.

4.1.2.2 Teilkonzern BEKO-Gesellschaften

Der Vorstand der BEKO Engineering & Informatik AG legt großen Wert auf ein effizientes Risikomanagementsystem und sieht neben seiner allgemeinen Leitungsaufgabe und Sorgfaltspflicht im Sinne einer frühzeitigen Erkennung von Chancen und Risiken darin ein wichtiges Instrument zur wert- und erfolgsorientierten Unternehmenssteuerung.

Hierfür wurde im Sommer 2007 nach einer Konzeptionsphase, in der die Risikopolitik als Rahmenwerk erarbeitet wurde, mit der Implementierung eines Risikomanagementsystems begonnen, welches mit Ende des Jahres 2007 abgeschlossen werden konnte.

Ziel der Implementierung war, eine einheitliche sowie verbindliche Regelung des Risikomanagements in der BEKO Engineering & Informatik AG und deren Tochtergesellschaften zu schaffen, die sicherstellen soll, dass

- ein einheitliches Grundverständnis von den im Zusammenhang mit dem Risikomanagement verwendeten Begriffen,
- die Verantwortlichkeiten für Risikomanagement und der damit zusammenhängenden Prozesse klar geregelt werden,
- eine Konkretisierung der wesentlichen Inhalte des Risikomanagement-Prozesses erfolgt,
- Mindestanforderungen für die Risikoberichterstattung und –dokumentation festgelegt werden und
- rechtzeitige effektive Maßnahmen definiert und implementiert werden sowie auf ihre Wirksamkeit kontrolliert werden können.

Risiko. Unter dem Begriff „Risiko“ werden alle zukünftigen Ereignisse und mögliche Entwicklungen innerhalb und außerhalb des Unternehmens, die zu einer Verfehlung der Unternehmensziele bzw. der Planungen führen können, verstanden. Positive Abweichungen werden als Chancen verstanden. Chancen und Risiken setzen sich im Verständnis der BEKO E & I AG aus einer ursachen- und einer auswirkungsbezogenen Komponente zusammen und werden in dieser Form identifiziert.

Organisation. Der Vorstand gibt den strategisch konzeptionellen Rahmen für das unternehmensweite Risikomanagement vor. Der Risikomanagementansatz der BEKO E & I AG orientiert sich an der Organisationsstruktur und ist dezentral organisiert. Die Bereichsleiter der Geschäftsfelder Engineering und Informatik sowie die zentralen Dienste als auch die Töchter BEKO Solutions GmbH und BEKO Engineering spol. sro. in Tschechien sind jeweils für ihr operatives Risikomanagement selbst verantwortlich. Diese Organisationseinheiten werden in Folge als der Geltungsbereich verstanden.

Der Corporate Riskmanager ist hinsichtlich des unternehmensweiten Risikomanagements direkt dem Vorstand unterstellt und unabhängig.

Die Aufgaben des Corporate Riskmanagers umfassen dabei

- die Entwicklung von Methoden und Standards, die eine einheitliche bereichsübergreifende Vorgehensweise sicherstellen,
- die interne fachliche Unterstützung,
- die Integration des Risikomanagements in die Unternehmensprozesse,
- die Koordinierung des Reportings,
- die Sicherstellung sowie die kontinuierliche Verbesserung des Risikomanagementprozesses und die Konsolidierung der Risiken auf das Gesamtunternehmen,
- die Zusammenführung der Bereichsrisiken sowie die Erfassung und Bewertung der Gesamtunternehmensrisiken

Die interne Revision kann bei Bedarf das Risikomanagementsystem überprüfen. Getrennt davon stellt es ermittelte Abweichungen dem Corporate Riskmanager zur Verfügung.

Die **Risikoidentifikation** wurde unter Mitwirkung aller Geschäftsbereiche und Geschäftsstellen auf breiter Basis durchgeführt, um einerseits das Risikoverständnis in die Organisation zu tragen und andererseits eine möglichst vollständige Risikolandkarte zu erhalten.

Risikobewertung und Aggregation. Risiken werden in die Klassen A, B und C eingeteilt. Risiken der Stufe „A“ betreffen mögliche bestandsgefährdende Abweichungen und obliegen in der Verantwortung direkt dem Vorstand. Risiken der

Stufe „B“ werden als kritische mögliche Bedrohungen gesehen. Risiken der Stufe „C“ sind unkritisch. „B“ als auch „C“ – Risiken obliegen in der Verantwortung der jeweiligen Bereichsleiter. Lokale „C“-Risiken können bei Bedarf an Geschäftsstellenleiter delegiert werden.

Grundlage der Bewertung stellen die Dimensionen Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe dar. Die potenzielle Schadenshöhe drückt die mögliche finanzielle Belastung bezogen auf das EBIT im Falle des Risikoeintritts aus. Hierbei ist in einem ersten Schritt immer auf eine Bruttodarstellung (potenzielle Bedrohungen ohne Wirkung der geplanten Maßnahmen) abzustellen.

Das Unternehmensrisiko (Aggregiertes Risiko) ergibt sich aus der Gesamtheit der Einzelrisiken der Geltungsbereiche ergänzt um übergreifende Risiken aus Gesamtunternehmenssicht.

Reporting. Aufbauend auf den Ergebnissen der Risikoinventur ist jeweils im Quartalsrhythmus von den Geltungsbereichen eine Aktualisierung der Risikosituation vorzunehmen. Der Umfang dieses Reportings konzentriert sich auf neue Risiken, Risikoveränderungen gegenüber dem im Vorquartal berichteten Status und gibt Auskunft über den Status der Maßnahmenumsetzung. Existenzbedrohende Risiken der Klasse „A“ werden sofort bei Bekanntwerden dem Vorstand gemeldet. (Sofort-Berichterstattung).

Ausblick und weitere Ziele. Im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses ist man 2009 weiter bestrebt, die Risikokultur auf allen operativen Ebenen zu forcieren und die Schnittstellen zu bestehenden Geschäftsprozessen (Strategieentwicklung, Controlling und Projektmanagement) zu optimieren. Langfristig wird methodisch eine qualitative Risikobewertung angestrebt.

4.1.2.3 Teilkonzern BRAIN FORCE HOLDING AG

Der BRAIN FORCE Konzern ist im Rahmen seiner internationalen Tätigkeit unterschiedlichen Risiken ausgesetzt. BRAIN FORCE sieht in einem effektiven Risikomanagement einen wesentlichen Erfolgsfaktor für die nachhaltige Sicherung des Unternehmenserfolges und die Erreichung der Ziele zur Schaffung von Shareholder Value. Als Risiko wird daher nicht nur die Möglichkeit der negativen Abweichung von Unternehmenszielen verstanden, sondern auch die Nichtrealisierung von potenziellen Gewinnen. Um der gewachsenen Konzerngröße (erstmal über 100 Mio. € Umsatz) und dem geänderten wirtschaftlichen Umfeld Rechnung zu tragen, hat BRAIN FORCE in 2008 das Risikomanagement verstärkt und einen zentral gesteuerten konzernweiten Prozess initiiert. Das Ziel ist es, die Risiken innerhalb der Gruppe regelmäßig und systematisch zu identifizieren, hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und dem möglichen Schadensausmaß zu bewerten sowie geeignete Maßnahmen zur Risikosteuerung zu treffen. Der Schwerpunkt wird dabei auf die **TOP 10 Risiken** des Konzerns gelegt.

Gemäß der dezentralen Struktur des BRAIN FORCE Konzerns liegt die Verantwortung für das Management der operativen Risiken bei den jeweils zuständigen lokalen Geschäftsleitern. Auf Holdingebene wird die Einhaltung der Prozesse überwacht und

ein gruppenweiter Risikobericht erstellt. Die Ergebnisse werden an den Gesamtvorstand und von diesem weiter an den Aufsichtsrat berichtet.

Die wichtigsten Instrumente zur **Risikoüberwachung und -kontrolle** sind der Planungs- und Controllingprozess, konzernweite Richtlinien sowie die laufende Berichterstattung und das 14-tägig roulierende Forecasting. Bei der Überwachung und Kontrolle der wirtschaftlichen Risiken des laufenden Geschäfts kommt dem Berichtswesen eine besondere Bedeutung zu. Der Konzernabschlussprüfer beurteilt jährlich im Rahmen der Jahresabschlussprüfung unter anderem auch die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements im Konzern und berichtet darüber an Aufsichtsrat und Vorstand.

Zur **Risikovermeidung und -bewältigung** werden in den lokalen Gesellschaften Risiken bewusst nur im operativen Geschäft eingegangen und dabei immer im Verhältnis zum möglichen Gewinn analysiert. Insbesondere sind Spekulationen außerhalb der operativen Geschäftstätigkeit unzulässig. Risiken außerhalb der operativen Tätigkeit, wie finanzielle Risiken, werden zusätzlich von der Holding beobachtet und im notwendigen Maße abgesichert.

4.1.2.4 Teilkonzern TRIPLAN AG

Ein effizientes Risikomanagement ist für die TRIPLAN AG ein wesentlicher Bestandteil wertorientierter Unternehmensführung. Das EDV-gestützte Risikomanagement-System der Gruppe stellt Risiken zeitgenau in ihrer Höhe dar. Risiken sind so umfassend wie möglich über Versicherungen abgedeckt. Auf eine Kreditausfallversicherung wurde im Hinblick auf die hohe Bonität der Kunden verzichtet. Für andere Risiken, wie Qualitäts-, Standorts- oder Rechtsrisiken wird mit Rückstellungen vorgesorgt oder werden diese, falls erforderlich, durch Wertberichtigungen abgebaut. Im Berichtsjahr wurde das Risikoprofil weiter optimiert.

Der Vorstand der TRIPLAN AG steht regelmäßig mit den Leitern der Niederlassungen und den Tochtergesellschaften in Kontakt. In allen Tochtergesellschaften ist der Vorstand im Verwaltungsrat oder der Geschäftsführung vertreten. Die monatliche Berichterstattung mit detaillierten Soll / Ist – Analysen und die ständigen Kontakte zeigen dem Vorstand sich abzeichnende Abweichungen zeitnah auf. Vermögensrisiken sowie Veränderungen in der wirtschaftlichen Entwicklung können somit frühzeitig erkannt werden.

4.2 Chancen aus der Geschäftsentwicklung

Die BEKO HOLDING AG hat als Finanzholding folgende Geschäftschancen:

Bei börsennotierten Beteiligungen führt eine positive Börsenstimmung zu steigenden Aktienkursen. Damit steigt das Vermögen der Gesellschaft. Durch selektive Anteilsverkäufe lassen sich Wertsteigerungen realisieren.

Eine gute Wirtschaftslage ermöglicht den Beteiligungen das Übertreffen der gesetzten Ziele in ihrem operativen Geschäft. Die BEKO HOLDING AG als

Muttergesellschaft profitiert davon einerseits durch die innere Wertsteigerung der Anteile, andererseits durch mögliche Ausschüttungen.

Als weitere Geschäftschance bietet sich an, Synergien zwischen den Beteiligungen zu identifizieren und zu nutzen.

Chancen aus der Geschäftsentwicklung der Teilkonzerne

4.2.1 Teilkonzern All for One Midmarket AG

Strategische Ausrichtung

Die klare Fokussierung auf Schlüsselindustrien in ausgewählten Segmenten des Mittelstands bietet die Chance, noch stärker als bisher als erster Beratungs-, Lösungs- und Dienstleistungspartner in IT-Vorhaben einbezogen zu werden. Zum weiteren Ausbau der Referenzkundenbasis tragen auch der starke und konsequente Direkt-Vertrieb sowie zusätzlich der Partner-Vertrieb bei. Zusammen mit dem Image eines qualitätsbewussten und wirtschaftlich stabilen Dienstleistungspartners, der seinen Kunden entsprechend langfristige Investitionsperspektiven bietet und damit über einen sehr guten Ruf im Markt verfügt, besteht eine gute Grundlage für weitere vertriebliche Erfolge. Die herausragende Position als einer der führenden Gold-Partner mit einer hohen Sichtbarkeit in der SAP-Organisation ermöglicht auch den Verkauf von entsprechenden SAP-Lizenzen. Mit dem weiteren Ausbau des Komplettangebots erhöhen sich zudem die Chancen, Kunden auch in Phasen rückläufiger konjunktureller Entwicklung weiter umfassend zu begleiten und über erste Leistungsangebote hinaus schrittweise die gesamte Lösungs- und Dienstleistungspalette erfolgreich zu platzieren. Als wichtiger Wettbewerbsvorteil erweist sich auch das gut ausgebaute Partnernetzwerk, welches mit der United VARs-Kooperation zudem eine risikoarme, weltweite Kundenbetreuung auf hohem Qualitätsniveau sicherstellt.

4.2.2 Teilkonzern BEKO-Gesellschaften

Die neuen Strukturen und die Ausrichtung zum branchen- und fachgebietfokussierten Technologie-Dienstleistungsanbieter und Gesamtlösungsanbieter ermöglichte neue Zugänge zu Projekten und zum Industriemarkt sowie zu öffentlichen Einrichtungen.

Der hohe Druck zur Rationalisierung und Optimierung aller Prozesse bei den Kunden eröffnete zusätzliche Chancen für Gesamtprojekte. Verbessert wurde diese Chance noch zusätzlich durch die Implementierung des Competence Centers SAP/CAX, da alle Prozessoptimierungen auch die kommerziellen Unternehmensbelange stark beeinflussen.

Mit der Entwicklung und Fertigstellung des BEKO Homebutlers (Smart Home Center) zur Markteinführung konnte auch der Bereich Public/e-health als neuer zukünftiger Markt aufgebaut werden.

4.2.3 Teilkonzern TRIPLAN AG

Das Branchencenter-Konzept sowie die Integration der Burkart Gruppe respektive der TREVIS Ingenieure im Jahr zuvor erhöhten das Potenzial der Gruppe nachhaltig. Es ist geplant, die erfolgreiche, flexible und auf den Markt ausgerichtete Wachstumsstrategie auch in den kommenden Jahren durch Erschließung neuer Segmente und breitere Risikostreuung fortzusetzen.

Das erneut erweiterte Kunden- und Produktportfolio federt konjunkturelle Schwankungen ab, verringert die Abhängigkeit von Großkunden und stabilisiert den Geschäftsverlauf. Ein Wachstumspotenzial wird im Energie-Bereich gesehen, hier insbesondere in der konventionellen Kraftwerksplanung und den regenerativen Energien.

Die neue Organisation und breitere Aufstellung der TRIPLAN-Gruppe begünstigt die hohe Auslastung. Diese hohe Auslastung ist nach der Auftragslage vom 31. Dezember 2008 auch im Jahr 2009 aus heutiger Sicht weitgehend gesichert.

Die hohe Qualität der Leistungen trägt zur nachhaltigen Kundenbindung bei. Nach jahrzehntelanger Zusammenarbeit und aufgrund partnerschaftlicher Kundenbeziehungen besitzt die Gesellschaft weltweit bei Technologie- und Innovationsführern eine exzellente Reputation und Bonität.

4.3 Risiken der Geschäftsentwicklung

Die BEKO HOLDING AG selbst sieht sich folgenden Risiken ausgesetzt:

In Umkehrung der Chancen führt eine anhaltende schlechte Börsenstimmung bei börsennotierten Beteiligungen zu möglichen Kursverlusten.

Die Gesellschaft ist in einem sich rasch ändernden und wettbewerbsintensiven Technologiemarkt investiert. Auf die sich im operativen Geschäft der Beteiligungen eventuell ergebenden Risiken wird bei den Beteiligungen eingegangen.

Zusätzliche Risiken können durch Entwicklungen entstehen, die außerhalb des Einflussbereichs der Gesellschaft liegen. Dazu gehören etwa eine ungünstige allgemeine Wirtschaftslage oder eine Änderung der Steuergesetzgebung.

Risiken der Geschäftsentwicklung der Teilkonzerne

4.3.1 Teilkonzern All for One Midmarket AG

Risiken der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

Die weltweite Finanzkrise belastet die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und das konjunkturelle Umfeld in bisher nicht gekannter Intensität. Weitere Entwicklungen, die außerhalb des Einflussbereichs der All for One Midmarket AG liegen, wie Veränderungen im Bereich der Steuergesetzgebung, können Risiken für die

zukünftige Geschäftsentwicklung darstellen, die Planungssicherheiten beeinträchtigen und das Erreichen von Umsatz- und Ertragszielen gefährden.

Die Risiken werden permanent überwacht. Trotzdem verbleiben erhebliche Risiken der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Der Vorstand verfolgt die weitere gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit höchster Aufmerksamkeit, um korrigierende Maßnahmen schnellstmöglich einleiten zu können.

Branchenrisiken

Die All for One Midmarket AG ist überwiegend in sehr wettbewerbsintensiven Märkten tätig. Sie sind von schnell voranschreitenden, technologischen Entwicklungen gekennzeichnet. Daraus ergeben sich naturgemäß neben den zuvor dargestellten Chancen auch Risiken. Insbesondere besteht ein nachhaltiger Druck auf Preise und Margen. Der hohe Wettbewerbsdruck könnte zu einem höher als erwarteten Preis- und Margendruck führen. Durch die klare Ausrichtung auf bestimmte Branchen ist die Abhängigkeit von der spezifischen konjunkturellen Entwicklung in diesen Zielbranchen gestiegen.

Mit dem weiteren Ausbau der hochwertigen Dienstleistungsangebote sowie der vertieften Integration des Gesamtleistungsangebots zur weiteren Stärkung der wiederkehrenden Erlöse aus langjährigen Kundenverträgen wird intensiv und mit gut sichtbaren Erfolgen daran gearbeitet, Vorteile und Nutzen für die Kunden weiter zu erhöhen und so den Preis- und Margendruck zu reduzieren. Der Einsatz laufend fortentwickelter und neuer Branchenlösungen hilft zudem, dem Preisdruck entgegenzuwirken. Dennoch können damit nicht in allen Fällen Kostenüberschreitungen oder Forderungsausfälle zu Lasten der Marge ausgeschlossen werden.

Risiken des Leistungsportfolios / Abhängigkeit von SAP

Mit der Ausrichtung der Strategie auf Komplettdienstleistungen rund um SAP ist die Abhängigkeit von dem weltgrößten Anbieter von Unternehmenssoftwarelösungen gestiegen. Der weitere Markterfolg bestehender wie zukünftiger SAP-Produkte, die Nachhaltigkeit der SAP-Mittelstandsstrategie und der damit einhergehenden Regelungen und Bedingungen für den Partnervertrieb lässt sich nicht mit Bestimmtheit vorhersagen und stellt daher ebenfalls ein potenzielles Risiko dar. Die All for One Midmarket AG ist jedoch festes Mitglied des SAP Partner Executive Councils. Dieses zentrale europäische Gremium innerhalb der SAP-Organisation hat in Partnerfragen hohes Gewicht. Darüber hinaus steht das Management regelmäßig in engem Kontakt mit den Entscheidungsträgern der SAP, um die Positionen der Partner und die Bedürfnisse der Mittelstandskunden zu verdeutlichen.

Personal und Integrationsrisiken

Weitere Risiken gehen mit der Entwicklung und Motivation des Personals einher. Bei den bestehenden Mitarbeitern sorgten die starke Resonanz aus dem Kundenmarkt sowie der gleichzeitig voranschreitende Konzernumbau zu hohen Belastungen. Diese anhaltenden Belastungsspitzen können auch dazu führen, dass wichtige Mitarbeiter das Unternehmen verlassen. Daher wird verstärkt an der Konsolidierung des Wachstumskurses wie an entsprechenden Verbesserungen der internen wie der kundenbezogenen Abläufe gearbeitet. Zu weiteren wesentlichen Verbesserungen

der Abläufe wie des Arbeitsumfelds hat der Bezug neuer Büros und Rechenzentren geführt.

Risiken aus der Abhängigkeit von Schlüsselkunden

Grundsätzlich verteilen sich die Umsätze der All for One Midmarket AG auf eine sehr große Anzahl von Kunden. Lediglich auf einen Kunden entfallen Umsätze, die etwa 11% des Gesamtumsatzes der Gruppe betragen. Der Abhängigkeit von Schlüsselkunden begegnet die All for One Midmarket AG mit einem intensiven Account-Management. Maßnahmen zur Sicherung einer nachhaltigen Zufriedenheit der Kunden mit den erbrachten Lösungen und Services in Verbindung mit entsprechenden vertraglichen Bindungen (Vertragslaufzeiten) können die Kundenbindung ebenso wirksam erhöhen.

Finanz-, Liquiditäts- und Ausfallrisiken

Die Konzernbilanz weist zum 31. Dezember 2008 eine Eigenkapitalquote von 45% aus. Der finanzielle Spielraum umfasst zudem frei verfügbare Zahlungsmittel in Höhe von 8,1 Mio. EUR sowie kurzfristige Forderungen gegenüber Dritten in Höhe von 15,0 Mio. EUR. Darüber hinaus erwirtschaftete die All for One Midmarket AG im Geschäftsjahr 2008 einen Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit von 0,9 Mio. EUR. Bisher unbeanspruchte Betriebsmittellinien von über 5 Mio. EUR erhöhen den finanziellen Spielraum derzeit weiter. Die Tilgungen der Darlehen wurden auf die langfristige Unternehmensplanung hin ausgerichtet. Die Verzinsung ist variabel, auf den Einsatz von Zinssicherungsinstrumenten wird derzeit verzichtet. Im Fall des Eintritts bestimmter, in den Kreditverträgen beschriebener Ereignisse («Covenants») sind die Kreditgeber jedoch unter anderem neben einer Erhöhung des Zinssatzes auch berechtigt, die Kredite zu kündigen und sofort fällig zu stellen.

Der Vorstand setzt hohe Sorgfalt in die Einhaltung der kreditvertraglichen Auflagen. Dem Risiko von Forderungsausfällen wird durch Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie durch konsequentes Forderungsmanagement Rechnung getragen. Risikobegrenzend wirkt sich zudem aus, dass sich der weit überwiegende Teil des Geschäfts auf viele Einzelkunden verteilt. Zudem unterliegt die All for One Midmarket AG keinen erheblichen unterjährigen Schwankungen der Zahlungsströme, was das Cash Management erleichtert und die bestehenden Risiken weiter reduziert.

Risiken im Bereich Managed IT

Der Bereich Managed IT ist den Risiken eines Rechenzentrumsbetriebs einschließlich Datenübertragung ausgesetzt. Diese Risiken werden durch umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen reduziert. Dabei werden modernste Gebäude und Infrastrukturen angemietet und betrieben und in die besten Technologien von namhaften Herstellern investiert, um die Risiken möglichst gering zu halten. Strenge Prozessdefinitionen und Audits sollen die Risiken weiter reduzieren. Zudem bestehen Versicherungen, die Schäden weiter reduzieren könnten. Dennoch können Risiken in diesem Bereich nicht vollständig ausgeschlossen werden.

4.3.2 Teilkonzern BEKO-Gesellschaften

Risiken werden als mögliche Ereignisse und Entwicklungen verstanden, die EBIT-wirksame Abweichungen verursachen können und in direktem Zusammenhang mit der Planperiode stehen.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigten, dass der Bereich des Engineerings negative als auch positive Abweichungen in geringer Schwankungsbreite von 2-3 % des EBITs aufweist. Im Gegensatz dazu stellt sich das Geschäftsfeld Informatik mit hohen Abweichungen als sehr volatil dar.

Auf diese Erkenntnis wurde in der Planungsphase besondere Rücksicht genommen und dementsprechende Risiken mit eingerechnet, sodass eine höhere Planungstreue für 2009 erwartet werden kann.

Es sind keine Existenz bedrohenden Risiken der Klasse „A“ identifiziert worden.

Risiko durch Abgang eines Schlüsselmitarbeiters. (Corporate Governance)

Die Ursache dieses Risikos, dass Schlüsselmitarbeiter, wie etwa Gruppenleiter, Projektberater, Geschäftsstellenleiter das Unternehmen verlassen und im schlimmsten Fall zum direkten Wettbewerb abwandern, kann interne als auch externe Gründe haben.

Als Folge könnten weitere BEKO-Mitarbeiter abgeworben werden. Man geht in diesem Fall von direkten EBIT-Einbußen aus, die sich aus Umsatzverlusten und erhöhten Aufwendungen im Recruiting zusammensetzen. Dieses mit „wahrscheinlich“ eingestufte Risiko hat das Potenzial unternehmensweit einen „geringen“ Schaden zu verursachen.

Risiken kürzerer Produktionszyklen der Kunden. (Marktrisiko)

Kunden stehen selbst unter starkem Druck ihre Projekte in immer kürzeren Zeitspannen umsetzen zu müssen. Langjährige Erfahrung und gutes Know How entwickeln sich zur Mindestanforderung. Der gleichzeitige Kostendruck und die Tatsache, dass jüngere Mitarbeiter mit weniger Erfahrung bei Kunden kaum platzierbar sind, können eine direkte Auswirkung auf das EBIT nach sich ziehen. Die Bewertung geht von einem „wahrscheinlichen“ Eintreten mit einer über die Geltungsbereiche kumulierten Schadenshöhe „3“ aus. Die eingeleiteten Gegenmaßnahmen einer verstärkten internen Ausbildungsoffensive und die Bildung von „Inhouse Teams“ mit dem Zweck, dass junge Mitarbeiter rasch praktische Erfahrungen sammeln können, wird zu einer Entspannung sowie zu einer Reduktion des Risikos führen.

Risiken der Globalisierung. (Marktrisiko)

Die globale Fusionierungswelle mit den möglichen Konsequenzen, dass ein Management aus anderen Kulturkreisen mit anderen Geschäftspraktiken eingesetzt wird, dass sich Unternehmensstrategien kurzfristig zum Nachteil für BEKO ändern, dass sich während Restrukturierungen Entscheidungen deutlich verzögern, oder dass sich die Kundenbeziehung aufgrund der Verlagerung der Entscheidungsebene ins Ausland auflöst, haben direkten Einfluss auf die Planungstreue. Verschiebungen

bzw. Verlust von Deckungsbeiträgen sind die Folge. Dieses Risiko wird als „wahrscheinlich“ eingestuft und bringt ein mögliches Schadenpotenzial der Stufe 3 mit sich. Intensive und direkte Kundenkontakte sowie das konsequente Screening der Presse sollen frühzeitige Veränderungen wahrnehmen. Als zusätzliche Maßnahme sind die Verbreiterung der Kundenbasis und eine Limitierung der Ressourcen bei einzelnen Unternehmen beschlossen worden.

Risiken der Großkundenstruktur. (Strategisches Risiko)

Die Ursachen dieser Risiken liegen in der hohen Abhängigkeit von einigen Großkunden aufgrund der vorherrschenden Kundenstruktur. Dies führt zu einer schlechten Position bei Verhandlungen und birgt erhöhte Gefahren bei Ausfall eines solchen Kunden. Damit verbunden sind etwa massive Umsatzeinbrüche, erhöhte Vertriebsaufwendungen, höhere Stehzeiten des Personals und Imageverlust durch Kündigungen. Besonders hoch sind diese Risiken bei im Aufbau befindlichen jungen Geschäftsstellen. Zusätzliche Steigerungen erfährt die Gefahr, wenn ganze Branchen, wie derzeit die Automobilzuliefer- oder die Stahlindustrie, mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten konfrontiert sind. Dem Risiko wird mit einer gezielten Überwachung der Umsatzanteile der verschiedenen Kunden bezogen auf den Gesamtumsatz begegnet. Um den Kundenkreis zu verbreitern, werden die Vertriebsaktivitäten verstärkt.

Risiken aus der globalen Wirtschaftskrise. (Marktrisiko)

Diese Risiken haben ihren Ursprung in der internationalen Finanzkrise. Durch die Auswirkungen auf die gesamte Weltwirtschaft sind auch viele österreichische Betriebe direkt oder indirekt betroffen. Einher mit den realen Auswirkungen geht eine tiefe Verunsicherung der handelnden Personen über die zu erwartende künftige wirtschaftliche Entwicklung. Davon betroffen sind nicht nur die langfristigen Veränderungen, sondern auch die Einschätzungen der kommenden Wochen und Monate wechseln oft sprunghaft. Damit verbunden ist eine starke Zurückhaltung bei der Vergabe von Aufträgen. Besonders stark von der Wirtschaftskrise erfasst ist die Industrie, wie etwa die Automobilzuliefer- und die Stahlbranche. Der herrschenden Unsicherheit wird mit einem verstärkten Kostencontrolling begegnet. Kundengespräche werden intensiviert, um Entwicklungen am Absatzmarkt möglichst frühzeitig erfahren zu können.

Gesamtrisikoeexposition des Unternehmens

Derzeit ist dem Vorstand kein Risiko der Risikoklasse A bekannt. Die dem Vorstand bekannten B- und C-Risiken ergeben kumuliert kein Risiko der Klasse A.

4.3.3 Teilkonzern BRAIN FORCE HOLDING AG

Nach aktueller Einschätzung weist der Konzern keine einzelnen bestandsgefährdenden Risiken mit nennenswerter Eintrittswahrscheinlichkeit auf. Das größte Einzelrisiko beträgt weniger als 10% des Konzern-EBITDA 2008. Die Bewertung aller Top 10-Risiken beläuft sich in Summe auf rund 15% des Eigenkapitals. Im Folgenden werden die relevanten Risiken beschrieben und die definierten Gegenmaßnahmen erläutert.

Finanzielle Risiken

Das **Liquiditätsrisiko** wird durch laufende Finanzplanungen auf Ebene der lokalen Geschäftsführungen und zusätzlich von der Konzernholding überwacht. In 2008 wurden die Voraussetzungen für einen Cash Pool geschaffen, in den die wichtigsten Gesellschaften in Österreich, Deutschland, Italien und den Niederlanden einbezogen sind. Das Cash Pooling startet zu Jahresbeginn 2009 und ermöglicht der Holding einen aktuellen Saldenabgleich, bessere Konditionen in der Veranlagung von Zahlungsmittelüberschüssen sowie eine Optimierung der Konzernfinanzierung durch internen Liquiditätsausgleich und niedrigere Finanzierungskosten.

Der frühere Vorstand hat am 30. September 2005 eine Wandelanleihe der Kemp Technologies Inc., New York, in Höhe von 900.000 US-Dollar (fällig am 30. Juni 2009) gezeichnet, die im Rahmen des Jahresabschlusses 2008 vorsichtshalber wertberichtigt wurde. Die Finanzierung der BRAIN FORCE Gruppe ist aufgrund der sehr positiven Entwicklung des operativen Cash-flows sowie einem hohen Zahlungsmittelstand und ausreichender Banklinien gesichert und von der Rückzahlung dieser Anleihe unabhängig.

Eine Abschreibung des Firmenwertes von SolveDirect (Stand 31.12.2008: 4,68 Mio. €) war im Geschäftsjahr 2008 nicht angezeigt. In 2009 müssen Ergebnissteigerungen im Vergleich zu 2008 bei dieser Tochtergesellschaft erzielt werden, um den vom früheren Vorstand ausverhandelten hohen Kaufpreis zu rechtfertigen.

Wegen der nahezu ausschließlichen Marktpräsenz im Euroraum spielt das **Währungsrisiko** in der BRAIN FORCE Gruppe aktuell eine untergeordnete Rolle. Im Rahmen des geplanten Ausbaus der Geschäftsbeziehungen mit Kunden in den USA wird die Holding das Wechselkursrisiko EUR/USD beobachten und gegebenenfalls absichern.

Das **Zinsänderungsrisiko** stellt das Risiko dar, das sich aus der Änderung von Wertschwankungen von Finanzinstrumenten infolge einer Änderung der Marktzinssätze ergibt. Die Finanzverbindlichkeiten des BRAIN FORCE Konzerns sind zu 82% fix und zu 18% variabel verzinst. Die Veranlagung von liquiden Mitteln erfolgt im Rahmen des Cash Pools kurzfristig und wird vom Treasury der Holding gesteuert.

Die Finanzverbindlichkeiten beliefen sich am Ende des Geschäftsjahres 2008 auf 21% der Bilanzsumme. Der überwiegende Teil der Finanzverbindlichkeiten stellt das 2007 aufgenommene langfristige endfällige Darlehen über 10 Mio. € dar, welches grundsätzlich eine fixe Verzinsung aufweist, die nur bei einer wesentlichen Veränderung der Bonität angepasst werden kann (siehe unter Liquiditätsrisiko). Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten betragen 4% der Bilanzsumme und waren vorwiegend variabel verzinst.

Die Erträge bzw. operativen Cash-flows des BRAIN FORCE Konzerns sind weitgehend unbeeinflusst von Änderungen in den Marktzinsen. Die Veranlagung der liquiden Mittel erfolgt kurzfristig und nur in wertgesicherte Instrumente von Geschäftspartnern einwandfreier Bonität.

Das **Kreditrisiko** umfasst insbesondere das Ausfallsrisiko, also die Gefahr, dass eine Vertragspartei ihre Verpflichtungen nicht erfüllt und es zu einem Ausfall einer

Kundenforderung kommt. Trotz einer breit gestreuten Kundenbasis im Konzern bestehen in den operativen Landesgesellschaften des BRAIN FORCE Konzerns zum Teil signifikante Abhängigkeiten von einzelnen großen Kunden. Im Rahmen des Risikomanagements erfolgt eine laufende Überprüfung der Bonität der Kunden. Um bei etwaigen kundenseitigen Ausfällen die damit verbundene Ergebnisbelastung minimieren zu können, wird verstärkt an der weiteren Verbreiterung der Kundenbasis zur Verringerung dieser Abhängigkeiten gearbeitet. Die im Jahr 2008 verbuchten Forderungsausfälle und Wertberichtigungen von Forderungen betragen rund 1,5% des Forderungsbestandes.

Kapitalrisikomanagement

Die Ziele des Konzerns im Hinblick auf das Kapitalrisikomanagement liegen zum einen in der Sicherstellung der Unternehmensfortführung, um den Anteilseignern weiterhin Erträge und allen anderen Stakeholdern die ihnen zustehenden Leistungen bereitzustellen, zum anderen in der Aufrechterhaltung einer optimalen Kapitalstruktur, um die Kapitalkosten zu reduzieren. BRAIN FORCE unterliegt keinen satzungsmäßigen Kapitalerfordernissen. Die Eigenkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 36% (Vorjahr: 35%).

Markt- und Wettbewerbsrisiko

Der BRAIN FORCE Konzern agiert in einem sehr wettbewerbsintensiven Umfeld, zudem unterliegen Software und IT-Dienstleistungen konjunkturellen Schwankungen. Diesen Faktoren wird zum einen durch die Fokussierung auf Kernkompetenzen sowie ertragsstarke Bereiche und zum anderen durch die gezielte Erschließung neuer Technologien und Märkte im Rahmen der Strategie 2009+ Rechnung getragen. Ein Überangebot an IT-Beratern kann zu Preisdruck und ungedeckten Kosten führen. Um in diesem Bereich flexibel agieren zu können und die Auswirkungen auf unsere Ertragslage möglichst gering zu halten, arbeiten wir im Segment Professional Services zu 46% mit freien Mitarbeitern.

Die vom BRAIN FORCE Konzern angebotene Produktpalette ist vielfältig und unterliegt einem anhaltenden, rasch ablaufenden Technologiewandel. Sie ist von einer ebenso in kurzen Zyklen ablaufenden, kontinuierlichen Veränderung der Kundenanforderungen gekennzeichnet. Durch laufende Weiterentwicklung der Produkte und Anpassung an die Marktbedürfnisse soll diesem Risiko vorgebeugt werden. Das Wachstum des BRAIN FORCE Konzerns ist zudem von Faktoren wie der Ausschöpfung des Kundenpotenzials und dem Erfolg in neuen Märkten abhängig. Um das Risiko einer Abweichung von diesen Zielfaktoren zu minimieren, erfolgt eine laufende Beobachtung und Analyse der Märkte durch die lokalen Geschäftsleiter, die ausnahmslos über langjährige Erfahrung in der IT-Branche verfügen. Zusätzlich werden zur Einschätzung künftiger Trends Studien von renommierten Marktforschungsinstituten herangezogen, um fundierte Entscheidungen über die Ausrichtung des Konzerns treffen zu können.

Trotz einer breit gestreuten Kundenbasis gibt es in den operativen Landesgesellschaften des BRAIN FORCE Konzerns zum Teil signifikante Abhängigkeiten von einzelnen großen Kunden. Für die Gruppe ist dieses Risiko deutlich gemindert, da die fünf größten Kunden nur rund 30% des Konzernumsatzes ausmachen. Um bei etwaigen kundenseitigen Ausfällen die damit verbundene Ergebnisbelastung für BRAIN FORCE zu minimieren, wird laufend an der

Verbreiterung der Kundenbasis zur Verringerung der Abhängigkeiten gearbeitet. Zusätzlich wird in 2009 ein Schwerpunkt auf die Beobachtung des Forderungsausfallsrisikos gelegt und wurde ein Projekt zur Optimierung des Working Capital gestartet.

Hochqualifizierte Fach- und Führungskräfte sind in der IT-Branche ein wichtiger Erfolgsfaktor. Um neue Mitarbeiter zu gewinnen bzw. die Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden, werden attraktive, erfolgsorientierte Vergütungssysteme und Weiterbildungsprogramme angeboten.

Rechtliche Risiken

Der BRAIN FORCE Konzern arbeitet entweder gemeinsam mit seinen Kunden an der Erstellung und Integration von Individualsoftware oder verkauft Standardsoftwarelösungen, die zumeist selbst (weiter)entwickelt werden. Um mögliche Haftungsbelastungen aus Programmfehlern frühzeitig zu erkennen oder auszuschließen, werden sowohl Entwicklung als auch Implementierung der jeweiligen Produkte qualitätsgesichert auf Basis definierter Prozesse durchgeführt. Nach Fertigstellung erfolgt ein Abnahmetest durch den Kunden, entweder mit der Bestätigung der ordnungsgemäßen Arbeitsweise der Programme oder mit Mängelerfassung und notwendigen Korrekturen. Programmfehler werden im Rahmen der Gewährleistungsfrist beseitigt. Durch laufendes Projekt-Controlling sollen eventuelle Haftungsrisiken aus Projekten minimiert werden. Je nach Größe und Risikopotenzial der Projekte ist ein Risiko- und Änderungsmanagement im Rahmen der Projektabwicklung installiert. Eine rechtliche Überprüfung aller wesentlichen Verträge ist verpflichtend vorgeschrieben. Für spezifische Haftungsrisiken und Schadensfälle werden Versicherungen abgeschlossen, deren Umfang laufend überprüft und am wirtschaftlichen Verhältnis von maximalem Risiko zur Versicherungsprämie ausgerichtet wird.

Um Risiken zu begegnen, die aus den vielfältigen steuerlichen und rechtlichen Regelungen und Gesetzen resultieren, trifft das Management Entscheidungen auf Basis interner und externer Beratungen. Die konsequente Befolgung der Regeln und die Kontrolle der Mitarbeiter im Umgang mit Risiken gehören zu den grundlegenden Aufgaben aller Verantwortlichen im Konzern.

Im Zusammenhang mit der im September 2007 erfolgten Abberufung des ehemaligen Vorstandsvorsitzenden, Helmut Fleischmann, und den beiderseits bei Gericht eingereichten Klagen besteht kein Risiko mehr, da im November 2008 ein außergerichtlicher Vergleich geschlossen wurde.

4.3.4 Teilkonzern TRIPLAN AG

Konjunkturelle Risiken und Marktrisiken

Das erneut erweiterte Kunden- und Produktportfolio federt konjunkturelle Schwankungen ab, verringert die Abhängigkeit von Großkunden und stabilisiert den Geschäftsverlauf. Es wird hier kein wesentliches Risiko aus der Abhängigkeit von Großkunden gesehen.

Strategische Risiken

Das Branchencenter-Konzept sowie die Integration der Burkart Gruppe respektive der TREVIS Ingenieure im Jahr zuvor erhöhten das Potenzial der Gruppe nachhaltig. Es ist geplant, die erfolgreiche, flexible und auf den Markt ausgerichtete Wachstumsstrategie auch in den kommenden Jahren durch Erschließung neuer Segmente und breitere Risikostreuung fortzusetzen. In dieser strategischen Ausrichtung werden mehr Chancen als Risiken gesehen.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Die neue Organisation und breitere Aufstellung der Gruppe begünstigt die hohe Auslastung. Der daraus resultierende stabile Cashflow hat das Liquiditätsrisiko weiter abgesenkt. Die hohe Auslastung ist nach der Auftragslage vom 31. Dezember 2008 auch im Jahr 2009 aus heutiger Sicht weitgehend gesichert. Wechselkursrisiken schließt TRIPLAN aus. Alle Geschäfte werden in Euro oder Schweizer Franken abgeschlossen.

Kundenrisiken

Die hohe Qualität der Leistungen trägt zur nachhaltigen Kundenbindung bei. Nach teils jahrzehntelanger Zusammenarbeit und aufgrund partnerschaftlicher Kundenbeziehungen besitzt TRIPLAN weltweit bei Technologie- und Innovationsführern eine exzellente Reputation und Bonität. Selbstverständlich besteht trotzdem latent das Risiko, einen Schlüsselkunden zu verlieren. Allerdings weist lediglich ein Tochterunternehmen einen Kunden auf, dessen Umsatzanteil die Hälfte ihres gesamten Umsatzes übersteigt.

Leitungsrisiken

Die personengebundenen Risiken durch das leitende Management, insbesondere für die TRIPLAN Deutschland und die Schweiz, wird durch unterstützende Funktionen, Feedback und Input aus der nachgelagerten Ebene minimiert.

Gesamtbewertung

Das Risikomanagement steuert die gesamte Risikosituation der TRIPLAN-Gruppe. Risiken, die den Bestand des Unternehmens gefährden könnten, sind derzeit nicht zu erkennen.

5. NACHTRAGSBERICHT

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag:

Es haben keine berichtspflichtigen Ereignisse stattgefunden.

6. PROGNOSEBERICHT

Voraussichtliche Entwicklung:

Das Ergebnis der Gesellschaft ist von folgenden Faktoren abhängig.

- den operativen Ergebnissen der verbundenen Unternehmen und dem Ausschüttungsverhalten dieser verbundenen Gesellschaften.
Im Geschäftsjahr 2009 ist aus heutiger Sicht mit einer Ausschüttung der BEKO Engineering & Informatik AG zu rechnen. Die Ausschüttungshöhe wird ca. 800.000,-- EUR betragen.
- Weitere Abhängigkeit besteht in der Entwicklung der Kapitalmärkte. Der Vorstand ist bei seiner Planung von keiner Steigerung bei den Finanzanlagen ausgegangen. Die negative Entwicklung im Kapitalmarkt wird auch das Ergebnis der BEKO HOLDING AG negativ beeinflussen. Aufgrund der hohen Volatilität ist eine seriöse und gesicherte Prognose nicht möglich.

Der Umsatz der Gesellschaft ergibt sich aus den Management-, Lizenz- und Cash-Pooling-Vereinbarungen, die mit den verbundenen Unternehmen BEKO Engineering & Informatik AG, BEKO Engineering Kft. und der BEKO Engineering spol.sr.o abgeschlossen wurden.

7. FORSCHUNGSBERICHT

Die Forschungstätigkeit des Konzerns findet am firmeneigenen Institut für Humaninformatik IHI statt. Dieses Institut widmet sich Grundfragen der Informationsverarbeitung in hochvernetzten Mensch-Maschine-Systemen. Dabei wird besonderer Wert auf die Untersuchung emergenter Ensemble-Phänomene in Computernetzen gelegt, die durch rückgekoppelte Kausalketten entstehen, die außerdem miteinander durch Knoten verbunden sind. Solche Netze sind im Kapitalmarkt oder in modernen Produktionskonzernen mit tiefgestaffelten internationalen Supply-Chaines inzwischen State-of-the-Art.

In den letzten Jahren hat sich immer deutlicher herausgestellt, dass in solchen Netzwerken unvorhersehbare krisenhafte Phänomene auftreten können, die durch Untersuchung der Einzelkausalketten nicht vorhersehbar sind. Das IHI hat sich an Hand konkreter Marktsegmente mit diesem Kontrollversagen beschäftigt und versucht, konkrete Empfehlungen für den Vorstand zu erarbeiten.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der BFC-Akquisition konnte die im Jahre 2004 vom IHI erstellte Präferenz-Profil-Analyse der Blockaktionäre evaluiert werden. Dabei zeigte sich eine erstaunliche Treffsicherheit der damaligen Messergebnisse, die diese vom IHI entwickelte Methode auch für künftige Targets empfehlenswert macht.

Gemeinsam mit der technischen Universität Wien wurde im Berichtsjahr eine Untersuchung des Verkehrssystems aus der Sicht der Humaninformatik durchgeführt, die bei einem international besetzten Symposium anlässlich der Emeritierung des Prof. Knoflacher mit Erfolg präsentiert wurde. In dieser Untersuchung wurde nachgewiesen, dass auch Verkehrs- und Logistiksysteme nutzbringend nach den bewährten HI-Axiomen analysiert werden können. Dies kann auch für die BEKO-PLM-Strategie von praktischem Interesse sein.

Ein eher theoretischer Fragenkomplex wird durch die derzeitige Grundsatzdiskussion über die absoluten Grenzen der Informatik für die Weltwahrnehmung aufgeworfen. Hier geht es um die Zukunft der Informationsverarbeitung, wie Quanten-Computing oder Aqua-Informatik und die Unterschiede zwischen Simulans und Simulakrum. Solche Fragen werden immer wichtiger in der Computational Biology, in Computational Physics, Computational Sociology, in der synthetischen Genetik oder in den derivativen Finanzmärkten. Hier verschwimmen die Grenzen zwischen Bild und Abbild immer mehr. Das gleiche gilt auch für Software-Contents in Kunst und Medien, Bereiche mit hoher Wertschöpfung und großem Einfluss auf die soziale Segregation.

8. FINANZINSTRUMENTE

Die BEKO HOLDING AG verwendet keinerlei derivative Finanzinstrumente.

Nöhagen, 12.03.2009

Für den Vorstand

Univ.-Prof. Ing. P. Kotauczek
Vorstandsvorsitzender

Peter Fritsch
Vorstandsvorsitzender Stv.

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**BEKO HOLDING AG,
Nöhagen,**

für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2008** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Die Buchführung, die Aufstellung und der Inhalt dieses Jahresabschlusses sowie des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung und einer Aussage, ob der Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass ein hinreichend sicheres Urteil darüber abgegeben werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, und eine Aussage getroffen werden kann, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Unternehmens sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für Beträge und sonstige Angaben in der Buchführung und im Jahresabschluss überwiegend auf Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 12. März 2009

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Rainer Hassler
Wirtschaftsprüfer

ppa Samuel Marinus van den Bos
Selbständiger Buchhalter

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Für abweichende Fassungen (zB Verkürzung oder Übersetzung in eine andere Sprache) sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Bilanzeid gemäß § 37v WpHG für den Jahresabschluss

"Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Unternehmens so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Unternehmens beschrieben sind."

Nöhagen, 31. März 2009

Für den Vorstand



Univ.-Prof. Ing. Peter Kotauczek
Vorstandsvorsitzender



Peter Fritsch
Vorstandsvorsitzender
Stellvertreter

BERICHT DES AUFSICHTSRATES der BEKO HOLDING AG für das Geschäftsjahr 2008

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2008 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben im Rahmen von fünf Sitzungen wahrgenommen. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat regelmäßig schriftlich und mündlich über die Geschäftspolitik, die wirtschaftliche Lage des Unternehmens und der Konzerngesellschaften sowie über bedeutsame Geschäftsfälle berichtet und Auskunft gegeben. In jenen Angelegenheiten der Gesellschaft und des Konzerns, die nach den Bestimmungen der Satzung sowie der Geschäftsordnung der Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen, hat der Vorstand diese eingeholt.

Die zum Abschlussprüfer der BEKO HOLDING AG bestellte KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, und der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates der Gesellschaft haben den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008 sowie den Lagebericht, der mit dem Konzernlagebericht verbunden ist, geprüft.

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2008 der BEKO HOLDING AG nach IFRS samt Lagebericht wurde ebenfalls von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, und dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates der Gesellschaft geprüft.

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss haben zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben und es wurden beide mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Auch der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates der Gesellschaft hat keine Beanstandungen vorgenommen. Im Zuge dieser Prüfungen wurde auch der Vorschlag des Vorstandes für die Gewinnverteilung erörtert und diskutiert. Als Ergebnis dieser Prüfungen wurde der einstimmige Beschluss gefasst, dem Aufsichtsrat die uneingeschränkte Annahme zu empfehlen. Über diese im Ausschuss gefassten Beschlüsse wurde dem Aufsichtsrat vom Ausschussvorsitzenden berichtet.

Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfungen angeschlossen und den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008 der Gesellschaft gebilligt, der somit gemäß § 125 Abs 2 Aktiengesetz festgestellt ist, sowie den Konzernabschluss zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat hat sich mit der vom Vorstand vorgeschlagenen Gewinnverwendung einverstanden erklärt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeitern des Konzerns für die in dem Geschäftsjahr 2008 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Wien, am 14. April 2009

Univ.-Prof. Dr. Peter Koss
Vorsitzender des Aufsichtsrates